

# Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2008

*Martina Wasmer, Evi Scholz, Michael Blohm*



GESIS-Technical Reports 2010|04

**Konzeption und Durchführung der  
„Allgemeinen Bevölkerungsumfrage  
der Sozialwissenschaften“  
(ALLBUS) 2008**

*Martina Wasmer, Evi Scholz, Michael Blohm*

## **GESIS-Technical Reports**

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 273

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: [martina.wasmer@gesis.org](mailto:martina.wasmer@gesis.org)

ISSN: 1868-9043 (Print)

ISSN: 1868-9051 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb:

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Lennéstraße 30, 53113 Bonn

## Inhaltsverzeichnis:

1	Einleitung .....	5
2	Die Grundkonzeption der ALLBUS- und ISSP-Studien .....	6
2.1	Die Grundkonzeption des ALLBUS .....	6
2.2	Die Grundkonzeption des ISSP .....	8
2.3	Überblick über die methodisch-technischen Charakteristika der ALLBUS-Studien .....	10
3	Das Fragenprogramm des ALLBUS 2008 .....	16
3.1	Allgemeiner Überblick .....	16
3.2	Das Schwerpunktmodul: „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“ .....	16
3.2.1	Allgemeine Vorbemerkungen .....	16
3.2.2	Politische Partizipation .....	20
3.2.3	Subjektiver Politischer Einfluss/Political Efficacy .....	20
3.2.4	Objektive politische Kompetenz .....	21
3.2.5	(Politische) Mediennutzung und interpersonale politische Kommunikation .....	23
3.2.6	Weitere Determinanten von politischer Partizipation, politischer Kultur und Sozialkapital .....	24
	Arbeitslosigkeitserfahrungen .....	24
	Physische Attraktivität .....	25
3.2.7	Politische Unterstützung/political support .....	25
3.2.8	Dimensionen des politischen Raums .....	26
3.2.9	Sozialkapital .....	27
	Soziale Einbindung .....	28
	Vertrauen .....	28
3.3	Replikationsfragen außerhalb des Schwerpunktthemas .....	29
3.4	Demographiefragen .....	30
3.5	Sonstige Variablen des ALLBUS 2008 .....	32
3.5.1	Abgeleitete Variablen .....	32
3.5.2	Regionalmerkmale und Gewichtungsvariablen .....	33
3.5.3	Interviewermerkmale und Angaben zur Interviewdurchführung .....	34

4	Das Frageprogramm der ISSP-Module 2007 „Freizeit und Sport“ und 2008 „Religion“ .....	35
4.1	ISSP-Modul „Freizeit und Sport“ .....	35
4.2	ISSP-Modul „Religion“ .....	39
5	Das Stichprobenverfahren des ALLBUS/ISSP 2008 .....	44
5.1	Die wichtigsten Informationen im Überblick .....	44
5.2	Die Grundgesamtheit .....	44
5.3	Die erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden .....	45
5.4	Die zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden .....	47
5.4.1	Anzahl der gezogenen Adressen .....	47
5.4.2	Das Ziehungsverfahren .....	47
5.5	Die Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen .....	47
5.6	Gewichtungen .....	48
5.6.1	Ost-West-Gewichtung bei Auswertungen für Gesamtdeutschland .....	48
5.6.2	Haushaltstransformationsgewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene .....	49
5.6.3	Complex-Sample Designgewichtung .....	50
6	Die Feldphase des ALLBUS/ISSP 2008 .....	52
6.1	Überblick .....	52
6.2	Handhabung Ersatzadressen für qualitätsneutrale Ausfälle .....	52
6.3	Zeitlicher Ablauf .....	52
6.4	Ausschöpfung .....	55
6.5	Interviewermerkmale .....	57
6.6	Qualitätskontrollen .....	58
6.7	Interviewsituation .....	59
7	Vergleich von Randverteilungen des ALLBUS und des Mikrozensus .....	61
	Literatur .....	70
	Anhang A .....	78

## 1 Einleitung

---

Das Forschungsprogramm ALLBUS (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) dient dem Ziel, Daten für die empirische Sozialforschung zu erheben und umgehend allgemein zugänglich bereitzustellen. Die Verwendung des ALLBUS in Sekundäranalysen erfordert es, jede Phase des Forschungsablaufs so transparent wie möglich zu gestalten. Damit die Nutzer des ALLBUS den Prozess der Datenerhebung nachvollziehen und sich kritisch mit den gewonnenen Daten auseinandersetzen können, werden Konzeption und Durchführung der einzelnen Studien ausführlich dokumentiert, so auch im vorliegenden Methodenbericht für den ALLBUS 2008.

Der ALLBUS 2008 ist die fünfzehnte bzw. - wenn man die zusätzliche Baseline-Studie von 1991 als erste Umfrage in Gesamtdeutschland mitrechnet - die sechzehnte Studie im Rahmen des seit 1980 bestehenden ALLBUS-Programms. Schwerpunktmäßig widmet er sich dem Thema "Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital", wobei das Fragemodul zu einem beträchtlichen Teil aus Fragen, die bereits in den 1988 und 1998 durchgeführten ALLBUS-Erhebungen zum Thema „Politische Partizipation und Einstellungen zum politischen System“ gestellt worden waren, besteht. An vielen Stellen gab es aber auch Modifikationen und Erweiterungen der bestehenden Instrumente sowie neue Einzelfragen oder Fragekomplexe. Beispielhaft genannt seien an dieser Stelle nur die Fragen zur Messung des individuellen Sozialkapitals und das „Wissensquiz“, mit dem erstmals im ALLBUS die objektive politische Kompetenz der Befragten erfasst wurde. Der Konzeption des ALLBUS als Mehrthemenumfrage entsprechend, runden Fragen zu verschiedenen anderen Themen (z. B. Einstellungen zur Rolle der Frau, Soziale Ungleichheit) sowie detaillierte demographische Informationen das Fragenprogramm ab. Insgesamt bietet der ALLBUS 2008 damit wieder vielfältige Analysemöglichkeiten.

In persönlich-mündlichen CAPI-Interviews (computer assisted personal interview) wurden 3469 nach einem zweistufigen Verfahren aus den Einwohnermelderegistern zufällig ausgewählte Personen (2392 im Westen, 1077 im Osten Deutschlands) befragt. Wie in den vorangegangenen Jahren auch liefen zwei Module des International Social Survey Programme (ISSP) („Religion“ und „Freizeit und Sport“) im Split als drop-off des ALLBUS. Dieser Teil der Erhebung sollte - ebenso wie das o.g. „Wissensquiz“ - möglichst von den Befragten selbst am Laptop ausgefüllt werden (CASI - computer assisted self interview).

Mit der Durchführung der Studie war TNS-Infratest in München beauftragt.

Im Folgenden wird zunächst die allgemeine Konzeption des ALLBUS- und des ISSP-Programms kurz vorgestellt (Abschnitt 2). In den Abschnitten 3 und 4 werden die Inhalte des ALLBUS und ISSP 2008 erläutert. Die Stichprobenziehung für den ALLBUS 2008 wird in Abschnitt 5, das Feldgeschehen in Abschnitt 6 dargestellt. Der Abgleich der Verteilungen demographischer Merkmale in der realisierten ALLBUS-Stichprobe mit den Mikrozensusergebnissen in Abschnitt 7 liefert abschließend den Nutzern wichtige Anhaltspunkte für die Beurteilung der Stichprobenqualität.

## 2 Die Grundkonzeption der ALLBUS- und ISSP-Studien

---

### 2.1 Die Grundkonzeption des ALLBUS

Die beiden primären Ziele des ALLBUS-Programms sind die Untersuchung des sozialen Wandels und die Datengenerierung für Sekundäranalysen (vgl. Braun/Mohler 1991, Koch/Wasmer 2004). Die regelmäßige Erhebung von sozialstrukturellen Merkmalen, Einstellungen und Verhaltensberichten der Bevölkerung ermöglicht die Bildung langer Zeitreihen für soziologisch relevante Variablen und damit die Dauerbeobachtung des sozialen Wandels. Zudem wird die Infrastruktur in den Sozialwissenschaften verbessert, da die erhobenen Daten sofort nach der Datenaufbereitung interessierten Forschern und Studierenden für Sekundäranalysen zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des ALLBUS-Programms wird seit 1980 alle zwei Jahre eine Zufallsstichprobe der Bevölkerung der Bundesrepublik mit einem teils konstanten, teils variablen Fragenprogramm befragt. Bis 1990 umfasste die Stichprobe jeweils ungefähr 3.000 Personen aus der Grundgesamtheit der wahlberechtigten Bevölkerung in Privathaushalten der alten Bundesrepublik inkl. West-Berlins. 1991 wurde aus Anlass der deutschen Vereinigung zusätzlich eine Umfrage außerhalb des zweijährigen Turnus durchgeführt, bei der erstmals auch Bürger der neuen Bundesländer sowie deutschsprachende Ausländer in die Stichprobe aufgenommen wurden. Seit 1991 umfasst die Grundgesamtheit der ALLBUS-Studien damit die gesamte erwachsene Wohnbevölkerung (d.h. Deutsche und Ausländer) in Privathaushalten in West- und Ostdeutschland. Die Netto-Stichprobengröße betrug 1991 jeweils 1.500 Personen in West- und Ostdeutschland, seit 1992 wird eine Nettofallzahl von 2.400 Personen im Westen und ca. 1.100 im Osten angestrebt, d.h. die neuen Bundesländer sind überrepräsentiert, um ausreichende Fallzahlen für differenzierte Analysen, insbesondere für den West-Ost-Vergleich, zur Verfügung stellen zu können.

In allen Erhebungen bis 1992 wurde das ADM-Stichprobensystem bzw. ein äquivalentes Verfahren eingesetzt (zum ADM-Stichprobensystem vgl. Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben und Bureau Wendt 1994; Behrens/Löffler 1999). Demgegenüber kam in den Studien seit 1994 - mit Ausnahme von 1998, als es aus finanziellen Gründen noch einmal eine Rückkehr zum ADM-Design gab - eine Gemeindestichprobe mit anschließender Ziehung von Personen aus den Einwohnermelderegistern zum Einsatz (vgl. zu den Details Abschnitt 5). Dieses Verfahren weist im Vergleich zum ADM-Design verschiedene Vorteile auf, sowohl was den Stichprobenplan als auch was die Stichprobenrealisierung im Rahmen der Feldarbeit betrifft. Zu nennen sind hier insbesondere die Minimierung des Interviewereinflusses bei der Auswahl der Zielpersonen, die Verfügbarkeit von Informationen aus den Registern für Teilnehmer und Nichtteilnehmer der Umfrage (in der Regel: Alter, Geschlecht, deutsche/nicht-deutsche Staatsangehörigkeit) sowie designbedingt gleiche Auswahlwahrscheinlichkeiten für die Zielpersonen (vgl. Koch 1997a). Bei einer vergleichenden Analyse verschiedener ALLBUS-Jahrgänge sind diese Design-Unterschiede ggf. durch Gewichtungen (vgl. Abschnitt 5.6) oder Ausschluss der entsprechenden Subgruppen zu berücksichtigen.

Neben der Untersuchung des sozialen Wandels und der Datengenerierung für Sekundäranalysen sollen mit dem ALLBUS auch Beiträge zur Methodenentwicklung geleistet werden. Der besondere Stellenwert des ALLBUS als Instrument der Methodenentwicklung zeigt sich zum einen an den gesondert durchgeführten Methodenstudien, z.B. zur Test-Retest-Reliabilität (vgl. Bohrnstedt et al. 1987) oder zu Problemen von Gewichtungsverfahren (vgl. Rothe 1990). Zum anderen soll der ALLBUS mit der Durchführung der Studie selbst - durch die hohen methodischen Standards und die Transparenz des gesamten zugrunde liegenden Forschungs- und Datenerhebungsprozesses - zur Weiterentwicklung der Umfragemethodik beitragen (vgl. z.B. Koch 1995, 1997a, 1997b, 1998, 2002, Blohm 2006). 2008 gab es eine von der DFG geförderte Parallelstudie zum ALLBUS, in der ein



Bündel von Maßnahmen (Incentives, verkürzter Fragebogen, ausgewählte und besonders geschulte Interviewer) zum Einsatz kam, um die Ausschöpfung gegenüber dem ALLBUS-Regelverfahren zu steigern. Die Daten dieser Studie werden nach Abschluss des DFG-Projekts (voraussichtlich Anfang 2011) der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

Den geschilderten Zielen entsprechend gelten für die ALLBUS-Studien verschiedene allgemeine Gestaltungsrichtlinien. Unabhängig von den längerfristigen Zielsetzungen soll jede einzelne Umfrage für möglichst viele Nutzer attraktiv sein. Die dafür notwendige Analysefähigkeit der Einzelstudien wird dadurch gewährleistet, dass in jeder Umfrage jeweils ein bis zwei Schwerpunktthemen ausführlich behandelt werden (vgl. Übersicht 1). Die ausführliche Erhebung sozialstruktureller Hintergrundmerkmale in jeder Umfrage sichert ebenfalls die Verwendbarkeit des ALLBUS für Querschnittanalysen.

Der Nutzen des ALLBUS für Längsschnittanalysen wächst mit jeder weiteren Studie. Die notwendige Fragenkontinuität wird durch den Rückgriff auf Fragen aus anderen sozialwissenschaftlichen Umfragen und vor allem durch ALLBUS-interne Replikationen erreicht. In diese Messreihen werden vorzugsweise Indikatoren einbezogen, die geeignet sind, langfristigen Wandel abzubilden, und sich durch Theoriebezogenheit und inhaltliche Zusammenhänge mit anderen Variablen des Fragenprogramms auszeichnen. Besonders häufig erhoben werden Merkmale, die zentral für bestimmte Einstellungskomplexe sind, einem schnellen Wandel unterliegen oder oft als erklärende Variablen verwendet werden. Andere wichtige Variablen, für die weniger dichte Zeitreihen ausreichend erscheinen, werden im allgemeinen etwa alle vier Jahre erfasst. Für Schwerpunktthemen als Ganze werden Replikationen im 10-Jahres-Abstand angestrebt.

Übersicht 1: Die Schwerpunktthemen der früheren ALLBUS-Umfragen:

- 1980 „Einstellungen zu Verwaltung und Behörden“, „Einstellungen zu politischen Themen“, „Freundschaftsbeziehungen“
- 1982 „Religion und Weltanschauung“
- 1984 „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“
- 1986 „Bildung und Kulturfertigkeiten“
- 1988 „Einstellungen zum politischen System und politische Partizipation“
- 1990 „Sanktion und abweichendes Verhalten“ sowie die aus dem ALLBUS 1980 replizierten Themen „Einstellungen zu Verwaltung und Behörden“ und „Freundschaftsbeziehungen“
- 1991 („DFG-Baseline-Studie“) Replikation kleinerer Schwerpunkte aus bisherigen ALLBUS-Umfragen zu den Bereichen Familie, Beruf, Ungleichheit und Politik
- 1992 „Religion und Weltanschauung“ (Replikation aus dem ALLBUS 1982)
- 1994 „Soziale Ungleichheit und Wohlfahrtsstaat“ (Replikation aus dem ALLBUS 1984)
- 1996 „Einstellungen gegenüber ethnischen Gruppen in Deutschland“

- 2000 kein explizites Schwerpunktthema: Replikation von Fragen aus dem gesamten bisherigen ALLBUS-Programm
- 2002 „Religion, Weltanschauung und Werte“ (Religion und Weltanschauung: Replikation aus dem ALLBUS 1982 und 1992; Neuaufnahme: Werte)
- 2004 „Soziale Ungleichheit, Gesundheit und Digital Divide“ (Soziale Ungleichheit: Replikation aus dem ALLBUS 1984 und 1994; Neuaufnahme: Gesundheit und Digital Divide)
- 2006 „Einstellungen gegenüber ethnischen Gruppen in Deutschland“ (Replikation aus dem ALLBUS 1996)

Weitere allgemeine Informationen zum ALLBUS sind zu finden unter  
<http://www.gesis.org/allbus/>

## 2.2 Die Grundkonzeption des ISSP

Das International Social Survey Programme (ISSP) ist ein weltweiter Forschungsverbund, der regelmäßig sozialwissenschaftliche Umfragen mit wechselnden Themenschwerpunkten durchführt. Die erste ISSP-Umfrage mit dem Thema "Einstellungen zu Staat und Regierung" wurde in den Gründungsländern Australien, Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und USA 1985 durchgeführt. Das große Interesse an einem internationalen Forschungsverbund zeigte sich daran, dass Italien und Österreich das Frageprogramm unmittelbar übernahmen. Der Forschungsverbund hat mittlerweile 46 Mitgliedsländer<sup>1</sup>.

Die Stichproben der nationalen ISSP-Erhebungen sind als repräsentative Zufallsstichproben vorgesehen mit mindestens 1000 Befragten pro Land. Jedes Mitglied führt in seinem Land die Studie selbständig und auf eigene Kosten durch. Die nationalen Fragebogen sind die Übersetzungen eines gemeinsam erarbeiteten und in britischem Englisch vorliegenden Original-Fragebogens. Dieser Fragebogen ist zum Selbst-Ausfüllen konzipiert, in einigen Ländern wird die Umfrage als persönliches Interview durchgeführt. Die Demographie wird international in vergleichbarer Form erhoben. Weitere Informationen sind unter <http://www.issp.org> zu finden.

In Deutschland ist die ISSP-Umfrage in den Jahren, in denen eine ALLBUS-Erhebung stattfand, im Anschluss an das ALLBUS-Interview durchgeführt worden (mit Ausnahme von 1998). Wie im Jahr 2000, 2002, 2004 und 2006 wurden 2008 zwei ISSP-Module (das für 2007 entwickelte Modul „Freizeit und Sport“ und das 2008er Modul „Religion“) in zwei Splits erhoben. Somit steht für die Analyse beider ISSP Module der ALLBUS-Datensatz zur Verfügung. ISSP-Module werden in regelmäßigen Abständen wiederholt und replizieren mindestens zwei Drittel des vorhergehenden Moduls zum gleichen Thema. „Religion“ ist die dritte Studie nach 1991 und 1998 des ISSP-Moduls. „Freizeit und Sport“ ist ein neues ISSP-Modul zu diesem Thema.

---

<sup>1</sup> Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Chile, China, Deutschland, Dänemark, die Dominikanische Republik, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Island, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea (Süd), Kroatien, Lettland, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Philippinen, Polen, Portugal, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakische Republik, Slowenien, Spanien, Südafrika, Taiwan, Tschechische Republik, Türkei, Ukraine, Ungarn, Uruguay, USA, Venezuela, Zypern

Übersicht 2: Überblick über die ISSP-Module:

- 1985 'Einstellungen zu Staat und Regierung' I (Role of Government)
- 1986 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' I (Social Networks)
- 1987 'Soziale Ungleichheit' I (Social Inequality)
- 1988 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' I (Family and Changing Gender Roles)
- 1989 'Arbeitsorientierungen' I (Work Orientations)
- 1990 'Einstellungen zu Staat und Regierung' II (Role of Government)
- 1991 'Religion' I (Religion)
- 1992 'Soziale Ungleichheit' II (Social Inequality)
- 1993 'Umwelt' I (Environment)
- 1994 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' II (Family and Changing Gender Roles)
- 1995 'Nationale Identität' I (National Identity)
- 1996 'Einstellungen zu Staat und Regierung' III (Role of Government)
- 1997 'Arbeitsorientierungen' II (Work Orientations)
- 1998 'Religion' II (Religion)
- 1999 'Soziale Ungleichheit' III (Social Inequality), in Deutschland 2000 durchgeführt
- 2000 'Umwelt' II (Environment)
- 2001 'Soziale Netzwerke und Unterstützungsbeziehungen' II (Social Relations and Support Systems), in Deutschland 2002 unter dem Studientitel 'Soziale Beziehungen und Hilfeleistungen' durchgeführt
- 2002 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' III (Family and Changing Gender Roles), in Deutschland 2002 unter dem Studientitel 'Familie in Deutschland' durchgeführt
- 2003 'Nationale Identität' II (National Identity), in Deutschland 2004 durchgeführt
- 2004 'Bürger und Staat' I (Citizenship)
- 2005 'Arbeitsorientierungen' III (Work Orientations), in Deutschland 2006 durchgeführt
- 2006 'Einstellungen zu Staat und Regierung' IV (Role of Government)
- 2007 'Freizeit und Sport' I (Leisure Time and Sports)
- 2008 'Religion' III (Religion)

Geplant:

- 2009 'Soziale Ungleichheit' IV (Social Inequality)
- 2010 'Umwelt' III (Environment)
- 2011 'Gesundheit' (Health)
- 2012 'Familie und sich ändernde Geschlechterrollen' IV (Family and Changing Gender Roles)

## 2.3 Überblick über die methodisch-technischen Charakteristika der ALLBUS-Studien

Die methodisch-technischen Charakteristika der bisherigen ALLBUS-Erhebungen sind in der folgenden Übersicht 3 dargestellt.

Übersicht 3: Methodisch-technische Charakteristika der ALLBUS-Studien

	ALLBUS 1980	ALLBUS 1982	ALLBUS 1984	ALLBUS 1986	ALLBUS 1988	ALLBUS 1990
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in der Bundesrepublik Deutschland (inkl. West-Berlin) in Privathaushalten wohnen					
Auswahl- verfahren	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):					
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke					
	630 Stimmbezirke, d. h. 3 Netze mit je 210 Stimmbezirken aus der ADM-Hauptstichprobe			689 Stimmbezirke als geschichtete Unterstichprobe aus 16 Netzen der ADM-Hauptstichprobe	Wie ALLBUS 1980-1984	630 Stimmbezirke nach ADM-analogem Vorgehen aus Infas-eigenem Ziehungsband
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken					
	RandomRoute mit Adress-Vorlauf	Random Route mit Adress-Vorlauf	Random Route	Random Route	Random Route	Random Route mit Adress-Vorlauf
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)					
Stichprobe:						
- Ausgangsbrutto	N=4.620	N=4.562	N=4.554	N=5.512	N=4.620	N=5.204
- bereinigtes Brutto	N=4.253	N=4.291	N=4.298	N=5.275	N=4.509	N=5.054
- auswertbare Interviews	N=2.955	N=2.991	N=3.004	N=3.095	N=3.052	N=3.051
- davon befragte Ausländer	--	--	--	--	--	--
Befragungszeitraum*	1.1.1980-2.3.1980	6.2.1982-2.6.1982	2.3.1984-14.6.1984	24.3.1986-15.5.1986	29.4.1988-5.7.1988	3.3.1990-31.5.1990
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen			Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)		
Erhebungsinstitut	GETAS	GETAS	GETAS	Infratest	GFM-GETAS	Infas

\* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1991 (Baseline-Studie)		ALLBUS 1992		ALLBUS 1994	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.					
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)					
	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):				Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelde-register-Stichprobe):	
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke/Sample-Points				1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points	
	West 314 Stimmbezirke als geschichtete Zufallsauswahl aus den Infratest zur Verfügung stehenden 3.500 Stimmbezirken der ADM-Hauptstichprobe	Ost 408 Sample-Points aus dem Infratest-Mastersample von Gemeinden	West 504 Stimmbezirke als geschichtete Zufallsauswahl aus den Infratest zur Verfügung stehenden 3.500 Stimmbezirken der ADM-Hauptstichprobe	Ost 297 Sample-Points aus dem Infratest-Mastersample von Gemeinden	West 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost 47 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken/ Sample-Points nach dem Random Route-Verfahren				2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelde-registern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)	
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)					
Stichprobe: - Ausgangsbrutto - bereinigtes Brutto - auswertbare Interviews - davon befragte Ausländer	West N=2.900  N=2.875  N=1.514  37	Ost N=2.720  N=2.712  N=1.544  4	West N=4.650  N=4.625  N=2.400  77	Ost N=2.100  N=2.100  N=1.148  7	West N=4.440  N=4.402  N=2.342  153	Ost N=2.040  N=2.007  N=1.108  3
Befragungszeitraum*	24.5.1991-10.7.1991	24.5.1991-17.7.1991	1.5.1992-17.6.1992	7.5.1992-8.6.1992	3.2.1994-18.5.1994	5.2.1994-21.4.1994
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)					
Erhebungsinstitut	Infratest		Infratest		Infratest	

\* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1994		ALLBUS 1996	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen  Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)  Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelde-register-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points		Ost 47 Gemeinden mit 51 Sample-Points	
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)			
Stichprobe:	West	Ost	West	Ost
- Ausgangsbrutto	N=4.440	N=2.040	N = 4.440	N = 2.040
- bereinigtes Brutto	N=4.402	N=2.007	N = 4.430	N = 2.058**
- auswertbare Interviews	N=2.342	N=1.108	N = 2.402	N = 1.116
- davon befragte Ausländer	153	3	209	3
Befragungs-zeitraum*	3.2.1994-18.5.1994	5.2.1994-21.4.1994	29.2.1996 - 1.7.1996	2.3.1996 - 28.6.1996
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	Infratest		Infratest	

\* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

\*\* Da in einigen Fällen die Interviewer die Vorgaben zum Ersatz stichprobenneutraler Ausfälle nicht korrekt eingehalten haben, ist das bereinigte Brutto etwas größer als das Ausgangsbrutto

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 1998		ALLBUS 2000	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)			
	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen (ADM-Design):		Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):	
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Stimmbezirke		1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points	
	420 Stimmbezirke (2 Netze mit je 210 Stimmbezirken) aus der ADM- Hauptstichprobe	192 Stimmbezirke (2 Netze mit je 2x48 Stimmbezirken) aus der ADM- Hauptstichprobe	West 105 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: zufällig ausgewählte Haushalte in den Stimmbezirken nach dem Random- Route-Verfahren mit Adress-Vorlauf		2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden (40 Personenadressen pro Sample-Point)	
	3. Stufe: Zufallsauswahl jeweils einer Befragungsperson je Haushalt aus den zur Grundgesamtheit zählenden Haushaltsmitgliedern (Kish-table)			
Stichprobe:	West	Ost	West	Ost
- Ausgangsbrutto	N = 4.200	N = 1.728	N=4.440	N = 2.040
- bereinigtes Brutto	N = 3.994	N = 1.648	N=4.339	N = 2.054**
- auswertbare Interviews	N = 2.212	N = 1.022	N=2.036	N = 1.102
- davon befragte Ausländer	142	10	168	9
Befragungszeitraum *	9.3.1998 - 26.7.1998	10.3.1998 - 1.7.1998	18.01.00 - 31.07.00	19.01.00 - 31.07.00
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen		Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)	
Erhebungsinstitut	GFM-GETAS		Infratest	

\* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

\*\* Da in einigen Fällen die Interviewer die Vorgaben zum Ersatz stichprobenneutraler Ausfälle nicht korrekt eingehalten haben, ist das bereinigte Brutto etwas größer als das Ausgangsbrutto

Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2002		ALLBUS 2004	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)  Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	West: 105 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points	West: 104 Gemeinden mit 111 Sample-Points	Ost: 46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
	2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden			
	37 Personenadressen pro Sample-Point		40 Personenadressen pro Sample-Point	
	Stichprobe:	West:	Ost:	West:
- Ausgangsbrutto	N = 4.107	N = 1.887	N=4.440	N=2.040
- bereinigtes Brutto	N = 4.086	N = 1.879	N= 4.415	N= 2.026
- auswertbare Interviews	N = 1.934	N = 886	N=1.982	N=964
- davon befragte Ausländer	112	9	173	11
Befragungszeitraum *	21.2.2002 – 18.8.2002		1.3.2004 – 12.7.2004	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und schriftliche Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	infas		TNS-Infratest	

\* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews



Fortsetzung Übersicht 3:

	ALLBUS 2006		ALLBUS 2008	
Grundgesamtheit	Alle erwachsenen Personen (Deutsche und Ausländer), die in der Bundesrepublik Deutschland (West und Ost) in Privathaushalten wohnen. Ausländische Personen wurden nur dann befragt, wenn das Interview in deutscher Sprache durchgeführt werden konnte.			
Auswahlverfahren	Getrennte Stichproben für Westdeutschland (inkl. West-Berlin) und Ostdeutschland (inkl. Ost-Berlin)  Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in zwei Stufen (Einwohnermelderegister-Stichprobe):			
	-----			
	1. Stufe: zufällig ausgewählte Gemeinden/ Sample-Points			
	-----			
	West:	Ost:	West:	Ost:
	103 Gemeinden mit 111 Sample-Points	45 Gemeinden mit 51 Sample-Points	102 Gemeinden mit 111 Sample-Points	46 Gemeinden mit 51 Sample-Points
2. Stufe: Zufallsauswahl der Befragungspersonen aus den zur Grundgesamtheit des ALLBUS zählenden Personen in den Einwohnermelderegistern der Gemeinden	-----			
	52 Personenadressen pro Sample-Point		54 Personenadressen pro Sample-Point	
Stichprobe:	West:	Ost:	West:	Ost:
- Ausgangsbrutto	N=5.772	N=2.652	N=5.994	N=2754
- bereinigtes Brutto	N= 5.715	N= 2.620	N= 5.904	N= 2.707
- auswertbare Interviews	N=2.299	N=1.122	N=2.392	N=1.077
- davon befragte Ausländer	210	18	200	21
Befragungs- zeitraum*	18.3.2006 – 21.8.2006		01.3.2008 – 23.8.2008	
Art der Befragung	Mündliche Interviews mit vollstrukturiertem Fragebogen (CAPI) und CASI-Befragung als „drop-off“ (ISSP)			
Erhebungsinstitut	TNS-Infratest		TNS-Infratest	

\* Datum des ersten bzw. letzten verwertbaren Interviews

### 3 Das Fragenprogramm des ALLBUS 2008

---

#### 3.1 Allgemeiner Überblick

Das Fragenprogramm des ALLBUS 2008 besteht, der Grundkonzeption des ALLBUS folgend, aus drei Teilen: dem Schwerpunktthema - 2008 „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“ -, den sonstigen Replikationsfragen und der Demographie.

Von den für den ALLBUS vorgesehenen 50 Minuten Befragungszeit benötigten die demographischen Informationen ungefähr 15 Minuten. Die übrige Befragungszeit wurde zu etwa zwei Dritteln vom Schwerpunktthema und zu etwa einem Drittel von den Replikationsfragen beansprucht.

Im Anschluss an das mündliche ALLBUS-Interview wurden zwei ISSP-Studien (im Split bei jeweils der Hälfte der Befragten) als computergestützter Selbstausfüller erhoben: „Freizeit und Sport“ (ISSP 2007) und „Religion“ (ISSP 2008), wofür auch etwa 15 Minuten veranschlagt wurden.

Im Folgenden wird das Fragenprogramm getrennt für diese vier Bereiche: Schwerpunktthema ALLBUS 2008, Replikationsfragen ALLBUS 2008, Demographie ALLBUS 2008 und ISSP näher erläutert.

Eine Dokumentation des CAPI-Instrumentes 2008 ist im Internet verfügbar unter:

<http://www.gesis.org/dienstleistungen/daten/umfragedaten/allbus/frageboegen/>

#### 3.2 Das Schwerpunktmodul: „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“

##### 3.2.1 Allgemeine Vorbemerkungen

Der Schwerpunkt „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“ ist zum Teil eine Replikation aus den Themenschwerpunkten der ALLBUS-Studien 1988 und 1998 „Politische Partizipation und Einstellungen zum politischen System“ (siehe Braun et al. 1989, Koch et al. 1999) und ermöglicht somit die Untersuchung sozialen Wandels.<sup>2</sup> Darüber hinaus wurde mit einem Call for Proposals der Profession die Möglichkeit gegeben, Modifikationsvorschläge zum bisherigen Fragenprogramm und neue Vorschläge zum vorgegebenen Rahmenthema „Politische Partizipation,

---

<sup>2</sup> Beim Zeitvergleich sollte der im Jahr 2000 vollzogene Wechsel im Erhebungsmodus von PAPI (paper and pencil interviewing) zu CAPI (computer assisted personal interviewing) im Auge behalten werden. Trotz der unveränderten Übernahme der Frageformulierungen und der fortgeführten Verwendung von Befragungshilfen in Papierform gehen mit diesem Technologiewechsel doch einige Änderungen einher (vgl. Wasmer/Koch 2002). So führen unvermeidbare Layoutänderungen, v.a. aufgrund des geringeren „Fassungsvermögens“ eines Laptop-Bildschirms im Vergleich zu einer Papierfragebogenseite, zu einer stärkeren Segmentierung des Fragebogens. Die „Antwort“-möglichkeit „KA“ (keine Angabe) erscheint bei allen Items auf dem Bildschirm. Und ein durchaus nennenswerter Anteil der Befragten schaut beim CAPI-Interview mit auf den Bildschirm (vgl. Abschnitt 6.7), während es vermutlich nur sehr selten vorkam, dass Interviewer und Befragter gemeinsam in den Papierfragebogen geschaut haben. Letztgenannte Änderung in der Befragungssituation könnte zum einen relevant sein in Zusammenhang mit den so auch für den Befragten sichtbaren Missingcodes (wie erwähnt gibt es immer zumindest die Kategorie „KA“, darüber hinaus bei vielen Fragen auch „weiß nicht“ und/oder „verweigert“). Zum anderen stellt sich die Frage, welche Auswirkungen dies für die – im ALLBUS bei vielen Fragen vorgesehene – Listenvorlage hatte.

politische Kultur, Sozialkapital“ einzubringen. Auf diesen Call hin gingen insgesamt zehn Vorschläge ein. Über die Berücksichtigung der Vorschläge hatte der wissenschaftliche Beirat des ALLBUS zu entscheiden. Zur Entwicklung des Frageprogramms wurden zwei Pretests durchgeführt, ein kognitiver Pretest mit 15 Testpersonen, in dem einige ausgewählte Fragen v.a. auf eventuelle Verständnisprobleme hin untersucht wurden, sowie ein Online-Pretest mit 541 Befragten, der vor allem der Auswahl der Items für das neue Fragemodul „Objektive politische Kompetenz“ diente (vgl. zu Einzelheiten Abschnitt 3.2.4).

Letztendlich wurden neue Fragemodule aus sechs der eingereichten Vorschläge ausgewählt, und zwar:

- Objektive politische Kompetenz (vorgeschlagen von Prof. Dr. Bettina Westle, Philipps-Universität Marburg, und Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck, Universität Duisburg / Essen)
- Politische Mediennutzung und interpersonale politische Kommunikation (vorgeschlagen von Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck, Universität Duisburg / Essen)
- Links-Rechts-Dimension (vorgeschlagen von PD Dr. Hermann Schmitt, MZES / Universität Mannheim)
- Rechtsextremismus (vorgeschlagen von Prof. Dr. Jürgen W. Falter und Hanna Kaspar, Universität Mainz)
- Kontextuelle Arbeitslosigkeitserfahrung (vorgeschlagen von Thorsten Faas, Universität Mannheim)
- Physische Attraktivität (vorgeschlagen von Dr. Ulrich Rosar, Universität Köln, und Prof. Dr. Markus Klein, Universität Hannover)

Insgesamt umfasst das Schwerpunktmodul des ALLBUS 2008 damit die folgenden Variablenblöcke:

Übersicht 4: Das Schwerpunktmodul „Politische Partizipation, politische Kultur und Sozialkapital“

Frage	Frage-Nr. ALLBUS 2008	Replikation ALLBUS Jahr	Bemerkungen
Politische Partizipation: Verhaltensbereitschaft + Teilnahme in Vergangenheit + in letzten 2 Jahren	F16 F16a und b		
(a) Meinung sagen		88,98	
(b) Wahlen beteiligen		88,98,02	
(c) Öffentl. Diskussionen		88,98	
(d) Bürgerinitiative		88,98,02	
(e) Partei mitarbeiten		88,98,02	
(f) nicht genehmigte Demonstration		88,98,02	
(g) genehmigte Demonstration		98,02	
(h) aus Protest nicht wählen		98,02	
(j) aus Protest andere Partei		98,02	
(k) Unterschriftensammlung		98,02	
(l) Politischer Konsum			Neuformulierung
(m) Online-Aktionen			Neuformulierung
- Wahlbeteiligung Bundestagswahl	F151	84-90,92,96, 98,02,06	
- Wahlrück Erinnerung Bundestagswahl	F152	84-92,96,98,02	
- Gründe der Nicht-Wahl	F153	96	

Frage	Frage-Nr. ALLBUS 2008	Replikation ALLBUS Jahr	Bemerkungen
- Wahlnorm	F20i	98	
Political Efficacy/Subj. politischer Einfluss:			
- Politiker kümmern sich nicht	F20b	88,98	
- aktive Rolle in pol. Gruppe	F20c	88,98	
- Politik zu kompliziert	F20d	88,98	
- Politiker vertreten Interessen	F20e	98	BTW 2005 mod.
- weiß wenig über Politik	F20f		BTW 2005
- die meisten fähig zur Mitarbeit	F20g		BTW 2005
- Durchschnitt versteht wenig	F20h		
Objektive politische Kompetenz			
Wissen über:			
- Parteizugehörigkeit deutsche Politiker	F160		Neuformulierung
- Internationale Politik	F161, 166, 167		Neuformulierung
- Politisches System	F162-165, 168, 169		Neuformulierung
(Politische) Mediennutzung			
- Fernsehkonsum	F06, F07	98,02	
- TVNachrichten – öffentlich-rechtliche	F08, F09		Neuformulierung
- TVNachrichten – Private Sender	F10, F11		Neuformulierung
- Tageszeitungslektüre	F12	98,02	
- private Internetnutzung	INTER_01/_02	06	
- Internetnutzung für pol. Information	F13, F14		Neuformulierung
Interpersonale politische Kommunikation	F126-F129		Neuformulierung
Determinanten politischer Partizipation			
Arbeitslosigkeit:			
- Furcht vor Arbeitslosigkeit	F57, F58	80,91-00,04	
- Furcht vor Arbeitslosigkeit Ehe/Partner	F81,F82,F93, F94	80,00	(80 nur für Ehepartner)
- AL im Nahumfeld	F96		Neuformulierung
- AL am Wohnort	F97		Neuformulierung
- Verantwortlichkeit Politik	F05		Kampagnendynamik 2005
Attraktivität:			
- Interviewereinstufung	F000A,F187a		Neuformulierung
- Selbsteinschätzung	F170		Neuformulierung
Politische Unterstützung:			
- Verbundenheiten	F135/A-E	91,00	
- Stolzobjekte	F45/A+B	88,91,92,96,00	92 nur Teilfrage 45, nicht A+B
- Nationalstolz	F39A		Neuformulierung
- Befürwortung Idee Demokratie	F21		Neuformulierung
- zufrieden mit Demokratie in D	F22	88,91,92,98, 00,02	

Frage	Frage-Nr. ALLBUS 2008	Replikation ALLBUS Jahr	Bemerkungen
- zufrieden mit Bundesregierung - in Deutschland gut leben	F23 F20a	91, 92,98 84,88,94,98,00	
Dimensionen des politischen Raums/Links-Rechts - Einstellungen zu politischen Issues - Begriffsverständnis links-rechts - Links-Rechts-Verortung Parteien - Parteineigung - Wahlwahrscheinlichkeit Parteien - Rechtsextremismusskala	F15 F29, F30 F31 F17, 18 F38 F39	82,90,02 02	Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung  Politische Einstellungen, politische Partizipation und Wählerverhalten im vereinigten Deutschland 1994, 1998, 2002
ALLBUS-Standardvariablen im Bereich Politik: - politisches Interesse  - Links-Rechts-Einstufung - politische Ziele (Inglehart) - Wahlabsicht	F26  F28 F27 F150	80-06  80-82, 86-06 80-06 80-06	1982 Split 2 und 1988: 10er-Skala, sonst 5er-Skala
Sozialkapital Bindungen: - Vereinsmitgliedschaften - Mitglied in Berufsverbänden - aktiv in Berufsverband - aktiv in Gewerkschaft - aktiv in Kirchengemeinde - Mitgliedschaft in informeller Gruppe - Unorganisiertes Engagement - Kontakte mit verschiedenen Gruppen - Kontakte in Nachbarschaft  Vertrauen: Vertrauen in Mitmenschen Vertrauen in einzelne Personengruppen Vertrauen in Organisationen	F136/F136A F148A F148B F147 F144 F137 F138/139 F140 F132, F133  F36 F37 F19	91,00,02  84,94,00,02	Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung Neuformulierung Schweizer Umweltsurvey 2007  Neuformulierung Modifiziert (europ. Institutionen nicht mehr in Extra-Frage)

Im Folgenden soll zunächst der ALLBUS-Themenschwerpunkt näher erläutert werden, wobei ausführlicher nur auf die Neuerungen im Jahr 2008 eingegangen werden wird. Die Ausführungen zu den einzelnen Frageblöcken beruhen dabei in weiten Teilen auf den Erläuterungen der o.g. Vorschlagseinreicher in ihren Proposals. Für die ALLBUS-Replikationsfragen innerhalb des Themenschwerpunkts sei auf die Methodenberichte der Jahre 1988 und 1998 verwiesen (Braun et al. 1989, Koch et al. 1999), wo auch weitere Literaturhinweise zu finden sind.

### 3.2.2 Politische Partizipation

Politische Partizipation wurde bereits dreimal im Rahmen des ALLBUS erhoben, im Rahmen der beiden Studien mit Politikschwerpunkt 1988 und 1998 sowie - in einer Kurzform mit nur acht Items - 2002. Gefragt wurde dabei jeweils sowohl nach der Verhaltensbereitschaft als auch nach dem tatsächlichen Verhalten in der Vergangenheit, wobei die Verhaltensfrage 1998 und 2008 noch derart ausdifferenziert wird, dass zum einen nach der Partizipation in der Vergangenheit generell und zum anderen nach der in den letzten zwei Jahren gefragt wurde. Dadurch soll das Zeitintervall zwischen dem (retrospektiv erfassten) Verhalten und anderen (für den Befragungszeitpunkt erhobenen) Variablen verringert werden, um sinnvollere Zusammenhangs- oder Kausalanalysen zu ermöglichen, z.B. wenn Einstellungen als Prädiktoren für politische Partizipation verwendet werden sollen.

Die im ALLBUS 2008 in Frage 16 erfassten Beteiligungsformen umfassen sowohl konventionelle, wahl- und parteientorientierte, als auch unkonventionelle Aktivitäten. Im Vergleich zur letzten ALLBUS-Studie mit Politikschwerpunkt gab es bei dieser Frage folgende Modifikationen:

Nicht mehr berücksichtigt wurden einige nur selten ausgeübte Partizipationsformen, nämlich „als Wahlhelfer einen Kandidaten unterstützen“ (wobei hier auch der Begriff „Wahlhelfer“ missverständlich ist – es müsste eigentlich eher „Wahlkampfhelfer“ heißen, da ja nicht die ehrenamtliche Tätigkeit im Wahllokal gemeint ist) sowie die illegalen Beteiligungsformen ‚Teilnahme an Besetzungsaktionen‘, ‚Krach schlagen bei Demonstrationen‘, ‚Gewalt gegen Personen‘, ‚politische Gegner einschüchtern‘ und ‚Teilnahme an Verkehrsblockaden‘, die zudem zum Teil nicht mehr zeitgemäß erscheinen (z.B. Hausbesetzungen). Als einzige illegale Protestform verbleibt damit nur noch die – nicht ganz so seltene - Teilnahme an einer ungenehmigten Demonstration in der Item-batterie (zur dominierenden Rolle dieses Items innerhalb der im ALLBUS 1998 erfassten Formen aggressiven politischen Protests vgl. Watts 2001).

Andererseits wurden zwei Items mit neuen unkonventionellen Partizipationsformen ergänzt, nämlich eines zu *politischem Konsum* (vgl. Lamla/Neckel 2006, Stolle et al. 2005), d.h. zu politisch, sozial/ethisch oder ökologisch motivierten Entscheidungen für (buycotts) oder gegen (boycott) den Kauf bestimmter Produkte, und eines zur Teilnahme an *Online-Protestaktionen*.

In einer repräsentativen Demokratie ist die Stimmabgabe bei Wahlen die grundlegendste Form politischer Beteiligung. Deshalb wurden im ALLBUS 2008 ergänzend zu der Item-batterie „Politische Partizipation“ verschiedene Fragen zum Wahlverhalten gestellt. Im einzelnen handelt es sich dabei um Fragen zur Teilnahme an der letzten Bundestagswahl (Teilnahme?, wen gewählt? bzw. warum nicht gewählt?) sowie um ein repliziertes Item aus dem ALLBUS 1998 zu „Wahlen als Bürgerpflicht“, das mit der Wahlnorm die sicherlich wichtigste Norm in Hinblick auf Politische Partizipation erfasst.

### 3.2.3 Subjektiver Politischer Einfluss/Political Efficacy

Der von den Befragten subjektiv wahrgenommene Einfluss auf politische Entscheidungen lässt sich analytisch in zwei Ebenen trennen, den 'internalen' (internal) und den 'externalen' (external) Einfluss. Der 'externale' Einfluss bezieht sich auf die Responsivität des politischen Systems und damit auf die

generellen Chancen der Bürger, auf politische Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen zu können. Um Zeitvergleiche zu ermöglichen, wurden im ALLBUS 2008 für diese beiden Grunddimensionen „Internal“ und „External“ Items repliziert, die auch 1988 und 1998 Bestandteil des ALLBUS waren (zur Zuordnung der Efficacy-Indikatoren auf die zwei Dimensionen in bisherigen Forschungsarbeiten vgl. Vetter 1997: 57).<sup>3</sup> Die Verwendung je eines positiv und eines negativ formulierten Items soll Verzerrungen durch Response-Sets verhindern (vgl. Übersicht 5).

Im quantitativen Pretest zum ALLBUS 2008 war auf einen Vorschlag von Prof. Westle hin der Versuch einer weiteren Ausdifferenzierung unternommen worden, und zwar sollten bei der internalen Effektivität die zwei Subdimensionen ‚Zutrauen in die eigenen politischen Kompetenzen/politisches Selbstbewusstsein (Ego)‘ und ‚Zutrauen in die politischen Kompetenzen der Mitbürger im Allgemeinen (Bürger)‘ getrennt werden, und bei der externalen Effektivität die Subdimensionen ‚Bewertung der strukturell gegebenen Responsivität (Institutionenstruktur)‘ und ‚Bewertung der personell bedingten Responsivität (Politiker und Parteien)‘. Letzteres gelang nicht, d.h. die Existenz eines eigenen Faktors „External Efficacy-System“, der mit zwei neuformulierten Items erfasst werden sollte<sup>4</sup>, ließ sich empirisch nicht bestätigen. Demzufolge wurde die ALLBUS-Frage in der Hauptstudie nur um drei aus der Bundestagswahlstudie 2005 übernommene Internal-Efficacy-Items ergänzt, so dass nun für Internal Efficacy/Ego und Internal Efficacy/Bürger je ein positiv und ein negativ formuliertes Item zur Verfügung stehen (vgl. Übersicht 5).

Übersicht 5: Items zur Messung der Political Efficacy

	Dimension	Polung	Quelle
16B: „Politiker kümmern sich nicht um Meinung der Leute“	External	-	Replikation ALLBUS
16C: „Ich traue mir aktive Rolle in politischer Gruppe zu“	Internal-Ego	+	Replikation ALLBUS
16D: „Politik zu kompliziert für jemand wie mich“	Internal	-	Replikation ALLBUS
16E: „Politiker bemüht um Interessenvertretung“	External	+	Replikation ALLBUS
16F: „Ich weiss eher wenig über Politik“	Internal-Ego	-	BTW 2005 mod. („eher wenig“ statt „recht viel“)
16G: „die meisten fähig zur Mitarbeit in politischer Gruppe“	Internal-Bürger	+	BTW 2005
16H: „Durchschnittsbürger versteht wenig von Politik“	Internal-Bürger	-	BTW 2005

### 3.2.4 Objektive politische Kompetenz

Auf den Call for Proposal für den ALLBUS 2008 hin schlugen sowohl Prof. Westle als auch Prof. Schmitt-Beck vor, dass sich der ALLBUS in seinem Politikschwerpunkt erstmals auch der kognitiven Dimension widmen und politisches Wissen/politische Informiertheit erfassen solle (zu diesem Thema vgl. v.a. Delli Carpini/Keeter 1996, desweiteren z.B.: Bennett 1988, 1996, Maier 2000, Price 1999, Schmitt-Beck 1993, Schulz 1997, Vetter/Maier 2005, Westle 2005, 2006, Zaller 1990). Dies eröffnet

<sup>3</sup> Von den alten ALLBUS-Items gestrichen wurde das Item „Leute wie ich haben so oder so keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut“, das sowohl auf der Internal- als auch auf der External-Dimension lädt.

<sup>4</sup> „Wahlen sind ein wirkungsvolles Mittel, um auf die Politik Einfluss zu nehmen.“ und „Es gibt in der Bundesrepublik zu wenige Möglichkeiten für die Bevölkerung, Einfluss auf die Politik zu nehmen.“



zum einen auf einer rein deskriptiven Ebene interessante Analysemöglichkeiten, z.B. was Kompetenzunterschiede zwischen verschiedenen Subgruppen angeht – generell oder in Hinblick auf einzelne Subdimensionen des Wissens. Zum anderen kann Politische Informiertheit in Analysen als unabhängige Variable verwendet werden, wobei sich politisches Faktenwissen als wesentliche Voraussetzung für politische Partizipationsbereitschaft und kompetente politische Einflussnahme erwiesen hat (Delli Carpini/Keeter 1996, Dudley/Gitelson 2002). Wichtig sind dabei insbesondere auch indirekte Wirkungen. So folgt nach der sog. Heterogenitätsperspektive das Verhalten von Personen, die sich im Hinblick auf den Grad ihrer politischen Kompetenz unterscheiden, unterschiedlichen Regeln. Dies kann z.B. konkret bedeuten, dass politisch Kenntnisreichere andere Faktoren bei der Wahlentscheidung als weniger Informierte berücksichtigen oder dass ihre politischen Einstellungen stabiler und stärker untereinander verknüpft sind (Moon 1990).<sup>5</sup>

Politisches Wissen kann allgemein bezeichnet werden als Faktenkenntnisse über und Verständnis von politischen Akteuren, Inhalten, Strukturen, Regeln und Funktionsweisen. Es geht darum zu prüfen, ob die Bürger wissen, "what government is and does" (Barber 1969: 38, zit. nach Delli Carpini/Keeter 1993: 1182). Mit "what government *is*" ist die Ebene des politischen Systems und seiner institutionellen Ordnung angesprochen, mit "what government *does*" die Ebene des politischen Prozesses und der politischen Akteure. Im ALLBUS 2008 wurde das Politische Wissen mithilfe einer Art „Wissensquiz“ erfasst. Dabei handelte es sich um ein Set von 10 Multiple-Choice-Fragen mit insgesamt 17 Items, die der Befragte am Ende der Befragung selbst am Laptop beantworten sollte, nach dem ISSP-Teil, der ebenfalls als CASI-Interview durchzuführen war, es sei denn der Befragte wünschte ausdrücklich, dass die Fragen vom Interviewer vorgelesen wurden.

Im quantitativen Pretest – einem Online-Pretest mit 541 quotierten<sup>6</sup> Befragten – wurde ein mit den beiden Vorschlagseinreichern abgestimmter Pool von 24 Items eingesetzt. Da die faktorielle Struktur keine relevante inhaltliche Strukturierung, sondern primär die Unterscheidung in schwere und leichte Items zeigte und Reliabilitätsanalysen ergaben, dass eigentlich alle Items in einer Skala verwendet werden können, wurden die Items für die Haupterhebung nach den oben angesprochenen inhaltlichen Dimensionen ausgewählt, also einerseits Fragen über dauerhaft gültige Strukturen und andererseits aktuelle Inhalte und Akteure, wobei Wert darauf gelegt wurde, auch das Wissen über Internationale Politik zu erfassen. Für jede Dimension wurden unterschiedlich schwierige Items ausgewählt (vgl. Übersicht 6), wobei der Grad der Schwierigkeit anhand des Anteils der richtigen Antworten im Onlinepretest bestimmt wurde. Bei den Fragen handelt es sich zum einen um eine Zuordnungsaufgabe (8 Politikernamen zu den vorgegebenen Parteien(bündnissen) CDU/CSU, SPD, FPD, Grüne und Linke), zum anderen um Multiple-Choice-Fragen mit jeweils 4 Antwortalternativen, von denen immer nur eine richtig war. Bei allen Fragen gab es auch die Möglichkeit mit „weiß nicht“ zu antworten. Dies birgt zwar die Gefahr, dass die Kompetenzmessung durch die – z.B. mit Persönlichkeitsmerkmalen wie Risikobereitschaft oder Selbstsicherheit zusammenhängende – unterschiedliche Rateneigung verzerrt wird (vgl. z.B. Nadeau/Niemi 1995, Mondak 1999, 2001, Mondak/Creel Davis

<sup>5</sup> Zieht man neben der objektiven Kompetenz die Items der Internal Political Efficacy (vgl. Abschnitt 3.2.3) als subjektive Indikatoren heran, so kann man im ALLBUS auch untersuchen, inwieweit das subjektive Kompetenzbewusstsein von Bürgern ihrem realen politischen Sachverstand entspricht oder ob für eine interessierende abhängige Variable die objektiven "tatsächlichen" Kenntnisse oder die subjektiv empfundene Kompetenz die größere Bedeutung haben. Die Analysemöglichkeiten werden allerdings dadurch etwas eingeschränkt, dass nur in den Items D und F der Efficacy-Frage eindeutig die kognitive Dimension der subjektiven politischen Kompetenz angesprochen wird.

<sup>6</sup> Angestrebt waren 300 Westbefragte und 200 Ostbefragte in jeweils 18 gleichstark besetzten Zellen nach den Merkmalen Alter, (18-35J., 36-59J. und 60+J.), Geschlecht und Bildung (Hauptschule, mittlerer Abschluss, Abitur). Dies konnte im großen und ganzen realisiert werden, allerdings nahmen im Osten zu wenige niedrig gebildete ältere Frauen an der Umfrage teil. Dies wurde durch eine über dem ursprünglichen Ansatz liegende Befragtenzahl dieser Gruppe im Westen ausgeglichen.



2001). Allerdings ist die Unsicherheit im politischen Wissen, die in den „weiß-nicht“-Antworten zum Ausdruck kommt, unseres Erachtens ein wichtiges Merkmal an sich, das auch die Handlungsrelevanz des Wissens mit bestimmt (Johann 2008).

Bei der Frage zur Parteizugehörigkeit einzelner Politiker wurde darauf geachtet, dass alle Parteien berücksichtigt wurden. Um Frustrationen und daraus eventuell resultierende Interviewabbrüche zu vermeiden, wurde der Schwierigkeitsgrad dieser Einstiegsfrage in das Wissensquiz eher niedrig gewählt und auch ein so wenig trennscharfes Item wie die Bundeskanzlerin Angela Merkel im Fragebogen der Haupterhebung belassen.

Übersicht 6: Zuordnung der „Politische Kompetenz“-Fragen zu Wissensdimensionen und Schwierigkeitsgraden

Wissensdimension	Schwierigkeitsgrad		
	schwierig	mittel	leicht
System	Richtlinienkompetenz (F165)	Bundeskanzlerwahl (F162)	Wahlgeheimnis (F164)
		Repr. Demokratie (F163)	
Politische Inhalte - national	Ausländerwahlrecht (F168)		Solidaritätszuschlag (F169)
Politische Akteure (F160)	Brigitte Zypries, Franz Josef Jung	Ursula von der Leyen, Kurt Beck, Renate Künast	Gregor Gysi, Guido Westerwelle, Angela Merkel
Politische Inhalte und Akteure - international	Sicherheitsrat (F167)	Präsident der EU-Kommission (F161)	UNESCO (F166)

Eine wichtige Ergänzung zu diesen „diagnostischen“ Fragen, die auf eine Bestandsaufnahme der politischen Kenntnisse zielen, ist die Frage F31 (s. Abschnitt 3.2.8), in der die Befragten angeben sollen, wo sie die einzelnen Parteien auf dem Links-Rechts-Kontinuum verorten. Die Antworten können als Indikator für die Informiertheit der Wähler über die Positionierung der Parteien im politischen Raum verwendet werden, zumal auch „weiß nicht“-Antworten zugelassen sind (zum sog. "location test"; vgl. Zaller 1992: 337-8; van der Brug 1998; Price 1999; Schmitt-Beck 2000: 419-421). So kann man die Zahl der WN-Antworten als Indikator für politische (In-)Kompetenz heranziehen.

### 3.2.5 (Politische) Mediennutzung und interpersonale politische Kommunikation

Im ALLBUS 2008 sollten zur Erweiterung der Analysemöglichkeiten und Erkenntnischancen neben den diagnostischen Fragen auch Fragen zu den Hintergründen der politischen Kompetenz berücksichtigt werden. Solche Fragen finden sich zum einen im Standard-Fragenprogramm des ALLBUS, beispielsweise differenzierte Fragen zur formalen Bildung als (grober) Indikator für die generelle kognitive Befähigung, oder auch das politische Interesse als Indikator für die Motivation, sich mit politischen Gegenständen auseinanderzusetzen und sich entsprechende Informationen zu beschaffen. Ergänzt werden diese Instrumente im ALLBUS 2008 durch Fragen zur Erfassung der Nutzung von zwei wichtigen Quellen politischer Information: Massenkommunikation und interpersonale Kommunikation (Lenart 1994, Schmitt-Beck 2000).

Was den Zusammenhang zwischen politischer Informiertheit und dem Ausmaß, in dem politische Informationen – über Massenmedien oder politische Gespräche - aufgenommen werden, angeht, können vielfältige Wechselwirkungsbeziehungen vermutet werden. Politisches Interesse motiviert entsprechendes Informationsverhalten. Eine höhere Exposition gegenüber politischer Information

führt zu einem Mehr an politischem Wissen. Dabei ist gemäß der Wissenskluft-These (Bonfadelli 1994) davon auszugehen, dass neue Informationen gerade bei denen auf fruchtbaren Boden fallen, die bereits viel wissen und über größere intellektuelle Fähigkeiten verfügen. Mit wachsendem Wissen und größerer Leichtigkeit der Informationsverarbeitung steigt wiederum die Motivation zu weiterem Informationssuchverhalten. Zaller (1990) fasst beide Aspekte - Politische Informiertheit und habituelle Aufmerksamkeit gegenüber neuen politischen Informationen - im Konzept der „political awareness“ zusammen. „A person who is highly aware knows the major political figures and their policy positions, understands the norms that govern the political system, and keeps current on new developments.“ (Zaller 1990: 126; zitiert nach Schmitt-Beck 2000: 60).

Andererseits konnte Schulz (2001) mit Daten des ALLBUS 1998 zeigen, dass generell – unabhängig von Inhalten – ein negativer Zusammenhang zwischen Umfang der Nutzung des Mediums Fernsehen einerseits und politischem Interesse sowie der Bereitschaft zu politischer Beteiligung andererseits besteht.

Im ALLBUS 2008 kann nun sowohl Fragen über den Zusammenhang zwischen politischer Mobilisierung und quantitativen Aspekten der allgemeinen Mediennutzung als auch solchen speziell nach dem politischen Informationsverhalten nachgegangen werden, da die bereits im Allbus 1998 verwendeten Fragen zur Mediennutzung generell (Fernsehhäufigkeit und -dauer, Häufigkeit Tageszeitungslektüre, Häufigkeit private Internetnutzung) durch Fragen ergänzt wurden, die direkt auf den Bereich Politik zielen: Häufigkeit des TV-Nachrichtenkonsums (differenziert nach öffentlich-rechtlichen Sendern und privaten) sowie Häufigkeit der Nutzung des Internets zum Zweck der politischen Information. Die Häufigkeit von Gesprächen über Politik wurde differenziert nach der Zugehörigkeit des Gesprächspartners zu verschiedenen Personengruppen erfasst, von emotional positiv besetzten Primärbeziehungen im persönlichen Nahumfeld (selbst gewählt: ‚Freunde‘, nicht selbst gewählt: Familie) über ‚Bekannte‘ bis zu ‚Fremden‘.

### 3.2.6 Weitere Determinanten von politischer Partizipation, politischer Kultur und Sozialkapital

Für den ALLBUS 2008 wurden zwei Vorschläge eingereicht, die darauf abzielten, den Politik-Schwerpunkt des ALLBUS (und nicht nur diesen) durch die Erweiterung des Frageprogramms um Items zu wichtigen unabhängigen Variablen aufzuwerten: einer zu Arbeitslosigkeitserfahrungen und einer zu „Physischer Attraktivität“.

#### Arbeitslosigkeitserfahrungen

Das Thema „Arbeitslosigkeit und ihre Folgen“ erfährt in den Sozialwissenschaften zwar einige Aufmerksamkeit, dies gilt allerdings – was Deutschland betrifft - nur eingeschränkt für die politischen Folgen (Büchel/Falter 1994, 1994a, Faas/Rattinger 2003). Ergebnisse zu Zusammenhängen zwischen Arbeitslosigkeit, wirtschaftlicher Lage und Politik auf individueller, lokaler, regionaler und nationaler Ebene liegen aus Großbritannien (Pattie und Johnston 1998) und den USA (Weatherford 1983, Mondak et al. 1996) vor.

Um die unabhängige Variable Arbeitslosigkeit adäquat in ihrer Vielschichtigkeit abzubilden, wurden im ALLBUS 2008 nicht nur die ALLBUS-Standardfragen nach der eigenen individuellen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (vgl. Abschnitt 3.4) und die Fragen nach der aktuellen Furcht vor Arbeitslosigkeit in Hinblick auf den Befragten selbst und auf seinen Ehepartner bzw. Partner repliziert, sondern auch neue Fragen ergänzt. Zum einen wurde zusätzlich nach Arbeitslosigkeitserfahrungen im persönlichen Nahumfeld - bei Familienmitgliedern, Verwandten und Freunden - gefragt, zum anderen nach Arbeitslosigkeitserfahrungen im lokalen Kontext, am Wohnort. Damit werden nun indirekte Arbeitslosigkeitserfahrungen auf zwei Ebenen erfasst, mit potenziellen Effekten auf politische Einstellungen und politisches Verhalten (Bürklin/Wiegand 1984, Rattinger 1985,

Books/Prisby 1999). Da politische Folgen direkter oder indirekter Arbeitslosigkeitserfahrungen vor allem dann zu erwarten sind, wenn eine Verantwortlichkeit der Politik für die Arbeitslosigkeit gesehen wird (vgl. Peffley 1984, Iyengar 1991, Rudolph 2002), wurde zudem eine Frage nach dem Ausmaß, zu dem der Politik der Regierung die Verantwortung für die wirtschaftliche Lage attribuiert wird, aus der Rolling Cross-Section-Studie ‚Kampagnendynamik 2005‘ in den ALLBUS übernommen.

### Physische Attraktivität

Mit der physischen Attraktivität wird im ALLBUS 2008 ein askriptives Merkmal erstmals erhoben, das nach den Ergebnissen der bislang überwiegend psychologisch ausgerichteten Attraktivitätsforschung in vielen verschiedenen Bereichen „wirkt“: Bessere Chancen auf dem Partnermarkt, mehr Zuwendung in der Herkunftsfamilie, bessere Noten in Schule und Hochschule, höheres Einkommen, usw. Vieles deutet darauf hin, dass „schöne“ Menschen es tatsächlich leichter haben im Leben, so dass es auch nicht verwundert, dass sie zufriedener und glücklicher sind (zu diesen und ähnlichen Ergebnissen der Attraktivitätsforschung seien hier beispielhaft genannt: Langlois et al. 2000, Etcoff 2000, Grammer 2002, Renz 2006, Hosoda et al. 2003, Klein/Rosar 2005, 2006, Rosar et al. 2008, Rost 1993, Anderson et al. 2001, Harper 2000, Mulford et al. 1998, Hatfield/Sprecher 1986). Als Mechanismen, über die die physische Attraktivität diese Wirkungen entfaltet, werden insbesondere der *Aufmerksamkeitseffekt* – attraktivere Personen werden eher, länger und intensiver wahrgenommen – (z.B. Maner et al. 2003), das sog. *Attraktivitätsstereotyp* – Attraktivität wird nach dem Motto „what is beautiful is good“ mit verschiedenen anderen sozial erwünschten Eigenschaften wie z.B. Intelligenz gleichgesetzt – (z.B. Eagly et al. 1991), der *Glamoureffekt* – das Fehlverhalten attraktiver Menschen wird nachsichtiger beurteilt – (z.B. Bassili 1981) sowie der *Treatment-Bonus* – Attraktive werden als Interaktionspartner bevorzugt und ihnen wird dabei freundlicher und vertrauensvoller begegnet (z.B. Langlois et al. 2000). Hinzu kommt, dass attraktive Menschen das positive Image, das ihre Umwelt von ihnen hat, im Laufe der Zeit zum Bestandteil ihres Selbstbilds machen. All dies lässt auch einen positiven Effekt der Attraktivität auf political Efficacy, politische Partizipation und Sozialkapital vermuten, eine Hypothese, die sich nun anhand des ALLBUS 2008 empirisch testen lässt.

Was die Messung der physischen Attraktivität angeht, gibt es im ALLBUS 2008 insgesamt drei Indikatoren: zwei Einschätzungen – zu Beginn und am Ende des Interviews – durch den Interviewer und eine Selbsteinschätzung durch den Befragten. Was die Interviewerratings angeht, so handelt es sich dabei zwar – mit nur einem „Rater“ – um ein recht grobes Attraktivitätsmaß, mit dessen Hilfe sich allerdings dennoch substantielle Effekte nachweisen lassen (vgl. z.B. Hamermesh/Biddle 1992, Umberson/Hughes 1987). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass – durchaus existierende – Geschmacksdifferenzen im allgemeinen doch nur graduelle Unterschiede in der Attraktivitätseinschätzung bewirken (vgl. Buss 2004, Cunningham et al. 1995, Henss 1992). Mit der Messung vor dem Beginn des Interviews und nach Abschluss der Befragung lässt sich zum einen die Reliabilität der Attraktivitätsurteile testen, zum anderen lässt sich überprüfen, ob die Attraktivitätsbeurteilung durch während des Interviews hinzugewonnene Informationen über den Befragten (z.B. zu seinem Status) beeinflusst wird. Die subjektive Einschätzung der eigenen Attraktivität kann nach verschiedenen Befunden, eine relevante Einflussvariable – über die objektive Attraktivität hinaus – sein (vgl. z.B. Greitemeyer/Brodbeck 2000, Diener et al. 1995).

### 3.2.7 Politische Unterstützung/political support

Theoretischer Hintergrund der Fragen zur politischen Unterstützung ist Easton's Konzept des *political support*. Easton (1975) unterscheidet zwischen specific und diffuse support. Specific support bezieht sich auf die jeweilige Regierung, auf ihr Erscheinungsbild und ihre Leistungen aus der Sicht des Befragten. Diffuse support hingegen bezieht sich direkt auf das zugrundeliegende politische System.

Nach dem differenzierteren Modell von Westle (1989, 1999, zur Differenzierung zwischen vgl. auch Klingemann 1999, Niedermayer 2001, Linde/Ekmann 2003, Westle 2007) können unterschieden werden: (a) diffuse Unterstützung der politischen Gemeinschaft, (b) diffuse Unterstützung der politischen Ordnung, (c) diffus-spezifische Unterstützung der politischen Ordnung und (d) spezifische Unterstützung der amtierenden Herrschaftsträger.

Als Indikatoren für die *diffuse Unterstützung der politischen Gemeinschaft* können folgende Fragen im ALLBUS 2008 verwendet werden (vgl. Übersicht 4): das Item zum Nationalstolz, der Stolz auf Nationale Errungenschaften und die Verbundenheit mit politischen Gemeinschaften. Zur Messung der *diffusen Unterstützung der politischen Ordnung* wurde 2008 erstmals eine Frage nach der Befürwortung der Idee der Demokratie aufgenommen. Die *diffus-spezifische Unterstützung der politischen Ordnung* wird mit der Frage nach der Zufriedenheit mit der Demokratie in Deutschland erfasst. Und die *spezifische Unterstützung der amtierenden politischen Herrschaftsträger* wird schließlich mit der analogen Frage zur Zufriedenheit mit der Bundesregierung gemessen.

Auch das erste Item der Frage 20: „Alles in allem gesehen, kann man in einem Land wie Deutschland sehr gut leben.“ ist als Indikator für Politische Unterstützung verwendbar. Allerdings mischen sich in ihm Aspekte verschiedener Orientierungsobjekte wie z.B. Demokratie, politische Gemeinschaft und Wirtschaftslage, so dass eine klare Zuordnung zu einer der Subdimensionen nicht möglich erscheint.

### 3.2.8 Dimensionen des politischen Raums

Zum Standardfrageprogramm des ALLBUS gehört die Frage zur Selbsteinstufung des Befragten auf dem politischen Links-Rechts-Kontinuum. Im ALLBUS 2008 beschäftigen sich verschiedene weitere Fragen mit der politischen Links-Rechts-Dimension. Forschungsfragen, die sich damit beantworten lassen, sind die Bedeutung der politischen Richtungsbegriffe „links“ und „rechts“ (vgl. z.B. Klingemann 1982; Jagodzinski und Kühnel 1994; Bauer-Kaase 2001), die Dimensionalität des „issue space“ der deutschen Politik oder die Integrationsleistung der Links-Rechts-Dimension (Fuchs und Klingemann 1990) und die Frage, wie gut sich Bürger und ihre Repräsentanten verstehen.

Zum einen wurde im ALLBUS 2008 das Verständnis der Befragten von „links“ und „rechts“ offen erhoben, wobei die Reihenfolge der beiden Teilfragen zufällig variiert wurde. Vercodet werden die Antworten der Befragten automatisch mittels einer computerunterstützten Inhaltsanalyse mit TEXTPACK, die auf einem Diktionär mit über 3000 Einträgen beruht. Das dabei verwendete Codierschema basiert auf den Arbeiten von Fuchs und Klingemann (1990) und Bauer-Kaase (Bauer-Kaase und Geis 1998). Die codierten Angaben sowie eine Dokumentation der Codierung werden voraussichtlich 2010 vorliegen und dann im Rahmen einer erweiterten Neuauflage des ALLBUS-Datensatzes den Nutzern zur Verfügung gestellt werden. Interessante weitergehende Vergleichsmöglichkeiten werden sich eröffnen, da mittlerweile die Daten der deutschen Studie des „Comparative Candidates Survey“, einer Befragung der Bundestagswahlkandidaten 2005, mit vergleichbaren Fragen zur Bedeutung der Begriffe „links“ und „rechts“ öffentlich zugänglich sind. Damit kann das ideologische Verständnis der Parteieliten mit jenem ihrer Wählerschaften verglichen werden, sowohl hinsichtlich der Fähigkeit und Bereitschaft, eine solche Frage überhaupt zu beantworten, als auch insbesondere in Hinblick auf die Inhalte der Antworten.

In der Issue-„Batterie“ in Frage 15 wurde versucht, neben der alten auch die sog. „neue“ Politik bzw. die sog. GAL (grün-alternativ-libertär)-TAN(traditionell-autoritär-national)-Dimension (vgl. Marks/Hooghe 2006) zu operationalisieren, d.h. neben den klassischen Issues im sozioökonomischen Bereich (Verhältnis Wirtschaft/Staat, Umverteilung, Sozialstaatskonflikt etc.) werden hier auch Themen wie Umweltschutz oder Nationalismus/Ausländerfeindlichkeit usw. angesprochen. Hintergrund ist die schon in den späten 1970er und 1980er Jahren aufgestellte Hypothese, dass in der Folge eines grundlegenden Wertewandels eine neue Dimension zur Links-Rechts-Dimension

hinzugetreten sei und beide weitgehend unabhängig voneinander („orthogonal“) den politischen Raum in den entwickelten industriellen Demokratien strukturieren würden (vgl. stellvertretend und mit vielen Verweisen Schmitt 1987a, 1987b), während eine Gegenposition (vgl. z.B. Fuchs und Klingemann 1990) besagt, dass „alte“ und „neue“ Politik kontextspezifische Ausgestaltungen der Links-Rechts-Dimension sind. Im ALLBUS 2008 kann dieser Frage nach der Dimensionalität des „issue space“ der deutschen Politik nachgegangen werden. Es kann überprüft werden, wie sich diese Strukturen in der Bevölkerung darstellen und welcher Zusammenhang zwischen der allgemeinen Links-Rechts-Dimension und spezifischen Issue-Positionen besteht. Zusammen mit den Daten des Comparative Candidates Survey lässt sich auch der Frage nach der Effektivität politischer Repräsentation nachgehen. Diese Effektivität politischer Repräsentation wird im allgemeinen über die Issue-Kongruenz bestimmt, d. h. über den Grad der Übereinstimmung in politischen Sachfragen zwischen Wählern und Gewählten, die sich unter anderem auch daran zeigt, dass die Bürger und Wähler jener Partei ihre Stimme geben, deren Issue-Positionen ihren eigenen am nächsten kommen („smallest distance model“ bzw. „directional model“) (vgl. für viele Schmitt 2001).

Nach den Ergebnissen der Forschungsgruppe Wahlen sind die deutschen Parteien im Zeitverlauf seit 1980 immer näher zusammengerückt, zumindest in der Wahrnehmung der Bürger (vgl. Schmitt und Wüst 2006). Im ALLBUS wurde 2008 erstmals die Frage gestellt, wo die Befragten die einzelnen Parteien auf dem Links-Rechts-Kontinuum verorten. Diese Frage bietet im Kontext mit verschiedenen anderen Fragen des Politikschwerpunkts interessante Analysemöglichkeiten. In Zusammenhang mit den Fragen nach der Parteineigung und nach der Wahrscheinlichkeit, mit der die einzelnen Parteien die Stimme des Befragten bekämen, ließe sich beispielsweise testen, ob höhere politische Kompetenz, speziell die Kenntnis der Positionierung der Parteien im Parteiensystem, die Vorhersagbarkeit von Wahlentscheidungen aus politischen Prädispositionen (sozialstrukturelle Merkmale, Parteibindungen) erhöht, d.h. dazu beiträgt, dass Wähler entsprechend der Interessen abstimmen, die sich aus ihrer sozialstrukturellen Lage ergeben (zu solchen Befunden für die USA vgl. Delli Carpini/Keeter 1996).

Frage F39 widmet sich insofern der Verortung des Befragten im ideologischen Raum, als hier mit Hilfe von Items zur Messung der Subdimensionen ‚Nationalismus‘, ‚Befürwortung des Nationalsozialismus‘, ‚Ausländerfeindlichkeit‘, ‚Antisemitismus‘ sowie ‚antidemokratische Einstellungen‘ Rechtsextremismus gemessen wird. Diese Rechtsextremismus- oder auch REX-Skala wurde von Jürgen W. Falter (1994) bereits in verschiedenen Studien verwendet und kontinuierlich weiterentwickelt. In erster Linie wurde diese Frage in den ALLBUS aufgenommen, um – durch den Vergleich mit den Daten der parallel zum ALLBUS2008 durchgeführten ALLBUS+-Studie<sup>7</sup>, in der durch verschiedene Maßnahmen eine deutliche Ausschöpfungssteigerung erzielt wurde – die Hypothese eines Zusammenhangs zwischen rechtsextremen Einstellungen und Nonresponse zu untersuchen. Aber natürlich ist sie auch im Kontext anderer Forschungsfragen im Themenkomplex ‚Politik‘ und darüber hinaus zu verwenden.

### 3.2.9 Sozialkapital

Im ALLBUS 2008 wurde versucht, in einer relativ knappen Form das Vorhandensein von „Sozialkapital“ auf der individuellen Ebene so zu messen, dass in sinnvoller Weise Zusammenhänge mit dem Politikschwerpunkt hergestellt werden können, wobei in erster Linie an „Sozialkapital“ als potenziell erklärende Variable im Rahmen des Schwerpunkts zu denken ist (vgl. z.B. Brehm/Rahn 1997, Kunz/Gabriel 2000, van Deth 2001). Der Schwerpunkt liegt dabei auf der strukturellen Komponente des individuellen Sozialkapitals, also auf der Netzwerkeinbindung des Individuums, seinen sozialen Kontakten zu anderen Akteuren in informellen Netzwerken und formellen

---

<sup>7</sup> Die ALLBUS+-Daten werden nach Abschluss des DFG-Projekts, voraussichtlich Anfang 2011, im Datenarchiv der GESIS zur Verfügung gestellt werden.



Vereinigungen, die die Grundlage seines „Sozialkapitals“ ausmachen (vgl. allgemein zu Konzeptualisierungen und Messungen von Sozialkapital z.B. Franzen/Pointner 2007). Daneben wird auch die kognitive Komponente des Sozialkapitals, das Vertrauen, berücksichtigt. Vertrauen wird in der Sozialkapitalforschung als eng mit der sozialen Einbindung verknüpft angesehen, wobei Vertrauen von manchen als Grundlage der sozialen Einbindung verstanden wird (z.B. Newton 1999), während Putnam (1995) es eher als Folge der sozialen Integration versteht.

### Soziale Einbindung

Was die Erfassung der sozialen Einbindung angeht, wurde auf die zeitaufwendige Erhebung egozentrierter Netzwerke verzichtet, zugunsten von Instrumenten aus der politikwissenschaftlichen Tradition der Sozialkapitalforschung wie z.B. die Fragen zur Mitgliedschaft und Aktivität in Vereinen und Organisationen. Es werden also weniger die „starken“ Beziehungen zu Familie und Freunden, sondern vielmehr die „schwachen“ Beziehungen gemessen (vgl. zu dieser Unterscheidung Granovetter 1973), die typischerweise heterogener sind und eher geeignet, Brücken zwischen Gruppen zu schlagen (vgl. Putnam 2000 zur Unterscheidung zwischen „bonding“ und „bridging“ ties). Damit sind sie auch in mancherlei Hinsicht wirkungsvoller, z.B. was die Verbreitung von Informationen angeht.

Auf Putnam (1993) geht die Analyse der Mitgliedschaft in freiwilligen Organisationen als Indikator für die Existenz von Sozialkapital zurück. Was den Zusammenhang mit dem Politikschwerpunkt angeht, ist der Grundgedanke der, dass Vereinsmitgliedschaften im allgemeinen und insbesondere eine aktive bzw. ehrenamtliche Tätigkeit innerhalb solcher Organisationen zu einer Einübung von ‚civic skills‘ bzw. demokratischer Verhaltensweisen führt, die dann auf den politischen Bereich transferierbar sind – Vereine und Verbände fungieren aus dieser Sicht quasi als „Schule der Demokratie“ (vgl. z.B. Verba et al. 1995, van Deth 2001). Auch im ALLBUS 1998 waren bereits die Mitgliedschaft in Berufsorganisationen, Vereinen und Freizeitorganisationen oder in alternativen politischen Gruppierungen erfasst worden. Da davon auszugehen ist, dass es weniger auf die Tatsache der Mitgliedschaft in einer Organisation ankommt, sondern dass v.a. das tatsächliche Engagement im Rahmen dieser Mitgliedschaften eine wichtige Rolle für das Herausbilden von Sozialkapital spielt, erschien es sinnvoll, diesmal zusätzlich die Intensität der Beteiligung zu berücksichtigen. Die alte ALLBUS-Frage zur Vereinsmitgliedschaft wurde daher derart modifiziert, dass nun zwischen passiver und aktiver Mitgliedschaft sowie Ehrenamt unterschieden wird. Zugleich wurde auch die Liste der in der Frage vorgegebenen Vereinstypen überarbeitet und aktualisiert. Eine weitere im ALLBUS 2008 erstmals vorgenommene Erweiterung stellt die Berücksichtigung von Mitgliedschaften in informellen Gruppen und von nicht-organisierter Freiwilligentätigkeit dar. Und schließlich sind im ALLBUS 2008 noch einige Indikatoren für die Intensität und Qualität des Kontakts mit verschiedenen Personenkategorien – Freunde, Arbeitskollegen, Nachbarn, Vereins„kollegen“ - zu finden.

### Vertrauen

Die zweite zentrale Dimension des Sozialkapitals, die im ALLBUS 2008 mit drei verschiedenen Fragen erfasst wird, ist das Vertrauen (vgl. z.B. Coleman 1990, Whiteley 2000). Zum einen wurde die klassische Frage aus dem World Values Survey nach dem generalisierten Vertrauen in andere Menschen, die bereits mehrfach Bestandteil des ALLBUS-Fragebogens war, repliziert. Auch das Vertrauen in Institutionen kann als Komponente des generalisierten Vertrauens aufgefasst werden (vgl. Paxton 1999). Auch hier konnte auf eine ALLBUS-Replikationsfrage zurückgegriffen werden. Zum anderen wurde eine Frage nach dem Vertrauen zu verschiedenen Personengruppen (von Verwandten über Freunde und persönliche Bekannte bis hin zu fremden Personen) aufgenommen, mit deren Hilfe man den sog. „Radius des Vertrauens“ im Sinne Fukuyamas (1995) bestimmen kann.

### 3.3 Replikationsfragen außerhalb des Schwerpunktthemas

Entsprechend der Zielsetzung des ALLBUS, eine Datengrundlage für die Untersuchung sozialen Wandels bereitzustellen, werden im ALLBUS Einzelindikatoren und Itembatterien zu verschiedenen Themen in kürzeren oder längeren Zeitabständen repliziert. Das Replikationsintervall richtet sich dabei im Einzelfall in starkem Maße nach der (bislang beobachteten und/oder zu erwartenden) Dynamik der Entwicklung im jeweiligen Bereich. Aber auch die Analysefähigkeit im Querschnitt spielt bei der Auswahl der Replikationsfragen eine Rolle. Das betrifft z.B. zu erwartende interessante Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland, vor allem aber auch die theoretische Relevanz der Indikatoren in Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema. Einen Überblick über die für den ALLBUS 2008 ausgewählten Replikationsfragen gibt Übersicht 7.

Übersicht 7: Replikationsfragen außerhalb des Themenschwerpunkts im ALLBUS 2008

	Frage- nummer 2008	Messzeitpunkte	Bemerkungen
Umwelt und Wohnen:			
Wohnort während Jugend	F43,F43_S	91,06	
Kriminalitätsfurcht	F134	82, 90, 92, 96, 00	
Familie:			
Rolle der Frau	F32	82,91,92,96,00,04	
Arbeitsteilung im Haushalt	F107	88,00	
Kinder außer Haus (Anzahl, Alter und Geschlecht)	F121-F125	80, 82, 88, 00-06	
Subjektive Befindlichkeiten und Lagebeurteilungen:			
Anomia	F35	82, 90- 92, 96, 00-06	
Subjektive Schichteinstufung	F33	80-06	
Gerechter Anteil	F34	80, 82, 90-92, 96, 00-06	
Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung (Deutschland/ Befragter)	F1-4	82-86, 90-06	bis 1990: "Bundesrepublik" statt „Deutschland“
Sonstige Replikationsfragen:			
Legitimität Sozialer Ungleichheit	F24	84,88,91,94,00,04	84,91,94,00,04→Items im Rahmen umfangreicherer Itembatterien als 08 und 88
Chancengleichheit	F25	84,86,94,00,04	
Subjektive Gesundheit	F72	04,06	

In erster Linie wegen der Fortführung der Zeitreihe und aufgrund der gesellschaftspolitischen Aktualität des Themas wurden die Ungleichheitsfragen sowie die Itembatterie zur Rolle der Frau wiederholt. Die gleichzeitige Replikation der Frage zur Arbeitsteilung im Haushalt ermöglicht darüber hinaus, was die gender-Frage angeht, zu überprüfen, inwieweit „moderne“ Einstellungen mit ebensolchem Verhalten einhergehen (oder auch nicht).

Zu den Replikationsfragen, die wegen ihrer großen Bedeutung als vielseitig verwendbare Hintergrundvariablen in (fast) jeder ALLBUS-Studie erhoben werden, gehören die Einschätzung der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung sowie die subjektive Schichteinstufung.

Vor allem im Kontext der Schwerpunktthemen „Politische Partizipation“ und „Sozialkapital“ sind die Anomia-Items, die mit der „Gerechte Anteil“-Frage gemessene subjektive Deprivation, sowie die Kriminalitätsfurcht von Interesse.

Die Frage danach, in welchem Bundesland bzw. in welchem Land außerhalb Deutschlands der Befragte während seiner Jugend vorwiegend gelebt hat, wurde erstmals in der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 gestellt und soll vor allem die Unterscheidung von Personen mit west- oder ostdeutschem Sozialisationshintergrund ermöglichen. Nicht im Gebiet des heutigen Deutschlands aufgewachsene Personen wurden zusätzlich gefragt, in welchem ausländischen Staat sie ihre Jugend vorwiegend verbracht haben.

Die 2004 erstmals erfasste subjektive Einschätzung des Gesundheitszustandes wurde wiederum als wenig zeitaufwendiger Standardindikator aufgenommen.

Um über die Informationen aus der Haushaltsliste hinaus die Gesamtzahl der lebenden Kinder sowie deren Alter und Geschlecht bestimmen zu können, wurde auch die ALLBUS-Frage nach den Kindern außer Haus repliziert.

### 3.4 Demographiefragen

Der ALLBUS zeichnet sich seit jeher durch eine umfangreiche Standarddemographie aus, die immer wieder einmal Modifikationen im Detail erfährt. In Übersicht 8 ist das derzeit gültige Set der Standarddemographie-Variablen aufgeführt sowie die – relativ wenigen – Fragen, die 2008 dieses Standardset ergänzten.

Übersicht 8: Im ALLBUS 2008 erhobene demographische Variablen  
(grau unterlegt: Standard-Demographiefragen)

Merkmal	Frage-Nr.	Modifikationen/ Streichungen/Anmerkungen
<i>Befragter</i>		
• Geschlecht	F40	
• Geburtsdatum/Alter	F41	
• Familienstand	F73	
• Lebenspartner vorhanden?	F84	
• Gemeinsamer Haushalt mit Lebenspartner	F85	
• Staatsangehörigkeit	F38b	
• in Deutschland geboren	F42	
• seit wann in Deutschland	F42a	
• Haushaltsgröße	F110-F114	
• Haushaltsliste	F115-F118	
• Wohnstatus	F130	
• Wohnorttyp	F131	



Fortsetzung Übersicht 8:

Merkmal	Frage-Nr.	Modifikationen/ Streichungen/Anmerkungen
• eigenes Nettoeinkommen	F108, F109	
• Nettoeinkommen Haushalt	F119, F120	
• Konfession	F141, F142	Seit 2004 leichte Umformulierung aus Datenschutzgründen
• Kirchengangshäufigkeit	F143	
• Wahlabsicht	F150	
• Partei- und Gewerkschaftsmitgliedschaft	F145, F149	seit 1994 gekürzt, seit 2004 ohne Angabe Mitglied welcher Gewerkschaft; seit 2004 leichte Umformulierung aus Datenschutzgründen
• Frühere Gewerkschaftsmitgliedschaft	F147	
• Wahlabsicht	F150	die Liste der aufgeführten Parteien wurde jeweils den aktuellen Gegebenheiten angepasst
• Allgemeinbildender Schulabschluss	F46	
• Beruflicher Ausbildungsabschluss	F47	
• Stellung im Erwerbsleben (inkl. Status Nichterwerbstätige)	F48 & F62	
Erwerbstätige:		
• Berufliche Stellung Hauptberuf	F49	
• Berufliche Tätigkeit Hauptberuf (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F50	
• Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F59	
• Dauer der Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F60	
• Vorgesetzter von anderen	F53	
• Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst	F51	
• Arbeitsstunden	F52, F61	
• Anzahl Beschäftigte	F52a	
Nichterwerbstätige:		
• Jahr der letzten hauptberuflichen Erwerbstätigkeit	F63	
• Letzte berufliche Stellung	F64	
• Letzte berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F65	
• Anzahl Beschäftigte letzter Beruf	F65a	Nur wenn Jahr der letzten Tätigkeit $\geq$ 2007
• Arbeitslosigkeit in letzten 10 Jahren	F69-F71	

Fortsetzung Übersicht 8:

Merkmal	Frage-Nr.	Modifikationen/ Streichungen
<i>Ehepartner / Lebenspartner</i>		
• Geburtsdatum/Alter	F74 / F86	
• Allgemeinbildender Schulabschluss	F75/ F87	
• Beruflicher Ausbildungsabschluss	F76 / F88	
• Stellung im Erwerbsleben (inkl. Status Nichterwerbstätige)	F77, F83 / F89, F95	
• Berufliche Stellung	F78 / F90	
• Berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F79 / F91	
• Zugehörigkeit zum öffentlichen Dienst	F80 / F92	
<i>Eltern</i>		
• Allgemeinbildender Schulabschluss	F103-F104	
• Höchster beruflicher Ausbildungsabschluss	F105 & F106	Seit 2006 Standard 2000 und 2002: Fragen nach Hochschulbesuch der Eltern 2004: detailliertere Erfassung aller beruflichen Ausbildungsabschlüsse
• Berufliche Stellung	F99 & F101	
• Berufliche Tätigkeit (inkl. abgeleiteter Prestigevariablen)	F100 & F102	
• gemeinsamer Haushalt mit Eltern	F98	

### 3.5 Sonstige Variablen des ALLBUS 2008

In jedem ALLBUS sind neben den Angaben der Befragten auch Variablen mit Informationen enthalten, die nicht erfragt, sondern nachträglich zugespielt bzw. errechnet wurden oder die auf Angaben der Interviewer beruhen. Die folgenden Abschnitte geben einen Überblick über diese zusätzlichen Variablen im ALLBUS-Datensatz.

#### 3.5.1 Abgeleitete Variablen

Der Inglehart-Index, die Prestigewerte für die Berufsangaben, der Einordnungsberuf, der Goldthorpe-Index sowie die Haushalts- und Familientypologien sind Variablen, die nachträglich auf der Grundlage der von den Befragten im Interview gemachten Angaben gebildet werden. Sie sollen hier kurz aufgeführt werden, nähere Informationen zu Inhalt und Konstruktion dieser Variablen enthält das Codebuch.

Ausgangsbasis für den Inglehart-Index zur Messung materialistischer und postmaterialistischer Orientierungen sind die Angaben der Befragten über ihre politischen Prioritäten in der Frage F27 (zu alternativen Messungen vgl. Krebs/Hofrichter 1989). Die Indexbildung erfolgt in Anlehnung an Inglehart (1971), wobei Materialisten, Postmaterialisten und sogenannte Mischtypen unterschieden werden.

Alle offen erfassten Angaben zu beruflichen Tätigkeiten werden bei GESIS sowohl nach der Internationalen Standardklassifikation der Berufe von 1968 (ISCO 1968) als auch nach der revidierten Fassung von 1988 (ISCO 1988) vercodet. Auf der Grundlage der alten ISCO-Codes werden die Berufsprestigewerte nach Treiman (vgl. Treiman 1977), und die Magnitudeprestigewerte nach Wegener (vgl. Wegener 1985) zugewiesen, auf Basis des ISCO 1988 die Standard International Occupational Prestige Scale (SIOPS), eine neuere Variante des Treiman-Prestiges (vgl. Ganzeboom/Treiman 1996). Zudem werden sowohl bezogen auf den ISCO 1968 als auch bezogen auf den ISCO 1988 die ISEI-(International Socio-Economic Index of Occupational Status)Skalenwerte berechnet. Bei diesem Index des sozio-ökonomischen Status nach Ganzeboom wird im Unterschied zu den Prestigeskalen nicht nur das soziale Ansehen der Berufe berücksichtigt, sondern auch Informationen über Ausbildung und Einkommen im Kontext dieser Berufe (vgl. Ganzeboom et al. 1992, Ganzeboom/Treiman 1996, Wolf 1995, 1997). Eine Liste der ISCO-Codes sowie nähere Angaben zur Bildung der Berufsprestige- und ISEI-Variablen enthält das Codebuch.

Der Einordnungsberuf soll auch für nicht erwerbstätige Befragte eine Beschreibung von Lebenslagen und sozialer Position aufgrund ihrer indirekten Beziehung zum Beschäftigungssystem ermöglichen – etwa über den Beruf des Ehepartners oder des Vaters. Das Konzept geht ursprünglich auf Pappi (1979) zurück. Der im ALLBUS 2008 enthaltene Einordnungsberuf stellt allerdings eine von Terwey vorgeschlagene Modifikation des ursprünglichen Konzeptes dar (vgl. die Note zum Einordnungsberuf im Codebuch).

Der Goldthorpe-Index, ein Klassenschema, bei dem Individuen auf der Grundlage ihrer Beschäftigungsverhältnisse – berufliche Stellung und ISCO-1968-Code der beruflichen Tätigkeit – 11 verschiedenen Klassenlagen zugeordnet werden, wird im ALLBUS für alle Berufsvariablen (eigener jetziger oder früherer Beruf, ggf. aktueller Beruf des Ehe- bzw. Lebenspartners, Vaterberuf, Mutterberuf, Einordnungsberuf) gebildet (zur Operationalisierung des Klassenschemas nach Goldthorpe im ALLBUS vgl. Beckmann/Trometer 1991, Trometer 1993). Dadurch können insbesondere Prozesse sozialer Mobilität anhand von Klassenlagen im ALLBUS untersucht werden.

Die drei seit 1990 im ALLBUS enthaltenen Haushalts- und Familientypologien (vgl. Beckmann/Trometer 1991) dienen der Abbildung der Haushalts- und Familienstrukturen. Die Klassifikationen beruhen auf den Angaben der Befragten zum Verwandtschaftsverhältnis und Familienstand der Haushaltsangehörigen. Für die Haushalte existiert eine Grobklassifikation und eine Feinklassifikation. Die Familientypologie baut auf diesen Haushaltsklassifikationen auf und identifiziert vollständige und unvollständige Kernfamilien, vollständige und unvollständige Zwei- bis Vier-Generationen-Familien, erweiterte Familien und sog. Haushaltsfamilien. Diese Erfassung von Haushalts- und Familienstrukturen geht auf Porst (1984) zurück und wird im ALLBUS mit Hilfe eines von Funk entwickelten Programms realisiert (vgl. Funk 1989).

### 3.5.2 Regionalmerkmale und Gewichtungsvariablen

Jedem ALLBUS werden einige Merkmale zugespielt, die eine Einbeziehung des regionalen Kontextes in die Analysen ermöglichen. Standardmäßig sind dies das Bundesland, in dem das Interview durchgeführt wurde, die politische Gemeindegrößenklasse des Wohnorts und der BIK- Stadtregionentyp. Letzterer zeigt den siedlungsstrukturellen Typ der Gemeinde, insbesondere ihre Zugehörigkeit zu Agglomerationsräumen, an, während die politische Gemeindegrößenklasse auf rechtlichen Verwaltungsgrenzen basiert. Aus Datenschutzgründen ist die Zugehörigkeit zu kleineren regionalen Einheiten (Kreise, Gemeinden) nicht Bestandteil des ALLBUS-Standarddatensatzes. Bei begründetem Forschungsinteresse besteht allerdings die Möglichkeit, entsprechende Analysen beim Forschungsdatenzentrum ALLBUS unter vertraglich festgelegten Nutzungsbedingungen durchzuführen.

Außerdem enthält der ALLBUS-Datensatz auch eine Sample-Point-Kennung, eine Information, die für die Berechnung der Designgewichte bei einer geklumpten Zufallsstichprobe wie im ALLBUS von Bedeutung ist, sowie verschiedene GewichtungsvARIABLEN (vgl. Abschnitt 5.6).

### 3.5.3 Interviewermerkmale und Angaben zur Interviewdurchführung

Vom Interviewer sind im ALLBUS 2008 die personenspezifische Interviewernummer sowie das Geschlecht, das Alter in Jahren zum Zeitpunkt des Interviews, die Bildung sowie die Beschäftigungsdauer beim Institut (kategorisiert) bekannt. Diese Informationen, mit deren Hilfe z.B. Interviewereffekte untersucht werden können, beruhen auf Angaben des Interviewers.

Daneben muss der Interviewer beim ALLBUS auch verschiedene Angaben zur Interviewdurchführung machen, so z.B. Anfangs- und Endzeit, Angaben zur Interviewsituation, z.B. zu den während des Interviews anwesenden Personen, zu Hilfestellungen, die er dem Befragten bei den CASI-Teilen des Interviews leisten musste, etc. Diese Variablen bilden die Grundlage der Auswertungen in Abschnitt 6.7 dieses Methodenberichts und sind für den methodisch interessierten Nutzer auch Bestandteil des Datensatzes.

## 4 Das Frageprogramm der ISSP-Module 2007 „Freizeit und Sport“ und 2008 „Religion“

Im ALLBUS 2008 wurden zwei ISSP-Module – nämlich aus dem Jahr 2007 „Freizeit und Sport“ und aus dem Jahr 2008 „Religion“ – im Split bei jeweils der Hälfte der Befragten erfasst. ISSP-Module wiederholen mindestens zwei Drittel des vorhergehenden Moduls zum gleichen Thema. Die vorherigen Studien zu „Religion“ wurden 1991 und 1998 erhoben, bei „Freizeit und Sport“ handelt es sich um ein neues ISSP Modul. Die ISSP Module „Freizeit und Sport“ (ISSP 2007 Leisure Time and Sports) und „Religion“ (ISSP 2008 Religion) wurden als CASI-Selbstaussfüller im Anschluss an den ALLBUS 2008 erhoben.

In Übersicht 9.1 und Übersicht 9.2 sind die Fragen zu „Freizeit und Sport“ und „Religion“ nach Themengebieten und Reihenfolge der aktuellen Erhebung aufgeführt.<sup>8</sup>

### 4.1 ISSP-Modul „Freizeit und Sport“

Übersicht 9.1: Themen und Fragen des ISSP-Moduls „Freizeit und Sport“

2007	Themen
	Freizeit: Aktivitäten und Spaß daran
F1	Häufigkeit der Freizeitbeschäftigung
a	- Fernsehen, DVD, Video schauen
b	- ins Kino gehen
c	- Einkaufsbummel
d	- Bücher lesen
e	- kulturelle Veranstaltungen besuchen
f	- sich mit Verwandten treffen
g	- sich mit Freunden treffen
h	- Karten oder Brettspiele spielen
i	- Musik hören
j	- Sport treiben
k	- Sportveranstaltungen besuchen
l	- Heimwerken
m	- Zeit im Internet/am Computer verbringen
F2	Freizeitaktivitäten: Inwieweit ermöglichen sie R... <sup>9</sup>
a	- so zu sein, wie man möchte
b	- Beziehungen zu anderen Menschen zu vertiefen
F3	Freizeitaktivitäten: Wie viel Spaß hat R an...
a	- Bücher lesen
b	- Freunde treffen
c	- Sport treiben
d	- Fernsehen, DVD, Video schaut
	Bedeutung von Freizeit: Nutzung, emotionale Aspekte, Präferenzen, Urlaub

<sup>8</sup> Vgl. auch GESIS-Technical Reports zu ISSP 2007 und ISSP 2008 (im Erscheinen)

<sup>9</sup> R: Befragter, Respondent

2007	Themen
F4	Wie oft nutzt R seine freie Zeit um...
a	- <i>nützliche Kontakte zu knüpfen</i>
b	- <i>sich auszuruhen und zu erholen</i>
c	- <i>zu lernen und neue Fähigkeiten zu entwickeln</i>
F5a	Freizeit: Wie oft fühlt sich/ist R....
a	- <i>gelangweilt</i>
b	- <i>gehetzt</i>
c	- <i>mit den Gedanken bei der Arbeit</i>
F5b	Präferenz: in Freizeit lieber alleine oder mit anderen Leuten
F6	Präferenz: Mehr oder weniger Zeit verbringen...
a	- <i>mit einer bezahlten Arbeit</i>
b	- <i>mit Hausarbeit</i>
c	- <i>mit der Familie</i>
d	- <i>mit Freizeitaktivitäten</i>
F7	Urlaub: Während der letzten zwölf Monate...
a	- <i>wie häufig hat R nicht zu Hause übernachtet</i>
b	- <i>wie viele Urlaubstage hat R gemacht</i>
F8	Sport-/Spielaktivitäten und deren subjektive Funktion Lieblingssport/-spiel
a	- <i>Am häufigsten ausgeübter Sport</i>
b	- <i>Am häufigsten gespieltes Spiel</i>
F9	Gründe für die Ausübung eines Sports/Spiels
a	- <i>körperliche oder geistige Gesundheit</i>
b	- <i>andere Leute treffen</i>
c	- <i>gegen andere in einen Wettkampf treten</i>
d	- <i>gutes Aussehen</i>
F10	Lieblingssport im Fernsehen
a	- <i>Häufigster</i>
b	- <i>Zweithäufigster</i>
F11	Soziologische Aspekte von Sport Nationalstolz bei sportlichen Wettkämpfen
F12	Meinungen über Sport
a	- <i>Sport treiben fördert die Charakterentwicklung von Kindern</i>
b	- <i>Im Fernsehen kommt zu viel Sport</i>
c	- <i>Sport bringt unterschiedliche Gruppen einander näher</i>
d	- <i>Sportwettkämpfe erzeugen Spannungen zwischen Ländern</i>
e	- <i>Sport sollte mehr durch öffentliche Gelder gefördert werden</i>
F13	Soziale und politische Partizipation Partizipation in den letzten zwölf Monaten
a	- <i>Sportverein/-gruppe</i>
b	- <i>Kulturverein</i>
c	- <i>religiöse Vereinigung</i>
d	- <i>im sozialen Bereich/ehrenamtlich</i>
e	- <i>politische Partei oder Organisation</i>

2007	Themen
14a	Vertrauen in Menschen
14b	Politisches Interesse
F15	Freizeit: Bedingungen und Auswirkungen Inwieweit ist die Freizeitgestaltung behindert durch...
a	- keine geeigneten Einrichtungen in der Nähe
b	- Geldmangel
c	- Gesundheit, Alter oder Behinderung
d	- Verpflichtung sich um jmd. zu kümmern
e	- Zeitmangel
F16	Wie glücklich oder unglücklich ist R
F17	Gesundheitszustand von R
F18	Optionale Items Maße von R
a	Größe
b	Gewicht
F19	Möchte R lieber Gewicht zunehmen oder abnehmen
F20	Oben-unten Skala
F21	Persönlichkeitsmerkmale
a	- reserviert
b	- vertrauensvoll
c	- gründlich
d	- entspannt
e	- phantasievoll
f	- gesellig
g	- kritisch
h	- bequem
i	- unsicher
j	- kein künstlerisches Interesse
F22	Für/gegen Streikrecht für...
a	- Ärzte
b	- Karosseriebauer
c	- Lokführer
d	- Bankangestellte
e	- Müllabfuhr
F23	Arbeitslosenversicherung, Hartz IV - Arbeitslosenversicherung: Pflicht oder freiwillig
F24a	- Hartz IV: erst Ersparnisse aufbrauchen
F24b	- Hartz IV: nur wenn Einkommen des Partners nicht ausreicht

Die Nutzung von Zeit und Freizeit zählt zu den wichtigsten Indikatoren für Lebensqualität. Der größte Schwerpunkt des Moduls behandelt daher die Freizeitgestaltung der Befragten, deren Häufigkeit und wie viel Spaß der Befragte bei verschiedenen Freizeitaktivitäten hat. Da Umfang und Nutzung von Freizeit im internationalen Vergleich unterschiedlich ist, wurden verschiedene Freizeitbeschäftigungen detailliert erhoben, die sowohl eher traditionelle Aktivitäten wie Bücher lesen als auch neue Kommunikationsmedien umfassten (F1-F3 mit 19 Items).

Ein zweiter Schwerpunkt des Moduls liegt in der Bedeutung von Freizeit, insbesondere von emotionalen Aspekten, Präferenzen mit wem und womit Freizeit verbracht werden soll und wie viel Urlaub der Befragte im letzten Jahr hatte und ob dieser außer Hauses verbracht wurde (F4-F7 mit 13 Items).

Sport ist in mehrerer Hinsicht von Bedeutung: Sport ist - in aktiver und passiver Form - eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen, Sport ist ein bedeutender wirtschaftlicher Sektor, und Sport ist relevant, wenn es um nationale Identitäten und um Nationalstolz geht.

Eines der Ziele des ISSP Moduls zu „Freizeit und Sport“ war es, herauszufinden was unter Freizeit und Sport verstanden wird. Sport wurde im weiteren Sinne definiert als Aktivität, die mehr oder weniger systematisch und um seiner selbst Willen mit Training und Anstrengungen verbunden ist, Aktivitäten wie Karten- oder Brettspiele wurden mit eingerechnet. Daher bezieht sich ein weiterer Schwerpunkt des Moduls auf die vom Befragten am häufigsten ausgeübten Sportarten und Spiele und die Gründe dafür, diese Sportarten zu betreiben oder sich an diesen Spielen zu beteiligen. Ergänzend dazu wurde erfasst, welche Sportart am häufigsten und am zweithäufigsten im Fernsehen angeschaut wurden (F8-F10 mit 8 Items). Die Fragen nach diesen aktiven und passiven Sportarten wurden aus methodischen Gründen offen gestellt und in der Datenaufbereitung nach einem für internationale Zwecke entwickelten Schema verschlüsselt (siehe hierzu GESIS-Technical Report zum deutschen ISSP 2007 Scholz et al. (2009)).

Da Sport in moderenen Gesellschaften eine zentrale Rolle der kollektiven Identifikation spielt, wurden eine Frage zum Nationalstolz und eine Batterie zur Beurteilung von Sport hinsichtlich seines Einflusses auf Kinder, seiner integrativen Bedeutung oder seiner gewünschten staatlichen Förderung gestellt (F11, F12 mit 6 Items).

Zur Erfassung sozialer und politischer Partizipation wurden sowohl Aktivitäten in Vereinen und Mitgliederorganisationen als auch generelles Vertrauen in Mitmenschen erhoben, um Informationen zur sozialen Integration der Befragten zu erhalten. (F13-F14 mit 7 Items).

Schließlich wurden Determinanten und mögliche Konsequenzen von Freizeitaktivitäten erhoben. Als Determinanten wurden Gelegenheit, Geld, Gesundheit und Zeit berücksichtigt. Lebenszufriedenheit und allgemeiner Gesundheitszustand dienten der Messung von subjektivem Wohlbefindens (F15-F17 mit 7 Items).

Aus den im englischen Basisfragebogen als optional definierten ISSP-Fragen wurden für den deutschen Fragebogen Größe und Gewicht ausgewählt, um die Berechnung des body-Maß Indexes zu gewährleisten, und die Frage danach, ob der Befragte Gewicht gewinnen, halten oder verlieren wollte (F18 und F19 mit 3 Items).

Ergänzt wurde der deutsche ISSP-Fragebogen um die im ISSP obligatorische Hintergrundfrage nach der Selbsteinschätzung auf einer oben-unten Skala (F20) und 10 bereits seit ISSP 2003 erhobene Persönlichkeitsitems (F21). Diese Items erfassen die fünf Persönlichkeitsdimensionen des Fünf-Faktoren-Modells der Persönlichkeit (Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, emotionale Stabilität und Offenheit für Erfahrungen) und können als erklärende Variablen ergänzend oder alternativ zu den gängigen sozio-demographischen Variablen dienen. Im Rahmen der Debatte um die Personalisierung der Politik sollten sie dazu dienen, den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und politischer Partizipation bzw. Persönlichkeit und der Partizipation an Umfragen zu untersuchen.

Der deutsche ISSP 2007 Fragebogen endet mit einigen aktuellen Fragen zum Streikrecht und zur Arbeitslosenversicherung und zu Hartz IV (F22-F24 mit 8 Items).



## 4.2 ISSP-Modul „Religion“

Übersicht 9.2: Themen und Fragen der ISSP-Module „Religion“

2008	1998	1991	Themen	Modifikationen/ Bemerkungen
<i>F1</i>	<i>F1</i>	<i>F1</i>	Säkulare Aspekte Wie glücklich oder unglücklich ist R?	<i>Item von 1991 und 1998</i>
<i>F2</i>	<i>F3</i>	<i>F4</i>	Schlimm oder nicht schlimm? - vorehelicher Geschlechtsverkehr	<i>Items von 1991 und 1998</i>
<i>F3</i>	<i>F4</i>	<i>F5</i>	- außerehelicher Geschlechtsverkehr	
<i>F4</i>	<i>F5</i>	<i>F6</i>	- homosexuelle Beziehungen	
<i>F5</i>	<i>F6</i>	<i>F7</i>	Ist ein Schwangerschaftsabbruch schlimm oder nicht schlimm	<i>Items von 1991 und 1998</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	- wenn Baby mit hoher Wahrscheinlichkeit eine ernste Schädigung haben wird	
<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	- wenn Familie nur über ein geringes Einkommen verfügt	
<i>F6</i>	<i>F7a</i>	<i>F8a</i>	Geschlechterrollen: Aufgabe des Ehemanns ist es Geld zu verdienen, Aufgabe der Frau sich um Haushalt und Familie zu kümmern	<i>Item von 1991 und 1998</i>
<i>F7</i>	<i>F11</i>	-	Allgemeines Vertrauen in Menschen	<i>Item von 1998</i>
<i>F8</i>	<i>F12</i>	<i>F10</i>	Religion im Vergleich zu anderen Bereichen Vertrauen in Institutionen	<i>Items von 1991 und 1998</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	- Bundestag	
<i>b</i>	<i>b</i>	<i>b</i>	- Handel und Industrie	
<i>c</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	- Kirchen und religiöse Organisationen	
<i>d</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	- Gerichte und Rechtssystem	
<i>e</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	- Schulen und Bildungssystem	
<i>F11a</i>	<i>F14</i>	-	Religion und Wissenschaft	<i>Items von 1998</i>
<i>a</i>	<i>a</i>		- Wissenschaft schadet mehr als sie nützt	
<i>b</i>	<i>b</i>		- Wir vertrauen zu sehr in Wissenschaft und nicht in religiösen Glauben	
<i>F11b</i>	<i>F15</i>	-		
<i>a</i>	<i>a</i>		- Religionen führen eher zu Konflikten als zum Frieden	
<i>b</i>	<i>b</i>		- Streng gläubige Menschen sind oft intolerant	
<i>F9</i>	-	-	Nicht-religiöse Items Mobilität: an verschiedenen Orten gewohnt oder nicht	<i>Neu</i>
<i>F10</i>	<i>F13</i>	<i>F11</i>	Religion und Politik Kirchenoberhäupter sollten nicht versuchen	<i>Items von 1991 und 1998</i>
<i>a</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	- Wahlen zu beeinflussen	
<i>b</i>	<i>b</i>	<i>d</i>	- Regierungsentscheidungen zu beeinflussen	
<i>F12</i>	<i>F17</i>	<i>F12</i>	Kirchen haben zu viel/wenig Macht	

2008	1998	1991	Themen	Modifikationen/ Bemerkungen
<i>F13</i> <i>a</i> <i>b</i>	-	-	Religiöse Toleranz und religiöser Extremismus Zustimmung/Ablehnung - <i>Alle religiösen Gruppen sollten gleiche Rechte haben</i> - <i>Man muss alle Religionen respektieren</i>	<i>Neu</i>
<i>F14</i> <i>a</i> <i>b</i>	-	-	Akzeptieren wenn Person einer anderen Religion... - <i>einen Verwandten heiratet</i> - <i>Kandidat der bevorzugten Partei wäre</i>	
<i>F15</i> <i>a</i> <i>b</i>	-	-	Religiösen Fanatikern sollte erlaubt sein... - <i>öffentliche Versammlungen abzuhalten</i> - <i>Bücher zu veröffentlichen</i>	
<i>F16</i> <i>F17</i>	<i>F18</i> <i>F19</i>	<i>F13</i> <i>F15</i>	Religiöse Überzeugungen Glaube an Gott: Ausmaß Glaube an Gott: früher und heute	<i>Items von 1991 und 1998</i>
<i>F18</i> <i>a</i> <i>b</i> <i>c</i> <i>d</i> <i>e</i> <i>f</i> <i>g</i>	<i>F20</i> <i>a</i> <i>b</i> <i>c</i> <i>d</i> <i>e</i> <i>f</i> <i>g</i>	<i>F16</i> <i>a</i> <i>c</i> <i>d</i> <i>e</i> <i>-</i> <i>-</i> <i>-</i>	Glaube an - <i>ein Leben nach dem Tod</i> - <i>den Himmel</i> - <i>die Hölle</i> - <i>Wunder</i> - <i>die Wiedergeburt</i> - <i>das Nirwana</i> - <i>übernatürliche Kräfte von Ahnen</i>	
<i>F19</i> <i>a</i> <i>b</i> <i>c</i> <i>d</i> <i>e</i> <i>f</i>	<i>F22</i> <i>a</i> <i>b</i> <i>c</i> <i>d</i> <i>e</i> <i>-</i>	<i>F18</i> <i>a</i> <i>b</i> <i>c</i> <i>d</i> <i>f</i> <i>-</i>	Zustimmung/Ablehnung - <i>Gott befasst sich mit jedem Menschen persönlich</i> - <i>Menschen haben wenig Einfluss auf Schicksal</i> - <i>Leben hat nur Sinn, weil es Gott gibt</i> - <i>Leben dient keinem Zweck</i> - <i>Leben hat nur Sinn, wenn man ihm selbst Sinn gibt</i> - <i>Eigene Weise mit Gott in Verbindung zu treten</i>	<i>Item 19f neu</i>
<i>F33</i>	<i>F34</i>	-	Wahrheitsgehalt von Religionen	<i>Item von 1998</i>
<i>F20</i> <i>F21</i> <i>F22</i> <i>F23</i> <i>F24</i> <i>F25</i> <i>F26</i>	<i>F24</i> <i>F25</i> <i>F26</i> <i>F27b</i> <i>F28</i> <i>F29</i> <i>F30</i>	<i>F21</i> <i>F22</i> <i>F23</i> <i>F25</i> <i>F26</i> <i>F27</i> <i>F28</i>	Religiöse Sozialisation/Religiöse Erfahrungen Als R Kind war: - <i>Religion der Mutter</i> - <i>Religion des Vaters</i> - <i>In welcher Religion wurde R erzogen?</i> Religion Ehepartner/-partnerin Als R Kind war: Häufigkeit Gottesdienstbesuch - <i>Mutter</i> - <i>Vater</i> - <i>R</i>	<i>Items von 1991 und 1998</i>
<i>F27</i>	<i>F31</i>	<i>F29</i>	Gegenwärtige religiöse Praktiken Wie oft betet R?	

2008	1998	1991	Themen	Modifikationen/ Bemerkungen
F28	F32	F30	Häufigkeit: Teilnahme an kirchlichen Aktivitäten	
F29	-	-	Kultur-spezifisches Verhalten Hat R einen religiösen Gegenstand zu Hause	Neu
F30	-	-	Wie oft besucht R aus religiösen Gründen einen heiligen Ort	
F31	F33	F31	Religiöse Erfahrungen und Gefühle R's Religiosität (Selbsturteil)	Item von 1991 und 1998
F35	F23	F20	Jemals persönliche Bindung zur Religion eingegangen?	Items von 1991 und 1998; 2008 optional
F32	-	-	Spiritualität und Religiosität Spiritualität vs. Religiosität	Neu
F34 a b c d	-	-	Ausüben einer Religion hilft Menschen - Glück und inneren Frieden zu finden - Freundschaften zu schließen - in schweren Zeiten Trost zu finden - die richtigen Leute kennen zu lernen	
F36 a b c d	F39 a b c d	F36 a b c -	Aberglauben - Glücksbringer bringen tatsächlich Glück - Wahrsager können die Zukunft vorhersehen - Wunderheiler verfügen über übernatürliche Kräfte - Sternzeichen hat Einfluss auf Verlauf des Lebens	Optionale Items von 1991, 1998 und 2008
F37	-	-	Oben-unten Skala	Obligatorische ISSP Hintergrundvariable
F38	-	-	Persönlichkeitsmerkmale - reserviert - vertrauensvoll - gründlich - entspannt - phantasievoll - gesellig - kritisch - bequem - unsicher - kein künstlerisches Interesse	Teil des ALLBUS 2008 zu Persönlichkeit und politischer Partizipation

Das ISSP 2008 Modul beginnt mit einem kleinen Schwerpunkt zu säkularen Aspekten mit 8 Items (F1-F7). Dabei handelt es sich um Replikationsitems, die bereits in den vergangenen ISSP-Umfragen zu Religion von 1991 und 1998 gestellt wurden: ob vor-/außerehelicher Geschlechtsverkehr oder homosexuelle Beziehungen (F2-F4), ob ein Schwangerschaftsabbruch aus medizinischen oder sozialen Gründen (F5) als schlimm beurteilt wird, oder wie die Rollenverteilung zwischen Mann und Frau (F6) sein soll und schließlich wie glücklich der Befragte mit seinem Leben allgemein ist (F1). Ergänzt wurde diese Batterie durch ein 1998er Item zum allgemeinen Vertrauen in Menschen (F7).

Ein weiterer kleiner Schwerpunkt des ISSP Religionsmoduls betrifft Fragen zu „Religion im Vergleich zu anderen Bereichen“ mit 9 Replikationsitems (F8, F11): die Batterie zum Vertrauen ins

Institutionen (F8) von 1991 und 1998 und die 1998er Items zu Religion und Wissenschaft (F11). Diese Items dienen dazu, den relativen Stellenwert von Religion und religiösen Organisationen im Vergleich zu anderen gesellschaftlichen Bereichen zu ermitteln.

Als nicht religiöses Item, das im Zusammenhang mit religiöser Toleranz analysiert werden kann, wurde erstmals in einem ISSP Religionsmodul eine Frage zur Mobilität des Befragten gestellt und ob und wie weit er in seinem Leben seinen Wohnort gewechselt hat (F9).

Das Verhältnis von Religion zur Politik wird in 3 Replikationsitems von 1991 und 1998 erhoben (F10, F12), die nach dem erwünschten Einfluss der Kirche auf politische Entscheidungen wie Wahlen oder Regierungsentscheidungen und der eingeschätzten Macht von Kirche und religiösen Organisationen fragen.

Ein neues Thema im 2008er ISSP-Modul war „religiöser Toleranz und religiöser Extremismus“ mit 6 Items (F13–F15). Da ISSP durch neue Mitgliedsländer, durch Immigration und neue religiöse Bewegungen und Sekten vielfältiger geworden ist und Religion eine der Hauptursachen für soziale Konflikte angesehen werden kann, ist eine thematische Ausweitung des ISSP Religionsmoduls hinsichtlich religiöser Toleranz und religiösen Extremismus notwendig geworden. Religiöse Toleranz wird durch zwei Items zur allgemeinen religiösen Toleranz, nämlich nach Respekt und gleichen Rechten für alle Religionen abgedeckt und durch zwei Items zur Toleranz im engeren persönlichen Umfeld, nämlich ob der Befragte Personen anderer Religion als Familienmitglied oder Kandidat der eigenen Partei akzeptieren würde. Einstellungen zu religiösem Extremismus wurden erfragt durch zwei Items danach, ob religiösen Fanatikern Versammlungen oder Buchveröffentlichungen erlaubt sein sollen.

Hauptschwerpunkt des Moduls sind Fragen nach den religiösen Überzeugungen des Befragten mit 16 Items (F16–F19, F33). Bei den meisten Fragen handelt es sich um Replikationsitems, die bereits in den Umfragen von 1991 und 1998 gestellt worden waren. Mit diesen Zeitreihen sollen die Hypothese allgemeiner Säkularisierung und die der religiösen Wiederbelebung Osteuropas geprüft werden. Die Frage danach, ob die Befragten an Leben und Tod, an Himmel oder Hölle oder auch an Wunder glauben (F18), wurde 2008 um 3 neue Items ergänzt, bei denen es um Wiedergeburt, Nirwana oder die übernatürlichen Kräfte von Ahnen geht. Diese Items tragen der wachsenden Anzahl nicht westlicher und nicht christlicher Länder im ISSP Rechnung. Die Batterie von Replikationsitems, bei der es um die Bedeutung von Religion für die Menschen geht (F19), wurde 2008 ergänzt durch das Item nach der besonderen Verbindung mit Gott. Auch die Fragen nach dem Ausmaß und der Dauer an Gottesglauben waren bereits Teil des 1991 und 1998 Fragebogens (F16, F17). Schließlich wurde mit der Frage nach dem Wahrheitsgehalt von Religionen das Konzept religiösen Partikularismus erfasst.

Zur Erfassung der religiösen Sozialisation des Befragten sind insgesamt 7 Items enthalten (F20–F26), die ebenfalls aus dem 1991er und dem 1998er Modul stammen: die Religionszugehörigkeit der Eltern (F20, F21) und des Partners (F23) und in welcher Religion der Befragte erzogen wurde (F22), und wie oft Eltern und Befragter selbst in dessen Kindheit in die Kirche gegangen sind (F24–F26). Die religiöse Sozialisation des Befragten dient dem besseren Verständnis der religiösen Identität des Befragten.

Ob der Befragte betet (F27), und ob er an kirchlichen Aktivitäten teilnimmt (F28), ist zusammen mit der Kirchengangshäufigkeit des Befragten, die im ISSP obligatorische Hintergrundvariable und Bestandteil der ALLBUS Standard-Demographie ist, Teil der Replikationsitems von 1991 und 1998 zu den „religiösen Praktiken“.

Kulturspezifisches Verhalten wurde erstmals mit 2 neuen Items (F29 und F30) erhoben. Wichtige Aspekte religiöser Kultur wie die Existenz religiöser Gegenstände im Haushalt wie ein Hausaltar oder Schrein oder die Teilnahme an Wallfahrten dienen der Unterscheidung von traditionell religiösen und nicht religiösen Personen.

Religiöse Erfahrungen und Gefühle (F31 und F35) wurden durch 2 Replikationsitems abgedeckt, von denen die Frage nach einem Wendepunkt im persönlichen religiösen Leben 2008 ein optionales Item im englischen Basisfragebogen war, das nicht in allen nationalen ISSP 2008 Fragebögen enthalten sein wird. Das zweite Item ist die religiöse Selbsteinschätzung des Befragten, einer Standardfrage, die bereits 1991 und 1998 enthalten war.

Ein möglicher Wandel von eher formaler und organisierter Religion zu einer individuell geprägten Form von Spiritualität soll unter dem Thema „Spiritualität und Religiosität“ mit 5 Items erhoben werden (F32, F34): Spiritualität wird durch 1 Item zur Selbsteinschätzung des Befragten als religiösen bzw. spirituellen Menschen erfasst. Religiosität wird mit 4 weiteren Items erfragt zum extrinsischen und intrinsischen Nutzen von Religion im Alltag wie die Möglichkeit zu Freundschaften und Kontakte oder Glück und Trost zu finden. Dieses Thema ist erstmals in einem ISSP Religions-Modul enthalten

Der deutsche Religionsfragebogen 2008 endet schließlich mit 4 Items zum Aberglauben (F36), einer im Vergleich zu 1991 und 1998 modifizierten optionalen Batterie, in der es darum geht, in wie weit der Befragte an Glücksbringer, Wahrsager, Wunderheiler und Sternzeichen glaubt.

Ergänzt wurde auch dieser deutsche ISSP-Fragebogen um die im ISSP obligatorische Hintergrundfrage nach der Selbsteinschätzung auf einer oben-unten Skala (F37) und die 10 bereits seit ISSP 2003 erhobene Persönlichkeitsitems (F38, siehe F21 in ISSP 2007).

## 5 Das Stichprobenverfahren des ALLBUS/ISSP 2008

---

### 5.1 Die wichtigsten Informationen im Überblick

Die Grundgesamtheit des ALLBUS/ISSP 2008 besteht aus den in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten lebenden erwachsenen Personen. Wie bereits in allen ALLBUS-Studien seit 2000 sowie in denen der Jahre 1994 und 1996 (vgl. Koch et al., 1994: 54ff; Wasmer et al., 1996: 56ff; Koch et al., 2001: 43ff; Blohm et al., 2003: 47ff; Haarmann et al., 2006: 51ff) wurde die Stichprobe mit Hilfe eines zweistufigen Ziehungsverfahrens gebildet, bei dem zunächst eine Stichprobe von Gemeinden gezogen wurde und anschließend in den Gemeinden aus den Einwohnermelderegistern Personenadressen ausgewählt wurden. Mit der Stichprobenziehung und der Feldarbeit war TNS-Infratest betraut.

Auch dieses Mal wurde wieder ein disproportionaler Stichprobenansatz gewählt, in dem Ostdeutsche überrepräsentiert sind, um auch für die neuen Bundesländer eine Fallzahl zu erzielen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt.

Die Stichprobe des ALLBUS 2008 wurde in zwei Tranchen eingesetzt. Zunächst wurde die sog. Basisstichprobe bearbeitet. Unter Annahme von 55% Ausschöpfungsquote kamen 40 Adressen pro Sample Point zum Einsatz. Im zweiten Abschnitt der Feldzeit fand die Nachbearbeitung der Basisstichprobe statt. Parallel dazu kam die zweite Stichprobentranche, die Aufstockungsstichprobe mit 14 Adressen pro Sample Point, zum Einsatz. Der Umfang dieser Aufstockungsstichprobe war auf Basis einer Zwischenbilanz des in der Hauptbearbeitung erreichten Feldstandes in der Basisstichprobe und einer – auf Erfahrungswerten beruhenden – Prognose des weiteren Feldverlaufs kalkuliert worden. Der Vorteil dieses zweistufigen Verfahrens besteht darin, dass man während der Feldzeit das Einsatzbrutto flexibel an die realisierbare Ausschöpfung anpassen kann, um die gewünschte Fallzahl zu erzielen.

Beide Stichproben zusammen umfassen rechnerisch insgesamt die Adressen von 8748 Personen: 111 Sample Points im Westen und 51 Sample Points im Osten à 54 Adressen. Realisiert wurden insgesamt 2.392 Fälle in West- sowie 1.077 Fälle in Ostdeutschland.

### 5.2 Die Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit des ALLBUS 2008 besteht aus allen in der Bundesrepublik Deutschland in Privathaushalten wohnenden Personen (Deutsche und Ausländer), die vor dem 1.1.1990 geboren wurden. Ausländische Personen wurden befragt, wenn das Interview in Deutsch durchgeführt werden konnte. Ausländer, deren Deutschkenntnisse für eine Befragung mit einem deutschen Fragebogen nicht ausreichten, sind als Ausfälle aufgrund „mangelnder Sprachkenntnisse“ verzeichnet.

Das Auswahlverfahren über die Einwohnermelderegister hatte zur Folge, dass die Grundgesamtheit auf gemeldete Personen (erster Wohnsitz) begrenzt war. Insbesondere in der ausländischen Bevölkerung schloss dies vermutlich einige Personen aus, allerdings dürften nicht gemeldete Ausländer ohnehin kaum für derartige Umfragen zu gewinnen sein.

### 5.3 Die erste Ziehungsstufe: Auswahl der Gemeinden

Bei der Stichprobenziehung waren die Auswahlseinheiten in der ersten Stufe Gemeinden. Zuerst wurde eine Stratifizierung der Gemeinden getrennt für West- und Ostdeutschland vorgenommen, wobei nach Bundesländern, Regierungsbezirken, Kreisen und BIK-Stadtregionen geschichtet wurde. Im Anschluss an die Schichtung wurden die Sample Points<sup>10</sup> auf die Schichttableaus verteilt („Allokation“). Wegen des disproportionalen Stichprobenumfangs für West- und Ostdeutschland wurde die Allokationsrechnung für beide Teile Deutschlands getrennt durchgeführt, wobei auch die ehemaligen Stadtgebiete West- und Ostberlin in der jeweiligen Matrix getrennt behandelt wurden.

Als Bedeutungsgewicht der Gemeinden wurde die Anzahl der Personen ab 18 Jahren verwendet.<sup>11</sup> Die Allokation/Verteilung der Sample Points auf die einzelnen Zellen erfolgte mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zum Schichtgewicht. Die Schichtgewichte bestanden aus der Summe der Bedeutungsgewichte der Gemeinden in der jeweiligen Schicht. Die Schichtgewichte wurden dabei so normiert, dass ihre Summe genau der Zahl der angestrebten Sample Points (wie in den Jahren zuvor für den Westen 111, für den Osten 51) entsprach. Dieses Vorgehen führt zu Dezimalbrüchen als Auswahlwahrscheinlichkeit der Zellen des Schichttableaus. Da aber nur „ganze“ Zellen selektiert werden können, muss die ursprüngliche Verteilung gerundet werden. Die Allokation wurde in einem zweistufigen Verfahren realisiert. Auf der ersten Stufe wurde die Allokation mit der dreidimensionalen Matrix Bundesland x Regierungsbezirk x BIK durchgeführt. Die Ergebnisse bildeten dann die Solleckwerte für die Allokation auf der zweiten Stufe mit der Matrix Kreis x BIK.

Ein Beispiel: Im ALLBUS 2008 waren auf der ersten Stufe der Allokation Schleswig-Holstein bei einem Schichtgewicht von 4,63 fünf Sample Points zugewiesen worden. Diese Zahl der Sample Points war nun bei der Auswahl auf der zweiten Stufe als Ecksollwert fixiert (vgl. Übersicht 10). Hier betrug nun das Schichtgewicht für die Zelle „Gemeinde(n) vom BIK-Typ 10 im Kreis ‚Pinneberg‘“ 0,33. Eine kontrollierte Zufallsauswahl sorgte dafür, dass in diesem Fall entweder ein oder kein Sample Point in der Schicht ausgewählt wurde. Entsprechend gelangten bei einem Schichtgewicht von 2,16 - wie es München Stadt aufwies - entweder zwei oder drei Sample Points in die Stichprobe. Wie viele Gemeinden/Sample Points tatsächlich gezogen wurden, wurde über ein spezielles Allokationsverfahren bestimmt (Cox 1987; Mierbach/Schmitt 1995), das sicherstellte, dass nach der Auswahl die Verteilung der Gemeinden in der Stichprobe hinsichtlich Bundesland, Regierungsbezirk, Kreis und BIK-Typ mit der in der Gesamtheit praktisch übereinstimmte.

Innerhalb einer Schicht erfolgte die Gemeindeauswahl mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zum Bedeutungsgewicht der Gemeinden. Wurde dabei eine Gemeinde mehrmals getroffen – d. h. entfiel auf sie mehr als ein Sample Point –, mussten in dieser Gemeinde in der zweiten Ziehungsstufe entsprechend mehr Adressen ausgewählt werden.

Nach diesem Verfahren wurden 102 Gemeinden in Westdeutschland und 46 in Ostdeutschland ausgewählt. Mehrere Großstädte gelangten aufgrund ihrer Größe mit mehreren Sample-Points in die Stichprobe. In Westdeutschland waren dies Hamburg, Köln, Frankfurt/Main, München und West-Berlin, in Ostdeutschland Dresden, Leipzig und Ost-Berlin.

Im Rahmen der Adressbeschaffung mussten sieben Gemeinden ausgetauscht werden, da die örtlichen Behörden nicht anfechtbare Absagegründe mitteilten. Diese Gemeinden wurden schichtgetreu ersetzt, d.h. mit Gemeinden aus der gleichen Zelle des Allokationstableaus.

<sup>10</sup> Sample Points stellen in diesem Kontext eine festgelegte Zahl von Personenadressen dar, die in der zweiten Auswahlstufe aus dem Melderegister der Gemeinden gezogen werden. In der Regel entsprach ein Sample Point einer Gemeinde, auf große Gemeinden konnten jedoch auch mehrere Sample Points entfallen.

<sup>11</sup> Wenn die Altersverteilung für Gemeinden nicht vorlag, wurde das Bedeutungsgewicht auf Basis der Informationen über die Gesamtbevölkerungszahl der Gemeinde und die Altersverteilung im Kreis geschätzt.

Übersicht 10: Ausschnitt aus dem Schichttableau für den ALLBUS 2008: Normierte Schichtgewichte\* für Schleswig-Holstein und ein Beispiel für eine mögliche Verteilung der Sample Points (aus Datenschutzgründen enthält das Beispiel nicht die tatsächlich realisierte Aufteilung der Sample Points)

Kreis	BIK-TYP Einwohner																
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10							
	unter 2.000	2.000 - 5.000	5.000 - 20.000	20.000- 50.000	50.000- 100.000 (Rand)	50.000- 100.000 (Kern)	100.000- 500.000 (Rand)	100.000- 500.000 (Kern)	500.000 und mehr (Rand)	500.000 und mehr (Kern)	Summe						
Schleswig-Holstein																	
KS Flensburg	---	---	---	---	---	---	---	0,16	---	---	0,16						
KS Kiel	---	---	---	---	---	---	---	0,43	---	---	0,43						
KS Lübeck	---	---	---	---	---	---	---	0,38	1	---	0,38	1					
KS Neumünster	---	---	---	---	---	---	---	0,14	---	---	0,14						
Dithmarschen	0,04	0,03	0,03	0,14	---	---	---	---	---	---	0,24						
Herzogtum Lauenburg	0,01	---	0,03	0,04	---	---	0,02	---	0,09	0,12	0,32						
Nordfriesland	0,06	0,04	0,09	1	---	0,06	0,04	---	---	---	0,29	1					
Ostholstein	0,02	---	0,13	0,11	---	---	0,07	0,04	---	---	0,37						
Pinneberg	0,01	---	---	---	---	---	---	---	0,19	0,33	1	0,53	1				
Plön	0,02	0,01	0,04	---	---	---	0,11	0,05	---	---	0,24						
Rendsburg-Eckernförde	0,04	0,01	---	0,07	0,08	0,07	0,18	1	0,02	---	0,47	1					
Schleswig-Flensburg	0,04	0,01	0,04	---	0,06	0,04	0,15	---	---	---	0,34						
Segeberg	0,01	0,01	0,01	0,08	---	---	0,02	---	0,15	0,16	0,45						
Steinburg	0,03	0,02	0,03	---	0,08	0,06	---	---	0,02	---	0,24						
Stormarn	---	---	---	---	---	---	0,01	---	0,23	1	0,15	0,40	1				
Summe	0,28	0,14	0,40	1	0,44	0,28	0,21	0,58	1	1,22	1	0,68	1	0,77	1	5,0	5

\* Gewicht ist proportional zur Zahl der Bevölkerung ab 18 Jahren am Ort der Hauptwohnung am 31.12.2006

1 = Bsp. für eine mögliche Verteilung der Sample Points.



## 5.4 Die zweite Ziehungsstufe: Auswahl der Zielpersonen in den Gemeinden

### 5.4.1 Anzahl der gezogenen Adressen

Insgesamt wurden in den Gemeinden pro Sample Point 124 Adressen gezogen<sup>12</sup>, um genügend Spielraum für eine an die gewünschte Fallzahl angepasste Aufstockungstichprobe zu haben und um über genügend Reserveadressen für stichprobenneutrale Ausfälle zu verfügen.

In drei Städten wäre die Adressziehung aus dem gesamten Adressbestand aufgrund der Gebührenordnung dieser Gemeinden zu teuer gewesen. Deshalb wurden in diesen Gemeinden Stadtteile für die Ziehung vorgegeben<sup>13</sup>.

Die disproportionale Stichprobenanlage machte es in Berlin notwendig, der Stadt eine Ziehungsvorgabe nach Stadtbezirken zu geben. Der grenzüberschreitende Bezirk ‚Mitte‘ wurde dabei als zum Westen gehörig behandelt, der grenzüberschreitende Bezirk ‚Kreuzberg-Friedrichshain‘ als zum Osten gehörig.

### 5.4.2 Das Ziehungsverfahren

Die Auswahlgesamtheit bei der Ziehung der Personen in den Gemeinden bildeten die mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen, die vor dem 1.1.1990 geboren wurden, also alle Personen, die zum Jahreswechsel 2007/2008 das 18. Lebensjahr vollendet hatten.

Die Auswahl der Zielpersonen in den Einwohnermeldeämtern sollte in der Regel durch eine Intervallziehung (systematische Zufallsauswahl mit zufälliger Startzahl und festem Intervall) erfolgen. Das Verfahren, das TNS-Infratest den Einwohnermeldeämtern dazu vorgegeben hatte, sah folgendermaßen aus: Zunächst sollte die Anzahl der Personen, die zur Auswahlgesamtheit gehörten, ermittelt werden. Zur Bestimmung des Ziehungsintervalls sollte diese Zahl durch die Anzahl der zu ziehenden Adressen (124 pro Sample Point, der auf die jeweilige Gemeinde entfiel) dividiert und das Ergebnis auf ganze Zahlen abgerundet werden. Die Startzahl, von der ausgehend die Ziehung erfolgen sollte, sollte der abgerundeten Hälfte des Ziehungsintervalls entsprechen. Stellt man sich nun vor, die Adressen im Melderegister wären durchnummeriert, dann war als erste Adresse diejenige auszuwählen, deren Nummer der Startzahl entsprach. Die Nummern der weiteren zu bestimmenden Adressen wurden durch die fortlaufende Addition der Schrittweite erzeugt.

## 5.5 Die Bildung der Stichprobe aus den gelieferten Personenadressen

Die gelieferten Adressen wurden einer formalen Prüfung unterzogen (Vollständigkeit der Angaben, Zugehörigkeit zur Auswahlgesamtheit, etc.). Nicht verwendbare Adressen (doppelte Adressen, offensichtlich kein Privathaushalt) wurden ausgesondert. Aus den verbleibenden Adressen wurde pro

---

<sup>12</sup> Aus diesen Adressen wurde nicht nur die Einsatzstichprobe für den regulären ALLBUS, sondern auch die für die Zusatzstudie ALLBUS+ gezogen. In dieser Parallelstudie zum ALLBUS 2008 ging es darum, die mit einer Erhöhung der Ausschöpfung verbundenen Konsequenzen zu untersuchen. Hierzu kam ein Bündel von ausschöpfungssteigernden Maßnahmen bei einer Stichprobe von 11 Adressen je ALLBUS-Sample-Point zum Einsatz.

<sup>13</sup> In diesen Gemeinden werden die sog. Gruppenauskünfte nicht pauschal berechnet, sondern der Preis richtet sich nach der Anzahl der Adressen, die für die Gruppenauskunft berücksichtigt werden müssen.

Sample Point jeweils eine Stichprobe von 80 Adressen für den Einsatz im ALLBUS 2008 gezogen, wobei die ausgewählten Adressen die Randverteilungen der amtlichen Statistik für die Merkmale Alter und Geschlecht (pro Bundesland) widerspiegeln sollten<sup>14</sup>. Nach dem gleichen Verfahren wurden dann noch einmal die 40 Adressen pro Sample-Point ausgewählt, die die Basisstichprobe bilden sollten, sowie – in einem weiteren Schritt – die 12 Adressen, die dabei als QNA-Ersatzadressen dienen sollten. Die Adressen wurden pro Gemeinde nach Ortsteil und Postleitzahl sortiert und entsprechend pro Sampling-Point zu je vier Klumpen à 13 Adressen (10 Einsatz- und 3 QNA-Ersatzadressen) aufgeteilt<sup>15</sup>.

Die übrigen, im Idealfall 28, Adressen pro Sample-Point bildeten die Reservestichprobe, aus der gegebenenfalls die Aufstockungsstichprobe zu ziehen war. Die Größe dieser Aufstockungsstichprobe wurde gegen Ende der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe von GESIS und dem Erhebungsinstitut TNS Infratest festgelegt. Es wurde entschieden, 14 zusätzliche Adressen je Sample Point einzusetzen, um die angestrebte Fallzahl von 3500 Fällen zu erreichen (2400 West, 1100 Ost). Die laufenden Nummern 1 bis 14 der Reservestichprobe bildeten somit die Aufstockungsstichprobe, die laufenden Nummern 15 bis 18 wurden ggf. als QNA-Ersatzadressen verwendet. Grundlage der Entscheidung über den Umfang der Aufstockungsstichprobe war eine Prognose darüber, welche Fallzahl aus der Basisstichprobe noch zu realisieren sein müsste. Diese Prognose beruhte auf den vorliegenden Informationen über den bisherigen Feldverlauf (bisherige Bearbeitungsintensität, erreichte Kooperationsraten, Anteil Nichterreichter etc.) und auf Erfahrungswerten früherer ALLBUS-Umfragen in Hinblick auf das zu erwartende Ergebnis der Nachbearbeitung.

## 5.6 Gewichtungen

### 5.6.1 Ost-West-Gewichtung bei Auswertungen für Gesamtdeutschland

In der Stichprobe des ALLBUS 2008 wurde Ostdeutschland – wie in allen ALLBUS-Erhebungen seit 1991 – überrepräsentiert, um auch für diesen Teil Deutschlands eine Fallzahl zu erzielen, die differenzierte Analysen für einzelne Bevölkerungsgruppen erlaubt. Wenn man mit den Daten eine Auswertung für ganz Deutschland durchführen will, ist deshalb unbedingt durch eine Gewichtung die Disproportionalität der Teilstichproben für West- und Ostdeutschland auszugleichen. Bei Auswertungen auf Personenebene ist dazu die Zahl der Personen über 18 Jahren in West- und Ostdeutschland entsprechend Übersicht 11 heranzuziehen<sup>16</sup>.

---

<sup>14</sup> Wenn von den Einwohnermeldeämtern keine Altersangaben geliefert worden waren, wurde nur nach Geschlecht geschichtet.

<sup>15</sup> Die Klumpung wurde vorgenommen, um – für den Fall, dass mehrere Interviewer in einer Gemeinde arbeiten – die Entfernungen zwischen den Zielpersonen für die Interviewer zu minimieren.

<sup>16</sup> Da beim ALLBUS/ISSP 2008 – im Unterschied zu den ALLBUS-Erhebungen 1980 bis 1992 und 1998, in denen das ADM-Stichprobenverfahren verwendet worden war – alle Personen (auch in unterschiedlich großen Haushalten) die gleiche Wahrscheinlichkeit hatten, in die Stichprobe zu gelangen, entfällt die Notwendigkeit einer Designgewichtung (sog. „Transformationsgewicht“), wenn Auswertungen auf Personenebene vorgenommen werden. Zur Gewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene vgl. den folgenden Abschnitt

Übersicht 11: Zahlen für die Ost-West-Gewichtung auf Personenebene: Mikrozensus 2007 und ALLBUS 2008

	Mikrozensus 2007 (in Tausend)			ALLBUS 2008		
	West (N <sub>w</sub> )	Ost (N <sub>o</sub> )	Gesamt (N)	West (n <sub>w</sub> )	Ost (n <sub>o</sub> )	Gesamt (n)
Personen in Privathaushalten, 18 Jahre und älter	55160	12447	67607	2.392	1.077	3.469

Mit der in Gabler (1994: 78) beschriebenen Formel lassen sich die Gewichtungsfaktoren für Analysen der erwachsenen Bevölkerung in Privathaushalten in ganz Deutschland folgendermaßen berechnen:

- für Ostdeutschland:  $\frac{n}{n_o} \cdot \frac{N_o}{N} = \frac{3.469}{1.077} \cdot \frac{12.447}{67.607} = 0,59300946$
- für Westdeutschland:  $\frac{n}{n_w} \cdot \frac{N_w}{N} = \frac{3.469}{2.392} \cdot \frac{55.160}{67.607} = 1,18324783$

Eine entsprechende Gewichtungsvariable ist im Datensatz des ALLBUS 2008 enthalten (V792). Wird z.B. mit SPSS gearbeitet, dann ist bei Auswertungen für Gesamtdeutschland die Gewichtung wie folgt zu aktivieren:

WEIGHT BY V792.

FREQ. oder andere Statistikprozedur.

Darüber hinaus steht auch ein haushaltsbezogenes Ost-West-Gewicht (V794) im ALLBUS2008-Datensatz zur Verfügung, auf dem das bei gesamtdeutschen Analysen auf Haushaltsebene zu verwendende Ost-West-Transformationsgewicht (V795) beruht. Die Problematik der Gewichtung bei Analysen, deren Untersuchungseinheit nicht Personen, sondern Haushalte sind, wird im folgenden Abschnitt erläutert.

### 5.6.2 Haushaltstransformationsgewichtung bei Auswertungen auf Haushaltsebene

Da der ALLBUS 2008 auf einer Personenstichprobe beruht, bei der Personen und nicht wie bei Haushaltsstichproben Haushalte gleiche Auswahlchancen haben, ist für Analysen auf Haushaltsebene eine Transformationsgewichtung vorzunehmen, die die designbedingte Überrepräsentierung größerer Haushalte aufhebt. Insbesondere wenn in Hinblick auf Merkmale, die in engem Zusammenhang mit der Haushaltsgröße stehen, Aussagen über die Untersuchungseinheit „Haushalte“ gemacht werden sollen, ist eine solche Gewichtung geboten (vgl. Bens 2006).

Das entsprechende Gewicht beruht auf der sogenannten „reduzierten Haushaltsgröße“, der Anzahl der zur Grundgesamtheit des ALLBUS gehörenden Personen im Haushalt, konkret im Fall des ALLBUS 2008: Anzahl der vor dem 1.1.1990 geborenen Personen im Haushalt.<sup>17</sup> Zur Berechnung des Haushaltstransformationsgewichts wird der Kehrwert  $w$  der reduzierten Haushaltsgröße  $i$  herangezogen ( $w_i = 1/i$ ). Dieser Wert kompensiert die höhere Auswahlwahrscheinlichkeit größerer Haushalte. Er beträgt höchstens 1 (für Haushalte mit einer erwachsenen Person), für alle anderen Fälle ist er kleiner 1, was bei einer Gewichtung mit dieser reziproken reduzierten Haushaltsgröße zu einer Reduzierung der Fallzahl gegenüber den ungewichteten Daten führen würde.

<sup>17</sup> Bei fehlenden Werten in den entsprechenden Variablen des ALLBUS erhält der Fall das Transformationsgewicht „0“.

$$n_{gew} = \sum_i n_i \cdot w_i$$

Um dies zu verhindern, muss der Kehrwert  $w_i$  noch durch den mittleren Kehrwert über alle Fälle  $\bar{w}$  (getrennt für West- und Ostdeutschland berechnet) geteilt werden.

$$w_i^* = \frac{n}{n_{gew}} \cdot w_i = \frac{n}{\sum_i n_i \cdot w_i} \cdot w_i = \frac{w_i}{\bar{w}}$$

Dieses Gewicht  $w_i^*$  ist als V793 im ALLBUS-Datensatz enthalten und ist bei getrennten Analysen für Ost- und Westdeutschland zu verwenden. Bei gesamtdeutschen Auswertungen auf Haushaltsebene muss das Gewicht V795 verwendet werden, in dem darüber hinaus auch die Überrepräsentierung von Haushalten aus den neuen Bundesländern (durch das haushaltsbezogene Ost-West-Gewicht V794) aufgehoben wird (zur West-Ost-Gewichtung s. den vorangehenden Abschnitt 5.6.2). Rechnerisch ist V795 das Produkt aus V793 und V794.

Übersicht 12: Zahlen für die Ost-West-Gewichtung auf Haushaltsebene: Mikrozensus 2007 und ALLBUS 2008

	Mikrozensus 2007 (in Tausend)			ALLBUS 2008		
	West (N <sub>w</sub> )	Ost (N <sub>o</sub> )	Gesamt (N)	West (n <sub>w</sub> )	Ost (n <sub>o</sub> )	Gesamt (n)
Privathaushalten, mit Personen 18 Jahre und älter	31799	7.301	39100	2.287	1.060	3.347

$$\text{für Ostdeutschland: } \frac{n}{n_o} \cdot \frac{N_o}{N} = \frac{3.347}{1.060} \cdot \frac{7.301}{39.100} = 0,58959723 \quad 5$$

$$\text{für Westdeutschland: } \frac{n}{n_w} \cdot \frac{N_w}{N} = \frac{3.347}{2.287} \cdot \frac{31.799}{39.100} = 1,19021728 \quad 5$$

### 5.6.3 Complex-Sample Designgewichtung

Der ALLBUS 2008 ist wie in den vorherigen Abschnitten beschrieben keine Stichprobe auf die das Simple Random Sampling (SRS) zutrifft, sondern basiert auf einem „komplexen Stichprobendesign“. Auf der einen Seite ist die Stichprobe nach verschiedenen Regionalmerkmalen geschichtet (BIK und Regierungsbezirk), zum anderen handelt es sich bedingt durch das zweistufige Verfahren (Gemeinden, Zielpersonen) um eine geklumppte Stichprobe. Zudem haben im ALLBUS wegen des Oversamplings der neuen Bundesländer nicht alle Zielpersonen die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit. Alle drei Bedingungen beeinflussen die Schätzung des Stichprobenfehlers. Durch die Schichtung wird in der Regel der Stichprobenfehler verringert, durch die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten und die Klumpung wird dieser in der Regel vergrößert (siehe z.B. Kohler 2006).

Im ALLBUS 2008 sind die notwendigen Informationen enthalten, um das „Komplexe Stichprobendesign“ des ALLBUS auch für die Auswertungen in den Softwarepaketen Stata und SPSS zu berücksichtigen. Die unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeit der Zielpersonen wird über das personenbezogenen West-Ost Gewicht (v792) berücksichtigt. Für die Klumpung der Zielpersonen können je nach Forschungsinteresse zwei Informationen herangezogen werden. Dies ist zum einen die regionale Klumpung, welche durch die PSU (v550) abgebildet werden kann, zum anderen kann auch alternativ

die Klumpung bedingt durch die Interviewer (v760) berücksichtigt werden (vgl. Schnell & Kreuter 2005). Als Schichtungsinformationen können die Variablen BIK-Regionentyp (v797) und der Regierungsbezirk (v799) herangezogen werden.

## 6 Die Feldphase des ALLBUS/ISSP 2008

---

### 6.1 Überblick

Die Planung der Erhebung des ALLBUS 2008 sah vor, eine Fallzahl von ca. 2.400 Interviews in West- und 1.100 in Ostdeutschland innerhalb von vier Monaten Feldzeit zu realisieren, wobei das Design zwei Wellen mit jeweils acht Wochen Feldzeit vorsah:

- die Hauptbearbeitungswelle der Basisstichprobe und
- die Nachbearbeitungswelle der Basisstichprobe, ggf. mit gleichzeitiger Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe (vgl. dazu auch Abschnitt 5.5).

Tatsächlich konnten schließlich in der Zeit vom 1. März bis 23. August 2008 3.469 auswertbare Interviews für den ALLBUS 2008 realisiert werden. Die Ausschöpfung betrug im Westen 40,5%, im Osten 39,8%.

### 6.2 Handhabung Ersatzadressen für qualitätsneutrale Ausfälle

Wie bereits in der vorherigen ALLBUS-Erhebung wurden die Ersatzadressen für eventuelle qualitätsneutrale Ausfälle nicht von Beginn an zusammen mit den ursprünglichen Einsatzadressen an die Interviewer ausgeliefert. Stattdessen wurden die im Zuge der Stichprobenbildung festgelegten Ersatzadressen (vgl. Abschnitt 5.5) erst bei konkretem Bedarf – in der Reihenfolge ihrer laufenden Nummern – zur Bearbeitung an die Interviewer gegeben. Lediglich die Ersatzadressen für nicht-zustellbare Anschreiben (vgl. den folgenden Abschnitt) wurden gemeinsam mit den anderen Adressen der Hauptbearbeitungswelle gleich zum Feldstart ausgegeben. Ansonsten wurden QNA-Ersatzadressen zu sechs verschiedenen Terminen (27.3., 18.4., 13.5., 5.6., 24.6. und 5.8.) jeweils für die bis dahin eingegangenen QNA-Meldungen verschickt.

### 6.3 Zeitlicher Ablauf

Vor Feldbeginn erhielt jede Zielperson ein von TNS-Infratest zentral verschicktes persönliches Anschreiben (vgl. Anhang A), in dem ihr kurz die Befragung, deren Inhalt und Zweck sowie der Grund dafür erläutert wurde, warum gerade sie für diese Befragung ausgewählt wurde. Nicht-zustellbare Anschreiben führten dazu, dass die entsprechende Zielperson bereits vor der Übergabe der Adressen an die Interviewer als qualitätsneutraler Ausfall erfasst und durch die jeweils vorgesehene Ersatzadresse ersetzt wurde. Dies war 2008 bei 174 Adressen der Fall.

In der ersten Feldphase, der Hauptbearbeitung, erhielten die Interviewer (zusammen mit einem Interviewerhandbuch, in dem die Studie kurz inhaltlich erläutert sowie Besonderheiten im Vergleich zu anderen Studien aufgezeigt wurden) zur Bearbeitung einen oder mehrere der im Zuge der Stichprobenbildung gebildeten 10er-Adressklumpen, in der Regel mindestens die 40 Adressen eines kompletten Sample-Points, in vielen Fällen auch mehr.

Die Adressen sollten jeweils an unterschiedlichen Wochentagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten kontaktiert werden. Der Erstkontakt sollte möglichst bald nach Feldbeginn persönlich und nicht per Telefon erfolgen.

Dokumentiert wurde das Feldgeschehen von den Interviewern auf einem Kontaktprotokoll in Papierform, auf dem jeder Kontaktversuch mit Datum, Uhrzeit, Modus (persönlich oder telefonisch)

und Ergebnis (Interview bzw. Ausfallgrund (Codeziffer, bei Verweigerungen mit verbaler Erläuterung der angeführten Begründung)) zu notieren war und darüber hinaus Platz für weitere Bemerkungen des Interviewers war.

Erfolgreich abgeschlossene Fälle und Ausfälle, die ein Interviewer nicht mehr weiter zu bearbeiten gedachte, wurden zusätzlich elektronisch zeitnah an das Erhebungsinstitut zurückgemeldet, und zwar ggf. mit Ausfallcode und mit Angabe der Zahl der persönlichen und telefonischen Kontakte. Damit hier eine Adresse als Ausfall wegen „Nichterreichbarkeit“ deklariert werden konnte, sollten mindestens vier Kontaktversuche an verschiedenen Tagen zu verschiedenen Tageszeiten unternommen worden sein.

Um ausreichend Zeit für die Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe zu haben, wurde beim ALLBUS 2008 sehr früh - bereits Mitte April und damit vor dem für den 25.4. vorgesehenen Feldende der Hauptbearbeitung - auf der Grundlage einer Zwischenbilanz des Feldstands über den Umfang der Aufstockungsstichprobe entschieden. Zum damaligen Zeitpunkt (Stichtag 14. April) lagen erst 1.319 Interviews vor, gleichzeitig war etwa die Hälfte der Adressen noch nicht abschließend bearbeitet. Somit galt es nicht nur den Erfolg der Nachbearbeitung für die Fälle zu kalkulieren, die bis dahin bereits als Ausfälle (mit Informationen zum Grund des Ausfalls) zurückgemeldet worden waren, sondern auch den weiteren Verlauf der Hauptbearbeitung.

Auf Basis der vorliegenden Informationen über den (Zwischen-)Status der bisher eingesetzten Adressen und vor dem Hintergrund der Erfahrungen aus früheren Feldverläufen wurde geschätzt, dass aus der Basisstichprobe bis zum Ende der Hauptbearbeitung ca. 2.100 Interviews und mit Nachbearbeitung letztendlich ca. 2.700 Interviews zu erreichen sein müssten.<sup>18</sup> Somit waren aus der Aufstockungsstichprobe noch ca. 800 weitere Interviews zu realisieren. Unter Berücksichtigung der in der ersten Phase erreichten Ausschöpfung wurden für die Aufstockungsstichprobe insgesamt weitere 14 Adressen pro Sample Point an die Interviewer gegeben. Mit Ausgabe der Adressen für die Aufstockungsstichprobe erhielten die Interviewer gleichzeitig auch Ausfälle aus der Basisstichprobe erneut zur Nachbearbeitung. Hierbei kamen bevorzugt die Interviewer zum Einsatz, die in der Hauptbearbeitung der Basisstichprobe bisher gute Ergebnisse erzielt hatten. Die Bearbeitung der Aufstockungsstichprobe startete bereits am 23. April 2008, so dass auch für die insgesamt 2.255 Adressen dieser Teilstichprobe<sup>19</sup> genug Zeit für eine intensive Haupt- und Nachbearbeitung zur Verfügung stand.

Insgesamt dauerte die Feldzeit schließlich mit einigen Nachbearbeitungswellen weitaus länger als geplant, nämlich bis zum 23. August 2008. Diese im Vergleich zum letzten ALLBUS noch einmal deutlich längere Feldzeit ist in erster Linie auf den (v.a. aus Kapazitätsgründen<sup>20</sup>) schleppenden Beginn der Feldarbeit zurückzuführen und auf die große Zahl an Nachbearbeitungswellen, die in der Folge notwendig wurden, um die angestrebte Fallzahl zu realisieren. Insbesondere für die Aufstockungsstichprobe war dies ursprünglich nicht so vorgesehen gewesen. Dieses Vorgehen hatte

---

<sup>18</sup> Tatsächlich wurden aus der Basisstichprobe schließlich 2017 Fälle (Ausschöpfungsquote 31,1%) im Rahmen der Hauptbearbeitung und 596 Fälle in der Nachbearbeitung realisiert.

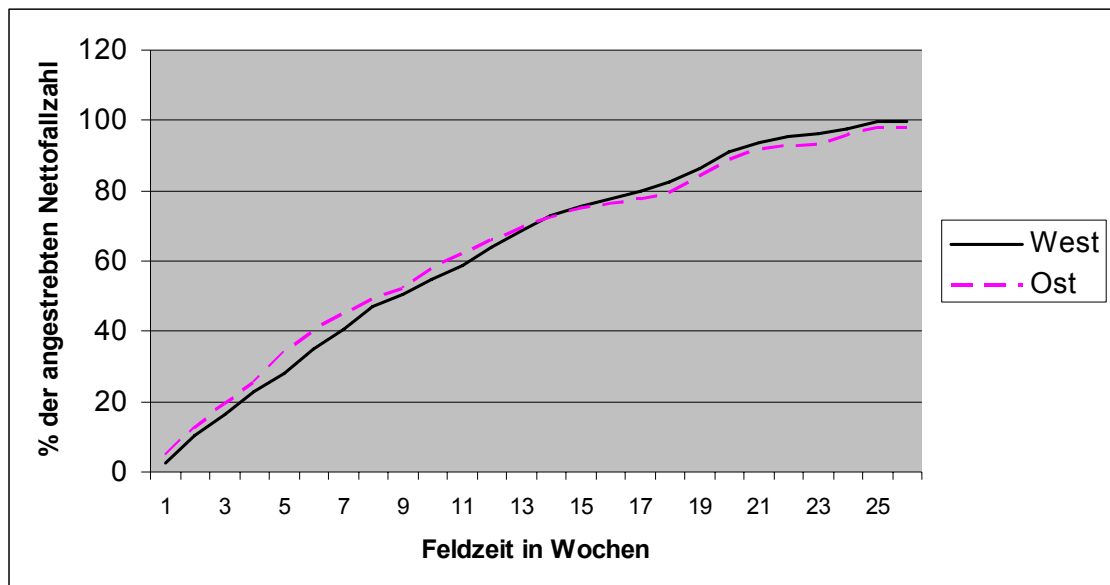
<sup>19</sup> Rein rechnerisch hätten es 2.268 Adressen (162 Points à 14 Adressen) sein müssen, aber in zwei Gemeinden lagen nicht genügend Adressen vor.

<sup>20</sup> Zu Beginn der Feldarbeit kamen zunächst nur 120 Interviewer zum Einsatz. Hintergrund war das Bestreben, nur bewährte Kräfte einzusetzen, die in vorherigen ALLBUS-Umfragen oder in vergleichbaren Studien bereits erfolgreich gearbeitet hatten. Das Zeitbudget dieser guten Interviewer wurde allerdings gleichzeitig auch durch andere zeitintensive Projekte beansprucht und war zudem um Ostern herum reduziert. Dies führte zu Beginn der Feldzeit zu einigen Verzögerungen bei der Abarbeitung der Adressen. Um dieser Überlastung des Feldes zu begegnen und die notwendige Bearbeitungsintensität der Adressen sicherzustellen, wurden nach und nach weitere Interviewer zur Arbeit am ALLBUS 2008 herangezogen, so dass letztendlich fast genauso viele Interviewer wie beim ALLBUS 2006 zum Einsatz kamen (s. auch Abschnitt 6.5)

den Effekt, dass es kaum noch einen Unterschied zwischen den beiden Stichproben „Basis“ und „Aufstockung“ gibt, was die Ausschöpfung angeht. Letztendlich wurden aus der Basisstichprobe 2.613 Fälle realisiert, was einer Ausschöpfungsquote von 40,8% entspricht, aus der Aufstockungstichprobe 856 Fälle (Ausschöpfungsquote 38,7%).

Insgesamt wurden damit zwischen dem 1. März und dem 23. August 2008 3.469 auswertbare Interviews für den ALLBUS 2008 (2.392 im Westen, 1.077 im Osten) realisiert. Einen Überblick über den jeweiligen Feldstand nach Feldwochen gibt Abbildung 1.

Abbildung 1: Anteil realisierter Interviews der ALLBUS/ISSP Erhebung 2008 über die Feldzeit, bezogen auf die angestrebten Nettofallzahlen (West N=2.400, Ost N=1.100)



Die Gesamtzahl der bis zu einer erfolgreichen Interviewdurchführung benötigten Kontakte (unter Berücksichtigung aller jemals an der Bearbeitung einer Adresse beteiligten Interviewer) betrug im Westen durchschnittlich 3,8, im Osten 4,0 und lag damit in etwa auf dem gleichen Niveau wie beim letzten ALLBUS.

Die Erreichbarkeit der Befragten wurde im Westen bei 48,5% der Fälle vom Interviewer als eher oder sehr schwierig eingestuft, im Osten sogar in 55,7% der Fälle. Während der Anteil der Schwererreichbaren im Westen damit ungefähr auf dem Niveau von 2004 und etwas niedriger als 2006 liegt, deutet im Osten ein Anstieg der Schwererreichbarenquote um 4,5 Prozentpunkte gegenüber 2006 und sogar 13 Prozentpunkte gegenüber 2004 auf wachsende Erreichbarkeitsprobleme hin.

Der Anteil der Fälle, bei denen die Interviewer angaben, dass es (eher oder sehr) schwierig gewesen sei, die Zielperson zum Interview zu bewegen, betrug im ALLBUS 2008 im Westen 34,7% und im Osten 40,7%. Auch hier ist im Westen im Vergleich zu den beiden letzten ALLBUS-Studien eine relative Konstanz und im Osten eine Tendenz hin zu größeren Schwierigkeiten zu verzeichnen.



## 6.4 Ausschöpfung

Die ursprüngliche Bruttostichprobe im ALLBUS 2008 bestand aus 5.994 Adressen in West- und 2.741<sup>21</sup> in Ostdeutschland. Hinzu kamen 673 Adressen im Westen und 256 im Osten, die als Ersatz für stichprobenneutrale Ausfälle zusätzlich eingesetzt wurden. Somit ergibt sich eine 6.788 Fälle umfassende Bruttostichprobe im Westen und eine 3.047 Fälle umfassende im Osten.

An stichprobenneutralen Ausfällen waren insgesamt 884 Adressen (13,0%) in Westdeutschland und 340 (11,2%) in Ostdeutschland zu verzeichnen, wobei die Ausfälle überwiegend aus dem Umzug der Befragungsperson resultierten.

Die realisierten auswertbaren 2.392 bzw. 1.077 Interviews ergeben eine Ausschöpfungsquote von 40,5% in West- und 39,8% in Ostdeutschland.

Hauptausfallursache ist nach den Angaben der Interviewer die mangelnde Kooperationsbereitschaft von Zielpersonen, die mit 47,9 (im Westen) bzw. 48,9% (im Osten) wiederum einen neuen ALLBUS-Höchststand erreicht hat. 6,4% der Zielpersonen im Westen und 7,2% der Zielpersonen im Osten konnten beim ALLBUS 2008 nicht erreicht werden, im Westen geringfügig weniger als bei der letzten ALLBUS-Erhebung, im Osten etwas mehr. Insgesamt sind die Nichterreichtenquoten jedoch durchaus erfreulich. Zu realisieren waren sie nur, weil es auch bei der Aufstockungsstichprobe eine intensive Nachbearbeitung gab, so dass auch in dieser Teilstichprobe eine Nichterreichtenquote von deutlich unter 10% (8,2%) erzielt wurde. Aufgrund körperlich/geistiger Beeinträchtigungen konnten 2,2% (West) bzw. 2,5% (Ost) der Zielpersonen nicht befragt werden - ein leichter Rückgang gegenüber der letzten ALLBUS-Erhebung. Der Ausfallgrund „ungenügende Deutschkenntnisse“ war mit 2,1% (West) bzw. 0,6% (Ost) der Zielpersonen in etwa genauso häufig wie 2006.

Die große Mehrheit der Teilnehmer an der mündlichen ALLBUS-Befragung hat auch anschließend einen der beiden jeweils im Split erhobenen ISSP-CASI-Selbstausfüllfragebögen beantwortet, 1.717 den Fragebogen „Freizeit und Sport“, 1.706 den Fragebogen „Religion“. Somit haben insgesamt 98,7% der ALLBUS-Befragten auch am ISSP teilgenommen (2006: 97,7%).

---

<sup>21</sup> In zwei Sample Points lagen hier nicht genügend Adressen für die Aufstockungsstichprobe vor, einmal fehlten sechs, einmal sieben Adressen

Übersicht 13: Ausschöpfung ALLBUS 2008

		West		Ost	
		N	%	N	%
	Ursprüngliche Bruttostichprobe	5.994	100,0	2.741	100,0
+	Zusätzlich eingesetzte Adressen als Ersatz für stichprobenneutrale Ausfälle	794	13,2	306	11,2
=	Bruttostichprobe	6.788	100,0	3.047	100,0
./.	Stichprobenneutrale Ausfälle insgesamt	884	13,0	340	11,2
	- Anschreiben nicht zustellbar	113	1,7	61	2,0
	- Adresse falsch, existiert nicht (mehr)	146	2,2	37	1,2
	- Zielperson verstorben	44	0,6	15	0,5
	- Zielperson verzogen	523	7,7	204	6,7
	- Zielperson lebt nicht in Privathaushalt	58	0,9	23	0,8
=	Bereinigter Stichprobenansatz	5.904	100,0	2.707	100,0
./.	Systematische Ausfälle insgesamt	3.512	59,5	1.630	60,2
	- Im Haushalt niemand angetroffen	288	4,9	144	5,3
	- Zielperson nicht angetroffen	88	1,5	52	1,9
	- Zielperson nicht befragungsfähig	132	2,2	67	2,5
	- ZP aus Zeitgründen nicht zum Interview bereit	235	4,0	106	3,9
	- ZP generell nicht zum Interview bereit	2.589	43,9	1.219	45,0
	- Zielperson spricht nicht hinreichend gut deutsch	122	2,1	16	0,6
	- Adresse nicht abschließend bearbeitet	13	0,2	1	0,0
	- Interviews als (Teil-)Fälschung identifiziert	45	0,8	25	0,9
=	Auswertbare Interviews	2.392	40,5	1.077	39,8
	ISSP-Fragebogen ausgefüllt	2.356	(98,5)	1.067	(99,1)

## 6.5 Interviewermerkmale

An der Durchführung des ALLBUS 2008 waren insgesamt 212 Interviewer beteiligt. 27 (12,7%) hatten keinen Interviewerfolg, die Mehrzahl führte zwischen 1 und 30 Interviews durch. Durch die relativ geringe Anzahl der in der Hauptbearbeitung eingesetzten Interviewer (133), denen dementsprechend viele Adressen zugewiesen wurden, und durch die Konzentration auf erfolgreiche Interviewer in der Nachbearbeitung gab es letztendlich 37 Interviewer, die mehr als 30 Interviews für den ALLBUS realisierten. Das Maximum lag bei 134 Interviews.

Übersicht 14: Realisierte Interviews je Interviewer beim ALLBUS 2008

Anzahl realisierter Interviews		
	N	%
0	27	12,7
1-10	77	36,3
11-20	42	19,8
21-30	29	13,7
31-40	15	7,1
41-50	11	5,2
51-60	5	2,4
61-70	3	1,4
71 und mehr	3	1,4
Gesamt	212	100

Übersicht 15 zeigt die soziodemographischen Merkmale der Interviewer sowie deren Erfahrung als Interviewer für das durchführende Institut. Von den 185 Interviewern, die mindestens ein Interview realisiert haben, waren rund 60% Männer. Im Durchschnitt waren die Interviewer ungefähr 58 Jahre alt. Einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss hatten ca. 28% der Interviewer. Wie an der Anzahl der Jahre ersichtlich, die die Interviewer bereits für das Umfrageinstitut arbeiten, wurden für den ALLBUS 2008 sehr erfahrene Interviewer eingesetzt. Über 40% der Interviewer arbeiten bereits länger als zehn Jahre für TNS-Infratest, nur 17% weniger als zwei Jahre.

Übersicht 15: Soziodemographische Merkmale und Erfahrung der Interviewer des ALLBUS 2008

	N	%
Geschlecht:		
männlich	112	60,5
weiblich	73	39,5
Alter:		
18-29 Jahre	3	1,6
30-44 Jahre	18	9,7
45-59 Jahre	70	37,8
60-74 Jahre	93	50,3
75-78 Jahre	1	0,5
Schulabschluss:		
Volks-, Hauptschulabschluss, POS (8./9. Klasse)	29	15,7
Mittlere Reife, Realschule, POS (10. Klasse)	81	43,8
Fachhochschulreife, Abitur, EOS (12. Klasse)	24	13,0
Fachhochschul-, Hochschulabschluss	51	27,6
Erfahrung als Interviewer (für das Institut in Jahren)		
Unter 2 Jahre	31	16,7
2-5 Jahre	36	19,4
5-10 Jahre	40	21,5
10 und mehr Jahre	78	42,2

## 6.6 Qualitätskontrollen

Die im ALLBUS 2008 durchgeführten Kontrollen waren vielfältig und gingen weit über das hinaus, was bei allgemeinen Bevölkerungsbefragungen Standard ist. Insbesondere die Verfügbarkeit von Informationen zur Zielperson (vollständiger Name, Adresse, Alter, Geschlecht, deutsche Staatsangehörigkeit: ja/nein) aus den Einwohnermelderegistern<sup>22</sup> und die Durchführung des ALLBUS als CAPI-Interview eröffnen weitreichende Kontrollmöglichkeiten.

Neben dem Abgleich der Registerinformationen mit den Angaben im Interview und der Überprüfung der automatisch während des CAPI-Interviews abgespeicherten Zeiten in Hinblick auf Plausibilität der Interviewdauer und des zeitlichen Abstands der Interviews wurden fast alle Befragten zeitnah nach Realisierung ihres Interviews angeschrieben und gebeten, einen kurzen „Kontrollfragebogen“ mit Fragen zum Interview und zu ihrer Person zu beantworten. Insgesamt liegen mit 1.792 auswertbaren Rückantworten bei einem Versand von 3253 Kontrollbriefen Angaben zu 55,1% aller so kontrollierten Interviews vor.<sup>23</sup> Quervergleiche zwischen Informationen aus verschiedenen Quellen (z.B.

<sup>22</sup> Nicht alle Einwohnermeldeämter liefern alle diese Angaben. Informationen aus den Melderegistern zum Alter der Zielpersonen fehlten aus fünf Gemeinden. Dies betraf 124 realisierte Fälle. Noch häufiger werden von Meldeämtern keine Angaben zur Nationalität gemacht. Diese Information ist allerdings ohnehin nur begrenzt für Kontrollzwecke zu verwenden (wegen Einbürgerungen etc.).

<sup>23</sup> 95,7% der rückgesendeten Antworten bestätigten die persönliche Durchführung des Interviews mit der richtigen Zielperson. Lediglich in 20 Fällen wurde berichtet, dass eine andere Person im Haushalt als die angeschriebene Zielperson befragt worden sei oder sogar gar keine Befragung stattgefunden hätte. In 19 Fällen

abgespeicherte CAPI-Zeiten, vom Interviewer eingetragene Anfangs- und Endzeiten des Interviews, Angaben der Befragten auf den Kontrollpostkarten zu Interviewdauer und -zeitpunkt) erleichterten dabei häufig die Beurteilung der aufgetretenen Ungereimtheiten.

In Fällen, in denen diese Kontrollmaßnahmen Hinweise auf gravierende Mängel ergaben, wurde von Infratest eine Nachkontrolle eingeleitet, bei der – je nach Art und Schweregrad der Auffälligkeit – mit der Zielperson und/oder mit dem Interviewer Kontakt aufgenommen wurde, um den Sachverhalt zu klären. Bei sechs Interviewern, die mehrfach im Rahmen der Interviewkontrolle auffielen, fand während der Feldzeit eine Nachbegehung durch andere Interviewer statt, bei der die betreffenden Zielpersonen erneut kontaktiert wurden, um entweder die korrekte Durchführung der Interviews durch den ersten Interviewer zu verifizieren oder – falls sich die betroffenen Interviews als Fälschungen herausstellen sollten – um zu versuchen, ein ordnungsgemäßes Interview zu realisieren, was in 10 Fällen gelang.

Insgesamt wurden letztendlich 80 Interviews<sup>24</sup> als ungültig erklärt und aus dem Datensatz genommen. Überwiegend handelte es sich dabei um Fälle, in denen aufgrund ungeklärter Differenzen<sup>25</sup> zwischen Angaben um Interview und Registerangaben Zweifel daran bestanden, dass die richtig Zielperson befragt wurde, um telefonisch durchgeführte Interviews sowie um Interviews, die nach den Angaben der Zielperson von so geringer Dauer waren, dass der Verdacht auf ein „Kurz-Interview“, bei dem nicht alle Fragen ordnungsgemäß gestellt wurden, besteht.

## 6.7 Interviewsituation

In beiden Teilen Deutschlands wurde das Interview meistens mit der Befragungsperson allein durchgeführt (West: 78,5%, Ost: 76,4%; vgl. Übersicht 16). Die Antwortbereitschaft wurde von den Interviewern in Ost- wie Westdeutschland auf hohem Niveau nahezu gleich gut beurteilt, was auch hinsichtlich der eingeschätzten Zuverlässigkeit der Angaben des Befragten gilt. Die durchschnittliche Dauer der ALLBUS-Interviews ohne das Quiz zum politischen Wissen, das vom Befragten selbst im Anschluss an das ISSP am Laptop ausgefüllt wurde, betrug im Westen ungefähr 48, im Osten ca. 46 Minuten.

Nach Angaben der Interviewer haben die Befragten in den meisten Fällen nicht während des Interviews – abgesehen von den CASI-Teilen – mit auf den Bildschirm geschaut (56,6% West, 59,6% Ost). Andererseits hat aber auch über ein Viertel der Befragten im Westen und etwa ein Fünftel der Befragten im Osten häufig oder immer mit auf den Bildschirm geschaut oder sogar das Interview selbst am Bildschirm ausgefüllt.

---

wurde angegeben, dass das Interview telefonisch durchgeführt worden sei. 17 weitere Befragte gaben eine ungewöhnlich kurze Dauer des Interviews von unter 20 Minuten an.

<sup>24</sup> Incl. der 10 in der Nachbegehung ersetzten Fälle, die deshalb in der Ausschöpfungsstatistik nicht als Ausfälle erscheinen

<sup>25</sup> Nicht zum Ausschluss des betroffenen Interviews führen Abweichungen, die nach den Ergebnissen der Interviewkontrolle vermutlich durch vertauschte Identifikationsnummern, fehlerhafte Register, Namensgleichheit zweier Personen im Zielpersonenhaushalt oder Eingabefehler im Interview verursacht wurden.

Übersicht 16: Interviewsituation beim ALLBUS 2008 (in %)

	West	Ost
Anwesenheit dritter Personen		
- Interview mit Befragtem allein	76,2	79,3
- Ehepartner/Partner anwesend	15,3	17,8
N	2.392	1.077
Antwortbereitschaft des Befragten		
- Gut	87,6	86,3
- Mittelmäßig	10,3	10,5
- Schlecht	1,3	1,0
- Anfangs gut, später schlechter	0,3	1,6
- Anfangs schlecht, später besser	0,5	0,6
N	2.392	1.077
Zuverlässigkeit der Angaben		
- Insgesamt zuverlässig	96,7	96,5
- Insgesamt weniger zuverlässig	2,6	2,2
- Bei einigen Fragen weniger zuverlässig	0,7	1,3
N	2.392	1.077
Blick auf Bildschirm		
- nie	56,6	59,6
- manchmal	15,8	19,5
- häufig	5,9	5,3
- immer	20,3	14,9
- Befragter hat selbst ausgefüllt	1,5	0,6
N	2.392	1.077
Interviewdauer		
- bis 39 Minuten	29,0	31,0
- 40-59 Minuten	51,9	53,4
- 60-74 Minuten	12,3	11,6
- 75-99 Minuten	5,2	3,3
- 100 Minuten u. länger	1,6	0,7
Durchschnitt	48,03min	46,39min
N	2.362	1.065

## 7 Vergleich von Randverteilungen des ALLBUS und des Mikrozensus

---

Eine Möglichkeit zur Prüfung der Stichprobenqualität der ALLBUS-Nettostichproben besteht im Abgleich der Verteilungen standarddemographischer Variablen mit den entsprechenden Verteilungen des Mikrozensus. In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse dieser Nettovalidierung für die ALLBUS-Erhebungen ab dem Jahr 2002 präsentiert, um die Abweichungen besser vergleichen und einschätzen zu können. Als Referenz für die ALLBUS Erhebungen dienen jeweils die Mikrozensus der Vorjahre, da die Stichprobenziehung des ALLBUS jeweils am Ende des Jahres vor der Erhebung erfolgt (siehe die folgenden Übersichten). Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit früheren ALLBUS-Erhebungen wurde für den Abgleich jeweils die erwachsene deutsche Bevölkerung in Privathaushalten als Grundgesamtheit gewählt. Die untersuchten Variablen wurden auf einen vergleichbaren Stand recodiert, um so eine weitgehend äquivalente Operationalisierung der Merkmale zu erzielen (vgl. dazu im Einzelnen: Koch, 1998). Im Großen und Ganzen entsprechen die gefundenen Abweichungen bei den ALLBUS-Erhebungen – somit auch beim ALLBUS 2008 – den schon an anderen Stellen berichteten Befunden (z.B. Groves 1989; Koch 1998).

Frauen waren in Westdeutschland wie in den meisten vorhergehenden Erhebungsjahren leicht unterrepräsentiert. Das gilt diesmal auch für Ostdeutschland, wo der Frauenanteil bei den ALLBUS-Befragten zuletzt sogar leicht über dem im Mikrozensus lag.

Auffällig in Hinblick auf die Altersstruktur der ALLBUS-Befragten ist die Überrepräsentierung der Älteren. Dabei ist im Westen das Bild so ähnlich wie bei den vorangegangenen ALLBUS-Erhebungen – bis auf die Tatsache, dass im ALLBUS nun sogar die älteste Gruppe, die über 70jährigen, stärker vertreten sind als im Mikrozensus. Letzteres ist im Osten sogar noch deutlicher zu erkennen. Generell fallen im Osten die Abweichungen deutlich stärker aus als in den Jahren zuvor. Vor allem die Unterrepräsentierung der jüngsten Altersgruppe ist hier doch recht stark.

Auch in den ALLBUS Erhebungen findet sich der bekannte Bildungs-Bias (Mittelschichts-Bias) von Umfragen. Der Anteil von Personen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen liegt immer – mehr oder weniger deutlich – unter dem betreffenden Anteil des Mikrozensus. Im Jahr 2008 weist der Bias im Vergleich der ALLBUS-Erhebungen seit 2002 ein mittleres Niveau auf. In beiden Landesteilen ist er weit entfernt von dem in dieser Hinsicht besonders unbefriedigenden ALLBUS 2002. Im Vergleich zu den anderen ALLBUS-Erhebungen liegen die Abweichungen beim Schulabschluss im Westen im Rahmen des üblichen, im Osten fallen sie dagegen verhältnismäßig stark aus.

Die Verzerrungen in Hinblick auf die berufliche Stellung betreffen in Westdeutschland vor allem die Angestellten, die stark unter- sowie die Beamten und Selbständigen, die überrepräsentiert sind. In Ostdeutschland fallen die Abweichungen zum Mikrozensus weniger groß aus. Hier sind unter den ALLBUS-Befragten die Angestellten etwas zu stark und die Arbeiter etwas zu schwach vertreten.

Beim Familienstand bewegen sich die Abweichungen zum Mikrozensus im üblichen Rahmen. In West- und Ostdeutschland ist der Anteil der Verheirateten im ALLBUS zu hoch. Im Osten sind auch die Verwitweten/Geschiedenen zu stark unter den ALLBUS-Befragten vertreten. Demgegenüber fällt der Anteil lediger ALLBUS-Befragter - in beiden Landesteilen, im Osten allerdings deutlicher - zu niedrig aus. Die stärkste Abweichung, was die Haushaltsgröße angeht, ist im Osten beim Anteil der Befragten in Zweipersonenhaushalten zu verzeichnen, die in der realisierten Stichprobe des ALLBUS zu stark vertreten sind.

Die Unterschiede in den Regionalverteilungen zwischen den ALLBUS-Erhebungen und dem Mikrozensus (Referenz: Mikrozensus 2006) sind im Westen nur gering. Was die Ostländer angeht, ist Sachsen-Anhalt im ALLBUS zu stark vertreten, während Ost-Berlin deutlich unterrepräsentiert ist.

Übersicht 17: Geschlecht (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2007 (%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
Männlich	47,9	48,1	48,5	48,3	1,0	1,4	-0,1	0,8
Weiblich	52,1	51,9	51,5	51,7	-1,0	-1,4	0,1	-0,8
Dissimilaritätsindex					1,0	1,4	0,1	0,8

Übersicht 18: Geschlecht (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2007 (%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
Männlich	48,4	48,5	48,8	48,7	2,2	-0,1	-0,5	0,6
Weiblich	51,6	51,5	51,2	51,3	-2,2	0,1	0,5	-0,6
Dissimilaritätsindex					2,2	0,1	0,5	0,6



Übersicht 19: Alter (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2007 (%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
18 bis 29 Jahre	15,0	15,0	16,2	16,4	1,4	1,3	-2,4	-1,9
30 bis 39 Jahre	19,5	18,3	16,9	15,3	1,0	1,2	-0,8	-1,7
40 bis 49 Jahre	18,0	18,7	19,8	20,3	0,4	2,3	0,4	0,3
50 bis 59 Jahre	15,5	15,2	15,3	16,2	0,5	-1,9	1,7	0,9
60 bis 69 Jahre	16,3	16,9	15,8	15,0	0,0	0,5	2,2	0,8
70 Jahre u. älter	15,8	15,9	16,0	16,7	-3,3	-3,4	-1,0	1,6
Dissimilaritätsindex					3,3	5,3	4,3	3,6

Übersicht 20: Alter (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2007 (%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
18 bis 29 Jahre	16,9	16,9	17,9	18,0	-1,0	0,1	-2,3	-4,3
30 bis 39 Jahre	17,6	16,1	14,6	13,5	0,6	-0,4	-0,8	-2,4
40 bis 49 Jahre	19,0	19,4	20,0	19,5	3,8	0,3	0,3	-0,3
50 bis 59 Jahre	15,4	15,1	15,6	16,8	0,8	0,9	3,1	2,0
60 bis 69 Jahre	17,0	17,9	16,8	15,6	-0,9	0,4	0,3	2,8
70 Jahre u. älter	14,2	14,7	15,1	16,4	-3,3	-1,4	-0,7	2,4
Dissimilaritätsindex					5,2	1,8	3,8	7,1

Übersicht 21: Schulabschluss (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2007 (%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
Bis Volks-/ Hauptschul- abschluss	53,7	52,2	50,1	48,3	-12,2	-6,1	-6,8	-5,0
Mittlere Reife, Fachhochschul-reife	27,0	27,9	28,9	29,7	5,1	4,5	4,4	0,3
Abitur, Fachhochschule, Hochschule	19,3	19,9	21,0	22,0	7,1	1,5	2,4	4,6
Dissimilaritätsindex					12,2	6,1	6,8	5,0

Übersicht 22: Schulabschluss (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2007 (%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
Bis Fachhochschulreife	82,6	82,1	80,6	80,0	-8,2	-1,9	-3,4	-5,6
Abitur, Fachhochschule, Hochschule	17,4	17,9	19,4	20,0	8,2	1,9	3,4	5,6
Dissimilaritätsindex					8,2	1,9	3,4	5,6

Übersicht 23: Berufliche Stellung (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2007 (%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
Arbeiter	26,7	24,1	24,0	24,2	-3,6	2,3	-0,5	0,7
Angestellte	51,0	52,6	53,0	53,2	1,6	-3,8	-1,2	-5,8
Beamte	7,3	7,6	7,0	6,7	1,1	0,2	1,1	2,4
Selbständige	11,8	12,1	12,6	12,2	0,6	1,3	1,1	3,7
In Ausbildung	3,2	3,5	3,4	3,6	0,3	0,1	-0,5	-0,8
Dissimilaritätsindex					3,6	3,9	2,2	6,7

Übersicht 24: Berufliche Stellung (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2007 (%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
Arbeiter	35,2	33,9	32,5	34,2	-2,8	-0,5	0,3	-1,6
Angestellte	46,2	46,4	47,0	45,8	2,1	-0,7	-0,4	1,6
Beamte	4,6	4,5	4,6	4,4	0,2	-10	0,1	-0,7
Selbständige	9,1	9,7	11,1	10,8	3,6	5,4	1,9	0,7
In Ausbildung	4,9	5,6	4,8	4,7	-3,1	-3,3	-1,8	0,1
Dissimilaritätsindex					5,9	10,0	2,3	2,4

Übersicht 25: Familienstand (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2007 (%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
Verheiratet	60,1	59,2	58,0	57,3	1,5	3,1	4,3	3,5
Verwitwet/ Geschieden	15,	16,0	15,9	15,9	-2,6	-2,2	-0,2	-0,4
Ledig	24,0	24,7	26,1	26,8	1,1	-0,8	-4,2	-3,2
Dissimilaritätsindex					2,6	3,1	4,4	3,6

Übersicht 26: Familienstand (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2007 (%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
Verheiratet	57,3	56,2	54,5	53,3	2,7	2,2	2,8	2,4
Verwitwet/ Geschieden	17,5	17,2	17,1	17,2	-2,4	0,0	0,9	2,2
Ledig	25,3	26,6	28,4	29,5	0,3	-2,2	-3,7	-4,6
Dissimilaritätsindex					2,7	2,2	3,7	4,6

Übersicht 27: Zahl der Personen im Haushalt (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2007 (%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
1 Person	21,2	21,5	21,5	22,3	-1,9	-3,2	0,0	-1,8
2 Personen	38,3	38,6	38,4	38,8	-0,6	-0,5	0,8	-0,3
3 Personen	18,2	17,9	18,0	17,4	0,1	-0,7	-1,5	-1,1
4 Personen	15,7	15,6	15,8	15,5	1,0	2,4	-0,3	0,9
5 und mehr Personen	6,5	6,5	6,3	6,0	1,4	2,0	1,0	2,2
Dissimilaritätsindex					2,5	4,4	1,8	3,2

Übersicht 28: Zahl der Personen im Haushalt (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2007 (%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
1 Person	19,7	20,4	21,5	23,1	-3,3	-2,1	-1,5	-1,3
2 Personen	38,0	39,1	40,0	41,3	-1,8	1,1	2,8	3,7
3 Personen	22,6	22,4	22,1	21,1	3,1	0,2	-2,2	-1,4
4 Personen	15,7	14,5	13,2	11,5	1,4	0,1	0,3	-1,7
5 und mehr Personen	4,1	3,6	3,1	2,9	0,6	0,6	0,6	0,8
Dissimilaritätsindex					5,1	2,1	3,7	4,5

Übersicht 29: Bundesland (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, West)

	Mikrozensus 2001 (%)	Mikrozensus 2003 (%)	Mikrozensus 2005 (%)	Mikrozensus 2006(%)	ALLBUS 2002	ALLBUS 2004	ALLBUS 2006	ALLBUS 2008
Ausschöpfung (%)					47,3	44,9	40,2	40,5
Schleswig-Holstein	4,1	4,3	4,2	4,2	-0,6	0,9	0,4	0,0
Hamburg	2,7	2,5	2,6	2,7	0,3	-1,1	-0,9	-0,8
Niedersachsen	11,7	12,2	11,7	11,7	-1,1	-0,9	0,7	0,7
Bremen	1,0	1,0	1,0	1,0	-0,5	-0,6	-0,6	-0,1
Nordrhein-Westfalen	26,8	26,7	26,5	26,4	-1,3	-0,8	0,3	-1,2
Hessen	9,1	9,0	9,1	9,1	0,5	3,6	1,4	0,0
Rheinland-Pfalz	6,0	6,2	6,0	6,0	0,4	0,7	0,0	0,1
Baden-Württemberg	15,5	15,2	15,7	15,8	-0,6	-1,8	0,2	-0,2
Bayern	18,1	18,3	18,4	18,5	2,7	1,3	-1,1	2,3
Saarland	1,6	1,6	1,6	1,6	-0,2	-0,6	0,0	0,2
Berlin-West	3,3	3,0	3,2	3,2	0,4	-0,7	-0,3	-1,1
Dissimilaritätsindex					4,3	6,5	3,0	3,4

Übersicht 30: Bundesland (Differenz zum Mikrozensus in Prozentpunkten, Ost)

	<b>Mikrozensus 2001 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2003 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2005 (%)</b>	<b>Mikrozensus 2006(%)</b>	<b>ALLBUS 2002</b>	<b>ALLBUS 2004</b>	<b>ALLBUS 2006</b>	<b>ALLBUS 2008</b>
Ausschöpfung (%)					47,2	47,6	42,8	39,8
Berlin-Ost	8,4	8,3	8,7	8,8	-1,8	-2,3	-3,0	-4,3
Brandenburg	17,1	17,4	17,3	17,4	1,7	-0,8	4,2	0,6
Mecklenburg- Vorpommern	11,6	11,6	11,5	11,6	3,2	0,6	0,3	-0,9
Sachsen	29,5	29,3	29,6	29,4	-2,4	3,1	-0,5	-0,3
Sachsen-Anhalt	17,3	17,2	16,9	16,8	0,2	1,6	-2,2	3,5
Thüringen	16,1	16,2	16,0	15,9	-0,9	-2,3	1,1	1,4
Dissimilaritätsindex					5,1	5,4	5,7	5,5

## Literatur

---

- Anderson, C., John, O.P., Keltner, D. und Kring, A.M. (2001): Who attains social status? Effects of personality traits and physical attractiveness in social groups. In: *Journal of Personality & Social Psychology*, 81, 116-132.
- Arbeitsgemeinschaft ADM-Stichproben und Bureau Wendt (1994): Das ADM-Stichproben-System. Stand 1993. S. 188-202, in: Gabler, S., Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. und Krebs, D. (Hrsg.): *Gewichtung in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Bassili, J. N. (1981): The attractiveness stereotype: Goodness or glamour? In: *Basic and Applied Social Psychology*, 2, 235-252.
- Bauer-Kaase, P. (2001): Politische Ideologien im Wandel?, in: Klingemann, H.-D. und Kaase, M. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 1998*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Bauer-Kaase, P. und Geis, A. (1998): Towards Extending Content Analysis (TECA). Schlußbericht zu Arbeitspaket 2: Coderbasierte Inhaltsanalyse. ZUMA Technischer Bericht T98/19. Mannheim: ZUMA.
- Beckmann, P. und Trometer, R. (1991): Neue Dienstleistungen des ALLBUS: Haushalts- und Familientypologien, Goldthorpe-Klassenschema. In: *ZUMA-Nachrichten*, 28, 7-17.
- Behrens, K. und Löffler, U. (1999): Aufbau des ADM-Stichproben-Systems. S. 69-91, in: ADM Arbeitsgemeinschaft Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V. und AG.MA Arbeitsgemeinschaft Media-Analyse e.V. (Hrsg.): *Stichproben-Verfahren in der Umfrageforschung. Eine Darstellung für die Praxis*. Opladen: Leske + Budrich.
- Bennett, S.E. (1988): „Know-Nothings“ Revisited: The Meaning of Political Ignorance Today. In: *Social Science Quarterly*, 69, 476-490.
- Bennett, S.E. (1996): „Know-Nothings“ Revisited Again. In: *Political Behavior* 18, 219-233.
- Bens, A. (2006): Zur Auswertung haushaltsbezogener Merkmale mit dem ALLBUS 2004. In: *ZA Informationen*, 59, 143-156.
- Blohm, M. (2006): Datenqualität durch Stichprobenverfahren bei der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften – ALLBUS. S. 37-54, in: Faulbaum, F. und Wolf, C. (Hrsg.): *Stichprobenqualität in Bevölkerungsumfragen. Tagungsberichte, Band 12*. Bonn: Informationszentrum Sozialwissenschaften.
- Blohm, M., Harkness, J., Klein, S. und Scholz, E. (2003): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2002. ZUMA Methodenbericht 03/12.
- Bohrnstedt, G.W., Mohler, P.Ph. und Müller, W. (1987): An Empirical Study of the Reliability and Stability of Survey Research Items. In: *Special Issue of: Sociological Methods and Research*, 15, 171-176.
- Bonfadelli, H. (1994): *Die Wissenskluft-Perspektive*. Konstanz: Ölschläger.
- Books, J. und Prysby, C. (1999): Contextual Effects on Retrospective Economic Evaluations: The Impact of the State and Local Economy. In: *Political Behavior*, 21, 1-16.
- Braun, M. und Mohler, P.Ph. (1991): Die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS): Rückblick und Ausblick in die neunziger Jahre. In: *ZUMA-Nachrichten*, 29, 7-28.
- Braun, M., Trometer, R. und Wiedenbeck, M. (1989): Methodenbericht Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften - ALLBUS 1988. ZUMA-Arbeitsbericht 89/02.



- Brehm, J. und Rahn, W. (1997): Individual-level Evidence for the Causes and Consequences of Social Capital. In: *American Journal of Political Science*, 41, 999-1023.
- Buss, D. (2004): *Evolutionary Psychology. The New Science of the Mind*. Boston: Pearson.
- Büchel, F. und Falter, J.W. (1994a): Der Einfluß von Langzeitarbeitslosigkeit auf die Parteibindung in der Bundesrepublik Deutschland. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 24, 186-202.
- Büchel, F. und Falter, J.W. (1994b): Der Einfluss der Erwerbsbiographischen Situation auf die politische Einstellung: Eine Panel-Analyse mit Längsschnittdaten von Langzeitarbeitslosen. S.369-397, in: Rattinger, H., Gabriel, O.W. und Jagodzinski W. (Hrsg.): *Wahlen und politische Einstellungen im vereinigten Deutschland*. Frankfurt am Main ; Berlin ; Bern ; New York ; Paris ; Wien : Lang.
- Bürklin, W.P. und Wiegand, J. (1984): Arbeitslosigkeit und Wahlverhalten. S. 273-297, in: Bonß, W. und Heinze, R.G. (Hrsg.): *Arbeitslosigkeit in der Arbeitsgesellschaft*. Frankfurt a.M.
- Coleman, J.S. (1990): *Foundations of Social Theory*. Cambridge (Mass.): Harvard University Press.
- Cox, L.H. (1987): A Constructive Procedure for Unbiased Controlled Rounding. In: *Journal of the American Statistical Association*, 82, 520-524.
- Cunningham, M.R., Roberts, A.R., Barbee, A.P., Druen, P.B., und Wu, C.-H. (1995): "Their ideas of beauty are, on the whole, the same as ours": Consistency and Variability in the Cross-Cultural Perception of Female Physical Attractiveness. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, 68, 261-279.
- Delli Carpini, M.X. und Keeter, S. (1993): Measuring Political Knowledge: Putting First Things First. In: *American Journal of Political Science*, 37, 1179-1206.
- Delli Carpini, M.X. und Keeter, S. (1996): *What Americans Know about Politics and Why It Matters*. New Haven/London: Yale University Press.
- Diener, E., Wolsic, B. und Fujita, F. (1995): Physical attractiveness and subjective well-being. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, 68, 653-663.
- Dudley, R.L. und Gitelson, A.R. (2002): Political literacy, civic education, and civic engagement: A return to political socialization? In: *Applied Developmental Science*, 6, 175-182.
- Eagly, A.H., Ashmore, R.D., Makhijani, M.G. und Longo, L.C. (1991): What is beautiful is good, but...: A meta-analytic review of research on the physical attractiveness stereotype. In: *Psychological Bulletin*, 110, 109-128.
- Easton, D. (1975): A Re-Assessment of the Concept of Political Support. In: *British Journal of Political Science*, 5, 435-357.
- Etcoff, N. (2000): *Survival of the Prettiest*. New York: Doubleday & Company.
- Faas, T. und Rattinger, H. (2003): Politische Konsequenzen von Arbeitslosigkeit: Eine Analyse der Bundestagswahlen 1980 bis 2002. S. 295-283, in: Wüst, A.M. (Hrsg.): *Politbarometer*. Opladen: Leske und Budrich.
- Falter, J.W. und Klein, M. (1994): *Wer wählt rechts? Die Wähler und Anhänger rechtsextremistischer Parteien im vereinigten Deutschland*. München: Beck.
- Franzen, A. und Pointer, S. (2007): Sozialkapital: Konzeptualisierung und Messung. S. 66-90, in: Franzen, A. und Freitag, M. (Hrsg.): *Sozialkapital: Grundlagen und Anwendungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Fuchs, D. und Klingemann, H.-D. (1990): The left-right schema. S. 203-234, in: Jennings, K.M. und van Deth, J. (Hrsg.): *Continuities of Political Action*. Berlin: de Gruyter.
- Fukujama, F. (1995): *Trust: The Social Virtues and the Creation of Prosperity*. New York: Free Press.

- Funk, W. (1989): HAUSHALT - Ein SPSSx-Programm zur Erfassung personaler Haushalts- und Familienstrukturen. In: *ZUMA-Nachrichten*, 25, 7-23.
- Gabler, S. (1994): Ost-West-Gewichtung der Daten der ALLBUS-Baseline-Studie 1991 und des ALLBUS 1992. In: *ZUMA-Nachrichten*, 35, 77-81.
- Ganzeboom, H.B.G., de Graaf, P.M. und Treiman, D.J. (1992): A Standard International Socio-Economic Index of Occupational Status. In: *Social Science Research*, 21, 1-56.
- Ganzeboom, H.B.G. und Treiman, D.J. (1996): Internationally Comparable Measures of Occupational Status for the 1988 International Standard Classification of Occupations. In: *Social Science Research*, 25, 201-239.
- Grammer, K. (2002): *Signale der Liebe. Die biologischen Gesetze der Partnerschaft*. München: dtv.
- Granovetter, M. (1973): The Strength of Weak Ties. In: *American Journal of Sociology*, 78, 1360-1380.
- Greitemeyer, T. und Brodbeck, F. (2000): Wer schön ist, "wird" auch gut: Über den Zusammenhang zwischen selbst- und fremdeingeschätzter physischer Attraktivität und zwischen selbst- und fremdeingeschätzter Persönlichkeitsmerkmale. In: *Zeitschrift für Sozialpsychologie*, 31, 73-86.
- Groves, R.M. (1989): *Survey Errors and Survey Costs*. New York: John Wiley.
- Haarmann, A., Scholz, E., Wasmer, M., Blohm, M. und Harkness, J. (2006): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2004. ZUMA Methodenbericht 06/06.
- Hamermesh, D.S. und Biddle, J.E. (1994): Beauty and the Labor Market. In: *American Economic Review*, 84, 1174-1194.
- Harper, B. (2000): Beauty, Stature and the Labour Market: A British Cohort Study. In: *Oxford Bulletin of Economics and Statistics*, 62, 771-800.
- Hatfield, E. und Sprecher, S. (1986): *Mirror, Mirror: The Importance of Looks in Everyday Life*. Albany: State University of New York Press.
- Henss, R. (1992): „Spieglein, Spieglein an der Wand ...“. *Geschlecht, Alter und physische Attraktivität*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Hosoda, M., Stone-Romero, E.F. und Coats, G. (2003): The Effects of Physical Attractiveness on Job-Related Outcomes: A Meta-Analysis of Experimental Studies. In: *Personnel Psychology*, 56, 431-462.
- Huckfeldt, R. und Sprague, J. (1995): *Citizens, Politics and Social Communication: information and influence in an election campaign*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Inglehart, R. (1971): The Silent Revolution in Europe: Intergenerational Change in Post-Industrial Societies. In: *American Political Science Review*, 65, 991-1017.
- Iyengar, S. (1991): *Is Anyone Responsible? How Television Use Frames Political Issues*. Chicago: University Chicago Press.
- Jagodzinski, W. und Kühnel, S. (1994): Bedeutungsvarianz und Bedeutungswandel der politischen Richtungsbegriffe „links“ und „rechts“. S. 318-367 in: Rattinger, H., Gabriel, O.W. und Jagodzinski, W. (Hrsg.): *Wahlen und politische Einstellungen im vereinten Deutschland*. Frankfurt: Campus.
- Johann, D. (2008): Problem der befragungsbasierten Messung von Faktenwissen. In: *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 31, 53-65.
- Klein, M. und Rosar, U. (2005): Physische Attraktivität und Wahlerfolg. Eine empirische Analyse am Beispiel der Wahlkreiskandidaten bei der Bundestagswahl 2002. In: *Politische Vierteljahresschrift*, 46, 263-287.

- Klein, M. und Rosar, U. (2006): Das Auge hört mit! Der Einfluss der physischen Attraktivität des Lehrpersonals auf die studentische Evaluation von Lehrveranstaltungen – eine empirische Analyse am Beispiel der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 35, 305-316.
- Klingemann, H.-D. (1982): Fakten oder Programmatik? Die Thesen von Murphy et. al. über den Bedeutungswandel von „links“ und „rechts“ und das gegenwärtige Verständnis der politischen Richtungsbegriffe in der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland. *Politische Vierteljahresschrift*, 23, 214-24.
- Klingemann, H.-D. (1999): Mapping Political Support in the 1990s: A Global Analysis. S.31-56., in: Norris, P. (Hrsg.): *Critical Citizens. Global Support for Democratic Governance*. Oxford: Oxford University Press.
- Koch, A. (1995): Gefälschte Interviews. Ergebnisse der Interviewerkontrolle beim ALLBUS 1994. In: *ZUMA-Nachrichten*, 36, 89-105.
- Koch, A. (1997a): ADM-Design und Einwohnermelderegister-Stichprobe. Stichprobenverfahren bei mündlichen Bevölkerungsumfragen. S. 99-116, in: Gabler, S. und Hoffmeyer-Zlotnik, J.H.P. (Hrsg.): *Stichproben in der Umfragepraxis*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Koch, A. (1997b): Teilnahmeverhalten beim ALLBUS 1994. Soziodemografische Determinanten von Erreichbarkeit, Befragungsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 49, 98-122.
- Koch, A. (1998): Wenn "mehr" nicht gleichbedeutend mit "besser" ist: Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrung in allgemeinen Bevölkerungsumfragen. In: *ZUMA-Nachrichten*, 42, 66-90.
- Koch, A. (2002): 20 Jahre Feldarbeit im ALLBUS: Ein Blick in die Blackbox. In: *ZUMA-Nachrichten*, 51, 9-37.
- Koch, A., Gabler, S. und Braun, M. (1994): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 1994. ZUMA-Arbeitsbericht 94/11.
- Koch, A., Kurz, K., Mahr-George, H. und Wasmer, M. (1999): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 1998. ZUMA Arbeitsbericht 99/02.
- Koch, A., Wasmer, M., Harkness J. und Scholz, E. (2001): Konzeption und Durchführung der "Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften" (ALLBUS) 2000. ZUMA Methodenbericht 01/05.
- Koch, A. und Wasmer, M. (2004): Der ALLBUS als Instrument zur Untersuchung sozialen Wandels: Eine Zwischenbilanz nach 20 Jahren. S. 13-42, in: Schmitt-Beck, R., Wasmer, M. und Koch, A. (Hrsg.): *Blickpunkt Gesellschaft 7. Sozialer und politischer Wandel in Deutschland. Analysen mit ALLBUS-Daten aus zwei Jahrzehnten*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kohler, U. (2006): Schätzer für komplexe Stichproben. S. 309-320, in: Behnke, J., Gschwend, T., Schindler, D. und Schnapp, K.-U. (Hrsg.): *Methoden Politikwissenschaft. Neuere qualitative und quantitative Analyseverfahren*. Baden-Baden: Nomos.
- Koßmann, I. (1996): *Meinungsbildungsprozesse in egozentrierten Netzwerken*. Frankfurt am Main: P. Lang.
- Krebs, D. und Hofrichter, J. (1989): Materialismus-Postmaterialismus: Effekte unterschiedlicher Frageformulierungen bei der Messung des Konzeptes von Inglehart. In: *ZUMA-Nachrichten*, 24, 60-72.

- Kunz, V. und Gabriel, O.W. (2000): Soziale Integration und politische Partizipation. Das Konzept des Sozialkapitals: ein brauchbarer Ansatz zur Erklärung politischer Partizipation? S. 47-74, in: Druwe, U., Kühnel, S.-M. und Kunz, V. (Hrsg.): *Kontext, Akteur und strategische Interaktion: Untersuchungen zur Organisation politischen Handelns in modernen Gesellschaften*. Opladen: Leske und Budrich.
- Lamla, J. und Neckel, S. (2006): *Politisierter Konsum - konsumierte Politik*. Wiesbaden: VS-Verlag.
- Langlois, J.H., Kalakanis, L., Rubenstein, A.J., Larson A., Hallam, M. und Smoot, M. (2000): Maxims or myths of beauty? A meta-analytic and theoretical review. In: *Psychological Bulletin*, 126, 73-86.
- Lenart, S. (1994): *Shaping Political Attitudes: The impact of Interpersonal Communication and Mass Media*. Thousand Oaks, Calif. [u.a.]: SAGE.
- Linde, J. und Ekman, J. (2003): Satisfaction with democracy: A note on a frequently used indicator in comparative politics. In: *European Journal of Political Research*, 42, 391-408.
- Maier, J. (2000): Politisches Interesse und politisches Wissen in Ost- und Westdeutschland. S.141-171, in: Falter, J.W., Gabriel, O.W. und Rattinger, H. (Hrsg.): *Wirklich ein Volk? Die politischen Orientierungen von Ost- und Westdeutschen im Vergleich*. Opladen: Leske + Budrich.
- Maner, J.K., Kenrick, D.T., Becker, V.D., Delton, A.W., Hofer, B., Wilbur, C.J. und Neuberg, S.L. (2003): Sexually Selective Cognition: Beauty Captures the Mind of the Beholder. In: *Journal of Personality and Social Psychology*, 85, 1107-1120.
- Marks, G., Hooghe, L. und Nelson, M. (2006): Party Competition and European Integration in the East and West. Different Structure, Same Causality. In: *Comparative Political Studies*, 39, 155-175.
- Mierbach, J. und Schmidt, K.U. (1995): *Bestimmung von aggregierten mikrogeographischen Bereichen/Optimierung von mehrfach geschichteten Stichprobenmodellen. Anwendungen in der Umfrageforschung*. Diplomarbeit: Fachhochschule Köln..
- Mondak, J.J. (1999): Reconsidering the Measurement of Political Knowledge. In: *Political Analysis*, 8, 57-82.
- Mondak, J.J. (2001): Developing valid knowledge scales. In: *American Journal of Political Science*, 45, 224-238.
- Mondak, J.J. und Creel Davis, B. (2001): Asked and Answered: Knowledge Levels When We Will Not Take „Don't Know“ for an Answer. In: *Political Behavior*, 23, S.199-224.
- Mondak, J.J., Mutz, D.C. und Huckfeldt, R. (1996): Persuasion in Context: The Multilevel Structure of economic Evaluations. S. 249-266, in: Mutz, D.C., Sniderman, P.M. und Brody, R.A. (Hrsg.): *Political Persuasion an Attitude Change*. Ann Arbor: Michigan.
- Moon, D. (1990): What You Use Depends on What You Have. Information Effects on the Determinants of Electoral Choice. In: *American Politics Quarterly*, 18, 3-24.
- Mulford, M., Orbell, J., Shatto, C. und Stockard, J. (1998): Physical attractiveness, opportunity, and success in everyday exchange. In: *American Journal of Sociology*, 103, 1565-1593.
- Nadeau, R. und Niemi, R.G. (1995): Educated Guesses. The Process of Answering Factual Knowledge Questions in Surveys. In: *Public Opinion Quarterly*, 59, 323-346.
- Newton, K. (1999): Social Capital and European Democracy. S. 3-24, in: van Deth, J., Maraffi, M. und Whiteley, P.F. (Hrsg.): *Social Capital and European Democracy*. London: Routledge.
- Niedermayer, O. (2001): *Bürger und Politik. Politische Orientierungen und Verhaltensweisen der Deutschen. Eine Einführung*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag (1.Aufl.) und Verlag für Sozialwissenschaften (2.Aufl.).

- Pappi, F.U. (1979): *Sozialstrukturanalysen mit Umfragedaten*. Königstein: Athenäum.
- Pattie, C. und Johnston, R. (1998): The Role of Regional Context in Voting: Evidence from the 1992 British General Election. In: *Regional Studies*, 32, 249-263.
- Paxton, P. (1999): Is Social Capital Declining in the United States? A Multiple Indicator Assessment. In: *American Journal of Sociology*, 105, 88-127.
- Peffley, M. (1984): The Voter as Juror: Attributing Responsibility for Economic Conditions. In: *Political Behavior*, 6, 275-294.
- Porst, R. (1984): Haushalte und Familien 1982. Zur Erfassung und Beschreibung von Haushalts- und Familienstrukturen mit Hilfe repräsentativer Bevölkerungsumfragen. In: *Zeitschrift für Soziologie*, 13, 165-175.
- Porst, R. und Jers, C. (2007): Die ALLBUS-„Gastarbeiter-Frage“. Zur Geschichte eines Standard-Instruments in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS). In: *Soziale Welt*, 58, 145-161.
- Price, V. (1999): Political Information. S. 591-639, in: Robinson, J.P., Shaver, P.R. und Wrightsman, M.S. (Hrsg.): *Measures of Political Attitudes (= Measures of Social Psychological Attitudes)*. San Diego: Academic Press.
- Putnam, R.D. (1993). *Making Democracy Work. Civic traditions in modern Italy*. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Putnam, R.D. (1995): Bowling Alone: America's Declining Social Capital. In: *Journal of Democracy*, 6, 65-78.
- Putnam, R.D. (2000). *Bowling alone: The Collapse and Revival of American Community*. New York: Simon & Schuster.
- Rattinger, H.(1985): Politisches Verhalten von Arbeitslosen: Die Bundestagswahlen 1980 und 1983 im Vergleich. S. 97-130, in: Oberndörfer, D., Rattinger, H. und Schmitt, K. (Hrsg.): *Wirtschaftlicher Wandel, religiöser Wandel und Wertewandel. Folgen für das politische Verhalten in der BRD*. Berlin: Duncker & Humboldt.
- Renz, U. (2006): *Schönheit. Eine Wissenschaft für sich*. Berlin: Berlin Verlag.
- Rosar, U., Klein, M. und Beckers, T. (2008): The frog pond beauty contest: Physical attractiveness and electoral success of the constituency candidates at the North Rhine-Westphalia state election of 2005. In: *European Journal of Political Research*, 47, 64-79.
- Rost, D. (1993): Attraktive Grundschulkinder. S. 271- 306, in: Hassebrauck, M. und Niketta, R. (Hrsg.): *Physische Attraktivität*. Göttingen: Hogrefe.
- Rothe, G. (1990): Wie (un)wichtig sind Gewichtungungen? Eine Untersuchung am ALLBUS 1986. In: *ZUMA-Nachrichten*, 26, 31-55.
- Rudolph, T.J., und Grant, J.T.(2002): An Attributional Model of Economic Voting: Evidence from the 2000 Presidential Election. In: *Political Research Quarterly*, 55, 805-823.
- Schmitt, H.(1987a): *Neue Politik in alten Parteien*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Schmitt, H. (1987b): *Das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung aus politik-soziologischer Perspektive*. Hagen: Studienbrief der Fernuniversität Hagen in 3 Kurseinheiten.
- Schmitt, H. (2001): *Politische Repräsentation in Europa*. Frankfurt: Campus.
- Schmitt, H. und Wüst, A.M. (2006): The Bundestag election of 2005: The interplay of short-term factors and long-term trends. In: *German Politics and Society*, 24, 27-46.
- Schmitt-Beck, R., (1993): Denn sie wissen nicht, was sie tun... Zum Verständnis des Verfahrens der Bundestagswahl bei westdeutschen und ostdeutschen Wählern. In: *Zeitschrift für Parlamentsfragen*, 24, 393-415.



- Schmitt-Beck, R. (2000): *Politische Kommunikation und Wählerverhalten*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Schnell, R. und Kreuter, F. (2005): Separating Interviewer and Sampling-Point Effects. In: *Journal of Official Statistics*, 21, 389-410.
- Scholz, E., Lenzner, T. und Heller, M. (2009): ISSP 2007 Germany, Leisure Time and Sports, GESIS Report on the German Study. GESIS-Technical Reports Nr. 2009/08.
- Schulz, W. (1997): Mediennutzung und politisches Wissen. S.118-134, in: (ders.): *Politische Kommunikation*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Schulz, W. (2001): Politische Mobilisierung durch Mediennutzung? Beziehungen zwischen Kommunikationsverhalten, politischer Kompetenz und Partizipationsbereitschaft. S.169-194, in: Koch, A., Wasmer, M. und Schmidt, P. (Hrsg.): *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland: Empirische Befunde und theoretische Erklärungen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Stolle, D., Hooghe, M. und Micheletti, M. (2005): Politics in the Supermarket. Political Consumerism as a Form of Political Participation. In: *International Political Science Review*, 26, 245-269.
- Treiman, D.J. (1977): *Occupational Prestige in Comparative Perspective*. New York: Academic Press.
- Trometer, R. (1993): Ergebnisse der Umfrage zum ALLBUS. In: *ZUMA-Nachrichten*, 33, 114-122.
- Umberson, D. und Hughes, M. (1987): The impact of physical attractiveness on achievement and psychological well-being. In: *Social Psychology Quarterly*, 50, 227-236.
- van der Brug, W. (1998): The Informed Electorate: Political Perceptions and Party Behaviour. In: *Acta Politica*, 33, 20-55.
- van Deth, J.W. (2001): Soziale und politische Beteiligung: Alternativen, Ergänzungen oder Zwillinge? S.195-219, in: Koch, A., Wasmer, M. und Schmidt, P. (Hrsg.): *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland: Empirische Befunde und theoretische Erklärungen*. Opladen: Leske und Budrich.
- Verba, S., Schlozmann, K.L. und Brady, H.E. (1995): *Voice and Equality. Civic Voluntarism in American Politics*. Cambridge, Mass./London, England: Harvard University Press.
- Vetter, A. (1997): *Political Efficacy Reliabilität und Validität*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Vetter, A. und Maier, J. (2005): Mittendrin statt nur dabei? Politisches Wissen, politisches Interesse und politisches Kompetenzgefühl in Deutschland, 1944-2002. S. 51-90, in: Gabriel, O.W., Falter, J. W. und Rattinger, H. (Hrsg.): *Wächst zusammen, was zusammen gehört? Stabilität und Wandel politischer Einstellungen im wiedervereinigten Deutschland*. Baden-Baden: Nomos.
- Wasmer, M., Koch, A., Harkness, J. und Gabler, S. (1996): Konzeption und Durchführung der „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 1996. ZUMA-Arbeitsbericht 96/08.
- Wasmer, M. und Koch, A. (2002): Konzeption und Durchführung der PAPI-Methodenstudie zur „Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften“ (ALLBUS) 2000. ZUMA-Arbeitsbericht 2002/01.
- Watts, M.W.(2001): Aggressive Political Behavior: Prediposition and Protest Behavior. East and West, Then and Now. S.109-130, in: Koch, A., Wasmer, M. und Schmidt, P. (Hrsg.): *Politische Partizipation in der Bundesrepublik Deutschland: Empirische Befunde und theoretische Erklärungen*. Opladen: Leske + Budrich.

- Weatherford, M.S. (1983): Evaluating Economic Policy: A Contextual Model of the Opinion Formation Process. In: *Journal of Politics*, 45, 866-888.
- Wegener, B. (1985): Gibt es Sozialprestige? In: *Zeitschrift für Soziologie*, 14, 209-235.
- Westle, B. (1989): *Politische Legitimität. Theorien, Konzepte, empirische Befunde*. Baden-Baden: Nomos.
- Westle, B. (1999): *Kollektive Identität im vereinten Deutschland - Nation und Demokratie in der Wahrnehmung der Deutschen*. Opladen: Leske + Budrich.
- Westle, B. (2005): Politisches Wissen und Wahlen. S.484-512, in: Falter, J.W., Gabriel, O.W. und Weißels, B. (Hrsg.): *Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2002*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Westle, B. (2006): Politisches Interesse, subjektive politische Kompetenz und politisches Wissen. Eine Fallstudie mit Jugendlichen im Nürnberger Raum. S. 209-240, in: Roller, E., Brettschneider, F. und van Deth, J.W. (Hrsg.): *Jugend und Politik: „Voll normal!“ Der Beitrag der politischen Soziologie zur Jugendforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Westle, B. (2007): Political Beliefs and Attitudes: Legitimacy in Public Opinion Research. S. 93-125, in: Hurrelmann, A., Schneider, S. und Steffek, J. (Hrsg.): *Legitimacy in an Age of Global Politics*. Houndsmill: Palgrave Macmillan.
- Whiteley, P. (2000): Economic Growth and Social Capital. In: *Political Studies*, 48, 443-466.
- Wolf, Ch. (1995): Sozio-ökonomischer Status und berufliches Prestige: Ein kleines Kompendium sozialwissenschaftlicher Skalen auf Basis der beruflichen Stellung und Tätigkeit. In: *ZUMA-Nachrichten*, 37, 102-136.
- Wolf, Ch. (1997): The ISCO-88 International Standard Classification in Cross-National Survey Research. In: *Bulletin de Methodologie Sociologique*, 54, 23-40.
- Zaller, J.R. (1990): Political Awareness, Elite Opinion Leadership, and the Mass Survey Response. In: *Social Cognition*, 1, 125-153.
- Zaller, J.R. (1992): *The Nature and Origins of Mass Opinion*. New York: Cambridge University Press.
- ZUMA/IZ (Hrsg.) (1983): *ZUMA-Handbuch Sozialwissenschaftlicher Skalen*. Mannheim, Bonn.

## Anhang A



gesis-zuma

Herrn  
Dr. Thomas Mustermann  
Verdistraße 25  
99999 Musterhausen

Mannheim, im Februar 2008  
Mo / 100001

**ALLBUS 2008: Was denken die Menschen in Deutschland? – Ihre Meinung zählt!**

Sehr geehrter Herr Dr. Mustermann,

ich möchte Sie mit diesem Schreiben bitten, an der Bevölkerungsumfrage ALLBUS teilzunehmen. Wir, das Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (GESIS-ZUMA) aus Mannheim, haben TNS Infratest mit der Durchführung unserer Umfrage beauftragt. Der ALLBUS ist eine der wichtigsten Meinungsumfragen in Deutschland und wird bereits seit 1980 durchgeführt. Ziel der Studie ist es, Informationen zur Lebenssituation und zu den Meinungen der Bevölkerung in Deutschland zu sammeln. Sie haben hier die Chance, mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage Denkanstöße zur weiteren gesellschaftlichen Entwicklung zu liefern.

In den nächsten Tagen wird sich der für Sie zuständige Interviewer von TNS Infratest bei Ihnen persönlich melden. Fragen Sie bitte gerne unseren Interviewer nach seinem Interviewerausweis von TNS Infratest.

Für Rückfragen haben wir für Sie die kostenlose Telefonnummer 0800 - 1002597 eingerichtet, unter der Sie der Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Ingo Leven von Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr gerne Ihre Fragen stellen können.

Ich würde mich freuen, wenn Sie an dieser wichtigen Befragung teilnehmen und möchte mich schon im Voraus herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Peter Ph. Mohler  
(Direktor)  
GESIS-ZUMA  
Tel.: 0621 1246 276  
[www.gesis.org/ZUMA](http://www.gesis.org/ZUMA)

- bitte wenden -



## Weitergehende Informationen zur Bevölkerungsumfrage ALLBUS

- **Wer sind wir und worum geht es?**

TNS Infratest Sozialforschung führt diese Umfrage im Auftrag des Zentrums für Umfragen, Methoden und Analysen in Mannheim durch. Federführend ist Prof. Dr. Mohler in Mannheim. Im ALLBUS geht es um verschiedene wichtige und interessante Themen, die alle Altersgruppen betreffen, wie z.B. die soziale Gerechtigkeit und das politische Leben in Deutschland.

Bei der GESIS-ZUMA handelt es sich um eine öffentliche Forschungseinrichtung, die von Bund und Ländern finanziert wird. Eine wesentliche Funktion der GESIS-ZUMA ist die Beobachtung gesellschaftlichen Wandels mit Hilfe von Umfragedaten aus Erhebungen wie dem ALLBUS.

Bei TNS Infratest Sozialforschung werden seit mehr als 50 Jahren Umfragen dieser Art durchgeführt. Bekannt ist der Name „Infratest“ vor allem aus der Wahlberichterstattung in der ARD.

- **„Warum gerade ich“ werden Sie sich vielleicht fragen**

Vielleicht haben Sie sich auch schon gewundert, wie es gelingt, in Meinungsumfragen mit wenigen Befragten zum Beispiel Vorhersagen über den Ausgang von Landtags- oder Bundestagswahlen treffen zu können. Das funktioniert, weil Personen völlig zufällig von den Einwohnermeldeämtern ausgewählt wurden, die stellvertretend für alle Menschen in Deutschland befragt werden. Nur wenn alle per Zufallsprinzip ausgewählten Personen teilnehmen, können wir auf diese Weise Ergebnisse erhalten, die für die gesamte Bevölkerung aussagekräftig sind.

Sie gehören zu diesen ausgewählten Personen. Ihre Teilnahme ist freiwillig. Ihre Meinung steht zusammen mit insgesamt deutschlandweit 3.500 weiteren Befragten für die Meinung aller 70 Millionen erwachsenen Menschen in Deutschland. Meinungen lassen sich nur über Umfragen abbilden. Es gibt keine amtlichen Statistiken dazu. Daher ist Ihre Teilnahme so wichtig.

- **Worauf Sie sich verlassen können: Datenschutz**

Selbstverständlich werden wir alle Datenschutzbestimmungen einhalten. Der beigefügten Erklärung zum Datenschutz können Sie entnehmen, dass mit dieser wissenschaftlichen Studie keinerlei gewerbliche Interessen verbunden sind und Sie auch keinerlei Verpflichtungen eingehen. Nur weil die gewissenhafte Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen bei uns sichergestellt ist, sind die Einwohnermeldeämter berechtigt, uns Adressen für wissenschaftliche Studien zur Verfügung zu stellen.

Bei Rückfragen zum Datenschutz oder weitergehenden Fragen zum Projekt nutzen Sie bitte die kostenlose Telefonnummer 0800 - 1002597, um die Projektleitung von TNS Infratest Sozialforschung um Herrn Ingo Leven zu sprechen. Sollten Sie über einen Internetzugang verfügen, nutzen Sie bitte auch die Webauftritte der beteiligten Institute ([www.gesis.org/ZUMA](http://www.gesis.org/ZUMA) und [www.tns-infratest-sofo.com/](http://www.tns-infratest-sofo.com/)), um sich einen Überblick über unsere Arbeit zu verschaffen. Dies wird Ihnen einen guten Eindruck geben, mit wem Sie es hier zu tun haben.